

Schulentwicklung in Minden

Schulentwicklungsplan Minden

2017 – 2022

für die allgemeinbildenden
weiterführenden Schulen



November 2016

Der vorliegende Schulentwicklungsplan basiert auf amtlichen Schuldaten, bereitgestellt von IT.NRW, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) und der Stadt Minden.

Datenstand: 13. September 2016

Für die Erstellung des Schulentwicklungsplans Minden
zeichnen verantwortlich:

Schulbüro der Stadt Minden
Dr. Ernst Rösner als Gutachter

Schulentwicklungsplan Minden

2017 bis 2022

für die allgemeinbildenden weiterführenden Schulen

Inhalt

Vorbemerkung	5
1. Ausgangssituation	6
2. Demografische Entwicklung	10
3. Bisherige Schülerzahlentwicklung	15
3.1 Grundschulen	17
3.2 Weiterführende Schulen.....	30
3.3 Förderschule Kuhlenkampfschule	49
3.4 Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg.....	51
4. Schulwahlverhalten nach der Grundschule	53
5. Übergänge in die Oberstufen der Gymnasien und der Gesamtschule	65
6. Schülerzahlprognosen	68
6.1 Grundschulen	74
6.2 Weiterführende Schulen.....	74
6.3 Förderschule Kuhlenkampfschule	83
6.4 Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg.....	85
7. Maßnahmeplanung	85
7.1 Folgen für die Schulstruktur	86
7.2 Folgen für pädagogische Handlungsfelder	90
8. Fazit	92
9. Schulorganisatorische Maßnahmen	94
 Anhang: Datenblätter Schulen in Minden	 96

Vorbemerkung

Gemäß § 80 Schulgesetz NRW (SchulG) sind Gemeinden - und damit auch die Stadt Minden - verpflichtet, für ihren Bereich eine mit den Planungen der benachbarten Schulträger abgestimmte Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Diese Schulentwicklungsplanung dient nach Maßgabe des Bedürfnisses (§ 78 SchulG) der Sicherung eines gleichmäßigen, inklusiven und alle Schulformen und Schularten umfassenden Bildungs- und Abschlussangebotes in allen Landesteilen. Schulen und Schulstandorte sind unter Berücksichtigung des Angebotes anderer Schulträger so zu planen, dass schulische Angebote aller Schulformen und Schularten einschließlich allgemeiner Schulen als Orte des Gemeinsamen Lernens unter möglichst gleichen Bedingungen wahrgenommen werden können.

Gemeinden sind verpflichtet, Schule zu errichten oder fortzuführen, wenn in ihrem Gebiet ein Bedürfnis dafür besteht und die Mindestgröße gewährleistet ist. Ein Bedürfnis besteht, wenn die Schule im Rahmen der Schulentwicklungsplanung erforderlich ist, damit das Bildungsangebot der Schulform in zumutbarer Entfernung wahrgenommen werden kann. Die Entwicklung des Schüleraufkommens und der Wille der Eltern sind bei der Feststellung des Bedürfnisses zu berücksichtigen.

Die Schulentwicklungsplanung berücksichtigt gem. § 80 Abs. 5 SchulG

1. das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schularten, Orten des Gemeinsamen Lernens, Schulgrößen und Schulstandorten,
2. die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Eltern und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen nach Schulformen, Schularten, Orten des Gemeinsamen Lernens und Jahrgangsstufen,
3. die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen, Schularten, Orten des Gemeinsamen Lernens und Schulstandorten.

Im Rahmen der beantragten Genehmigung von schulorganisatorischen Maßnahmen (Schulschließungen, Veränderung der Zügigkeit einer Schule) ist der oberen Schulaufsicht zumindest jeweils eine anlassbezogene Schulentwicklungsplanung vorzulegen.

Dieser nun vorgelegte Schulentwicklungsplan der Stadt Minden 2017 -2022 für die Sekundarstufe I ist somit ein notwendiges Instrument für den Nachweis der beschlossenen (auslaufende Auflösung der Ganztags Hauptschule Todtenhausen) und der geplanten (Ausweitung der Freiherr-von-Vincke-Realschule

und der Käthe-Kollwitz-Realschule um jeweils einen Zug beginnend ab dem Schuljahr 2017/2018 aufwachsend in Jahrgangsstufe 5) schulorganisatorischen Veränderungen gegenüber der Bezirksregierung Detmold. Festzuhalten hier bleibt jedoch, dass die anlass- und schulformbezogene Schulentwicklungsplanung für die auslaufende Auflösung der Ganztags Hauptschule Todtenhausen auch bereits durch den ausführlichen Genehmigungsantrag vom 20. Juni 2016 erfolgte.

Soweit dieser Schulentwicklungsplan in seinem beschreibenden Teil die Notwendigkeit baulicher Veränderungen für Schulen, in denen keine genehmigungspflichtige schulorganisatorischen Veränderungen geplant sind, vorsieht oder Defizite beschreibt, können hieraus keine unmittelbaren Handlungsoptionen abgeleitet werden.

1. Ausgangssituation

Bildung in Deutschland hat Konjunktur. Das trifft mit Einschränkungen zwar schon mehrere Jahrzehnte zu, doch die Beweggründe zur Modernisierung insbesondere des Schulwesens waren heterogen und letztlich nicht durchsetzungsfähig. Zwar standen ökonomische Bedenken am Beginn der Schulreformdebatte, die vor allem die sechziger Jahre prägten (unvergessen ist Georg Pichts Warnung vor einer deutschen Bildungskatastrophe), doch andere Argumente schlossen sich an. Bildung sei ein Bürgerrecht, betonte der Soziologe Ralf Dahrendorf und verwies auf die staatliche Verantwortung zur Umsetzung dieses Anspruchs. Gleichzeitig fand ein Paradigmenwechsel in der deutschen Erziehungswissenschaft statt, der später als empirische Wende bezeichnet wurde. Anstelle geisteswissenschaftlich bestimmter Forschung und Lehre schob sich die soziologisch geprägte Analyse in den Vordergrund. Hier ging es um Datenanalysen, die insbesondere eklatant ungleiche Bildungschancen deutscher Kinder zutage förderte, zeitgemäß kulminierend in der Kunstfigur des katholischen Arbeitermädchens vom Land.

Dass das westdeutsche Bildungswesen, das sich in seinen Grundzügen im 19. Jahrhundert herausgebildet und die Weimarer Republik wie auch den Nationalsozialismus nahezu unbeschadet überstanden hatte, einer Modernisierung bedurfte, stand bereits in den späten fünfziger Jahren auf der politischen Tagesordnung. Modernisierung sollte dabei nicht nur auf strukturelle Veränderungen hinauslaufen, sondern auch zu einer Harmonisierung der Bildungsangebote der Bundesländer führen. 1960 legte der Deutsche Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen dazu einen Rahmenplan vor, von dem im

Rückblick nur die einvernehmliche Aufteilung der Volksschule in Grund- und Hauptschule in Erinnerung ist. In Hessen kam es auch zur Einrichtung von integrierten Förderstufen in den Jahrgangsstufen 5 und 6.

Zehn Jahre später veröffentlichte der Deutsche Bildungsrat eine Reihe von Gutachten, von denen der „Strukturplan für das Bildungswesen“ das bekannteste sein dürfte. Die Aufgabenstellung war im Grundsatz unverändert: Modernisierung und Angleichung der Schulstrukturen der Länder. Die Lektüre ist auch heute noch aufschlussreich, weil sie zahlreiche Vorschläge enthält, die sich erst Jahrzehnte später langsam durchzusetzen scheinen.

Das ist kein Zufall. Inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Bildungsqualität ein bedeutsamer Faktor im wirtschaftlichen Wettbewerb der Nationen ist. Es war bezeichnenderweise die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die beharrlich auf diesen Zusammenhang hinwies und die angeschlossenen Nationen überzeugte, die Leistungsfähigkeit ihrer Bildungssysteme international vergleichend zu untersuchen. Dazu gehörte auch die Beantwortung der Frage nach den Bildungschancen in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler.

Bis heute füllen die einschlägigen Forschungsberichte und akademischen Qualifizierungsarbeiten Bücherregale, und die Abkürzungen der Studien sind in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen, vor allem TIMSS, PISA und IGLU. TIMSS und PISA positionierten den Output des deutschen Bildungswesens im Mittelfeld der Teilnehmerstaaten. Die Grundschulstudie IGLU rangierte im oberen Drittel. Geradezu verheerend fielen in Deutschland die Befunde zu den Bildungschancen nach sozialer Herkunft aus.

Was für die Nationen im internationalen Wettbewerb gilt, trifft ähnlich auch für Schulträger innerhalb eines Landes zu. Sie bemühen sich verstärkt um den Ausweis attraktiver Bildungsangebote, vor allem im Schulbereich. Übereinstimmend berichten Bürgermeister aus Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen, dass in Verhandlungen um Industrieansiedlungen oder Gewerbeausdehnungen die Qualität des örtlichen Schulangebotes hohe Bedeutung innehat. Zu den Faktoren, die in früheren Zeiten die Investitionsbereitschaft besonders beeinflussten wie etwa Gewerbesteuersätze und verkehrliche Anbindungen, ist Bildung als harter Standortfaktor hinzugekommen. Es geht dabei einerseits um die Schulqualität für die Kinder der Beschäftigten, andererseits aber auch um die Chancen,

gut qualifizierte Schulabgänger für die Unternehmen zu gewinnen.

Es ist bemerkenswert, dass Initiativen zur Reform des Schulwesens, vor allem zur Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote mit gymnasialen Standards ab Jahrgangsstufe 5, weit überwiegend von den Schulträgern ausgegangen sind. Spätestens nach der Verabschiedung des „Schulpolitischen Konsenses“ auf Landesebene vom 19. Juli 2011 gibt es dabei auch so gut wie keine parteipolitischen Festlegungen mehr. Vielmehr scheint die Devise zu gelten, Entscheidungen nach Maßgabe von Rationalität zu treffen und dabei die Schulsystemfrage in den Hintergrund zu stellen. Vor allem dort, wo mit den Schulformen des traditionell gegliederten Schulwesens kein stabiles und wunschgemäßes Angebot mehr vorgehalten werden kann, also schwerpunktmäßig in kleinen Kommunen mit einem unvollständigen System, sind heutzutage Vereinbarungen zur Veränderung des kommunalen Bildungsangebotes leicht möglich.

Das verbreitete kommunale Engagement für gute Schulen lässt sich nicht auf ökonomische Überlegungen reduzieren. Es gehört traditionell auch zu den originären Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung, in Verantwortung für die nachwachsenden Generationen bestmögliche Bildungschancen zu gewährleisten und dabei im Rahmen des jeweils Möglichen auch Sorge dafür zu tragen, die in der Bundesrepublik Deutschland besonders starke Abhängigkeit des Schulerfolges von der sozialen Herkunft sukzessive zu reduzieren. Diese Ziele bestimmen auch das schulpolitische Handeln in Minden ganz maßgeblich.

Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass zentrale Rahmenbedingungen für kommunale Schulentwicklung durch schulrechtliche Vorgaben des Landes gesetzt und deren Einhaltung Sache der Schulaufsicht auf der Ebene der Verwaltungsbezirke und Bezirksregierungen ist. Dies grenzt die Handlungsspielräume der Schulträger deutlich ein.

Nach der Systematik von IT.NRW gehört Minden, kreisangehörige Stadt im Kreis Minden-Lübbecke, zu den 51 Kommunen, die als Gemeindetyp „Große Mittelstadt“ ausgewiesen sind. Dieser Typ ist definiert als Ober- oder Mittelzentrum mit 50 Tsd. und mehr Einwohnern.¹ Minden verzeichnete Ende 2015 rund 82 Tsd. Einwohner (detaillierte Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Minden in Kap. 3). Benachbarte Schulträger

¹ Alle Daten aus: IT.NRW (Hrsg.): Kommunalprofil Minden (Langfassung), Stand 21.09.2015

sind Hille, Petershagen, Porta Westfalica sowie das in Niedersachsen liegende Bückeberg.

Die Besiedlungsdichte liegt in Minden mit 793 Einwohnern pro Quadratkilometer nahezu dreimal so hoch wie der Durchschnittswert des Kreises Minden-Lübbecke (268 E/qkm).

Auffällig sind auch die Differenzen in der Beschäftigtenstruktur: Während im Kreis Minden-Lübbecke (also unter Einbeziehung Mindens) 34,8 Prozent der Beschäftigten am Arbeitsort im produzierenden Gewerbe tätig sind, liegt die Quote in Minden nur bei 29,4 Prozent. Im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Logistik übertrifft Minden mit 21,8 Prozent knapp den Durchschnitt des Kreises (20,6 Prozent). Positiv ist, dass der üblicherweise expandierende und gut dotierte Dienstleistungsbereich in Minden im Vergleich zum Kreis gut entwickelt ist. Im Kreisgebiet gehören 44,0 Prozent diesem Beschäftigungsfeld an, in Minden sind es 48,7 Prozent. Vor diesem Hintergrund sind jedoch die unterschiedlichen verfügbaren Einkommen je Einwohner nicht nachvollziehbar: Für das Kreisgebiet weist IT.NRW 20.944 Euro aus, für Minden 19.062 Euro. Damit belegt die Stadt Rangplatz 315 unter den 396 Kommunen in Nordrhein-Westfalen.

Vor dem Hintergrund der engen Abhängigkeit von schulischen Qualifikationen und Beschäftigungsverhältnissen steht Minden erkennbar vor der Herausforderung, vor allem sein weiterführendes Schulangebot attraktiv und zukunftssicher zu gestalten. Die Ermöglichung einer stetig steigenden Zahl gut qualifizierter Schulabschlüsse ist dabei von besonderer Bedeutung. Das gilt indes nicht nur für die Chancen des Übergangs von der Schule in Studium oder Berufsausbildung, sondern ebenso für die Anziehungskraft als Zuzugskommune und die Ansiedlungsbereitschaft von Unternehmen.

Dass hier noch leichte Optimierungen möglich sind, belegt der Vergleich der Schulabschlussqualifikationen: Einerseits erreichten in Minden 41,6 Prozent der Schulabgänger die Fachoberschulreife (FOR), mehr als die Hälfte davon mit Qualifikationsvermerk (FORQ). Landesweit liegt der FOR-Anteil bei 38,4 Prozent.² Andererseits kommt Minden bei den Abiturformen Fachhochschulreife und Allgemeine Hochschulreife summarisch auf 38,3 Prozent.³ Auf Landesebene verdeutlichen die Daten mit

² MSW-Landesdaten Schuljahr 2014/15 aus:
https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Quantita_2014.pdf. MSW 2015, S. 182

³ Daten verfügbar unter: www.it.nrw.de/kommunalprofil/I05770024.pdf

40,6 Prozent allerdings nur einen geringen Abstand zur Stadt Minden.⁴

Aktuell können nach dem Absolvieren der Grundschule – in Minden gibt es 9 Grundschulen sowie eine PRIMUS-Schule mit Primarstufe – die vier Regelschulformen Hauptschule (mit dem Schuljahr 2016/2017 auslaufend aufgelöst), Realschule (zwei), Gymnasium (drei), Gesamtschule (eine) und die Sekundarstufe der PRIMUS-Schule besucht werden. Ergänzt wird das städtische Schulangebot durch eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ sowie das Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg.

Darüber hinaus werden in Minden weitere Schulen in nicht-städtischer Trägerschaft angeboten: eine Freie Waldorfschule, zwei Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung sowie Soziale und emotionale Entwicklung, zwei Berufskollegs des Kreises Minden-Lübbecke sowie zwei freie evangelische Grundschulen, eine freie evangelische Gesamtschule und ein freies evangelisches Gymnasium.

2. Demografische Entwicklung

Bundesweit sanken ab Mitte der sechziger Jahre die Geburtenzahlen – eine Entwicklung, die zwar als „Pillenknicke“ sprichwörtlich geworden ist, aber mutmaßlich eher ein von der Pharmaindustrie erfolgreich unterstütztes Wohlstandphänomen war. Die dramatische Abwärtsentwicklung findet sich zunächst in Metropolen mit einem überproportionalen Anteil gut ausgebildeter Bewohner, setzte sich dann aber fort und erreichte auch die ländlichen, eher konservativ geprägten Regionen. Dieser Zeitversatz ist heute bedeutsam bei der Geburten- und Schülerzahlentwicklung, denn während sich das Geburtenaufkommen in Groß- und Mittelstädten (wie auch in Minden) auf niedrigem Niveau weitgehend zu konsolidieren scheint, werden aus den ländlichen Regionen anhaltende Geburtenrückgänge berichtet und erhebliche Schülerzahlverluste prognostiziert.⁵

Eine Konsolidierung der Geburtenzahlen wie in Minden (siehe Tab. 1-1) ist selbstverständlich kein Anlass für einen optimistischen Blick auf das künftige Schüleraufkommen. Hier zeigen sich die langfristigen Auswirkungen vorausgegangener Gebur-

⁴ MSW 2015, a.a.O.

⁵ Vgl. IT.NRW (Hrsg.): Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 – 2030. Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen Band 72. Verfügbar unter: http://www.it.nrw.de/statistik/analysen/stat_studien/2012/band_72/z089201251.pdf

tenzahlen. Wird allein die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen betrachtet, die weitgehend den Schülerzahlen der Sekundarstufe I entsprechen, so zeigen die amtlichen Prognosen, dass hier erhebliche Differenzen zwischen den Verwaltungsbezirken bestehen.

Wird landesweit zwischen 2014 und 2030 von einem Rückgang dieser Altersgruppe um 8,0 Prozent ausgegangen, prognostiziert IT.NRW für den Kreis Höxter einen Rückgang um 26,6 Prozent, für den Hochsauerlandkreis sogar um 27,2 Prozent. Eine völlig andere Entwicklung zeichnet sich für begehrte Wohnsitze mit einem starken Dienstleistungssektor und traditionellen Universitäten ab: Bonn kann mit einem Zuwachs von 7,6 Prozent rechnen, Münster von 8,8 Prozent. Weit vorn liegen die Rheinmetropolen Köln (plus 18,9 Prozent) und Düsseldorf (plus 24,8 Prozent).

Tab. 1-1: Schulrelevante Eckdaten der Bevölkerungsentwicklung in Minden (2000 bis 2015)							
Jahr*	Bevölkerung insg.	Einwohner 0 bis <1 J.	Jahrgangsquote	Jg.-Quote NRW	Zuwanderungen	Abwanderungen	Wanderungssaldo
1990	78.145	945	1,21	1,11	5.759	3.875	1.884
2000	83.079	828	1,00	0,97	4.274	4.460	-186
2001	82.898	732	0,88	0,93	3.952	4.015	-63
2002	83.046	764	0,92	0,90	3.975	3.688	287
2003	82.947	767	0,92	0,88	4.083	4.041	42
2004	83.094	704	0,85	0,87	4.059	3.692	367
2005	83.118	825	0,99	0,85	3.736	3.602	134
2006	83.099	758	0,91	0,83	4.006	3.843	163
2007	83.028	739	0,89	0,84	4.124	3.999	125
2008	82.809	725	0,88	0,84	3.891	3.932	-41
2009	82.400	712	0,86	0,81	3.864	4.000	-136
2010	82.114	683	0,83	0,83	3.858	3.871	-13
2011	81.904	757	0,92	0,80	3.875	3.864	11
2012	81.816	716	0,88	0,82	4.036	3.836	200
2013	81.932	734	0,90	0,82	4.154	3.814	340
2014	82.085	739	0,90	0,88	4.483	4.013	470
2015	82.527	768	0,93	0,90	5.830	4.286	1.544
Mittelwerte 2010-2015**	/	/	0,89	0,84	4.045	3.900	145

* Bezugsdatum: 31.12. des jeweiligen Kalenderjahres

** Mittelwerte Wanderungen Nordrhein-Westfalen: 2009 bis 2014

Quelle: Stadt Minden (Daten 1990 bis 2012: und Geburtenquoten NRW: IT.NRW)

Und Minden? Dem insbesondere im Westen ländlich bzw. kleinstädtisch geprägten Kreis Minden-Lübbecke gehören elf Kommunen an. In der Gesamtschau berechnet IT.NRW in der Gruppe der 10- bis unter 16-Jährigen bis 2030 einen deutlichen Einwohnerrückgang, welcher über dem Landesdurchschnitt liegt.

Die Anzahl der 10- bis unter 16-jährigen soll in diesem Zeitraum von 19.900 Personen auf 16.500 Personen zurückgehen, was einem Rückgang von etwa 17 Prozent entsprechen würde. Im gleichen Zeitraum wird im Land Nordrhein-Westfalen nur mit einem Rückgang von etwa 8,5 Prozent gerechnet. Bis 2040 wird dann für den Kreis Minden-Lübbecke sogar mit einem weiteren Rückgang auf 15.300 Personen gerechnet.⁶

Bei allen Berechnungen ist vorsichtshalber darauf hinzuweisen, dass die unterlegten Annahmen – Zahl der Geburten je Frau, Geburtenquoten nach Alter der Frauen und Wanderungseffekte – die Ergebnisse maßgeblich bestimmen und immer nur als Orientierung verstanden werden dürfen. Wie stark sich binnen kurzer Zeit Prognosewerte verändern können, zeigt anschaulich ein Vergleich der Daten von IT.NRW aus den Jahren 2012 und 2014. Durchweg fallen die jüngeren Berechnungen erheblich günstiger aus als die um zwei Jahre älteren. Eine Berücksichtigung der Flüchtlingszuwanderung erfolgt bei den Prognosewerten der Primarstufe.

Betrachten wir ausgewählte und schulrelevante Eckdaten der Stadt Minden, so fällt natürlich sofort auf, dass sich im Laufe der letzten Jahre erhebliche und für die Schulen bedeutsame Veränderungen ergeben haben. Im Kalenderjahr 1990 verzeichnete Minden noch fast 950 Geburten, was bei einer Einwohnerzahl von damals 78.145 einer Quote von 1.21 entsprach. Im Jahr 2000 war die Zahl der Geburten dann auf 828 abgesunken und es wurde noch eine Quote von 1.00 erreicht – was immer noch höher als seinerzeit im Landesdurchschnitt war. Ab 2000 sind nun alle relevanten Daten jahresweise dokumentiert (vgl. Tab. 1-1).

Im Beobachtungszeitraum ab 2000 sind die Einwohnerzahlen geringfügig, die Geburtenzahlen aber deutlicher zurückgegangen. In den Jahren seit 2011 hingegen findet sich wieder ein spürbarer Anstieg der Geburtenzahlen auf zuletzt 768.

Ob nun die neueren Anstiege statistische Ausreißer markieren, auf eine Konsolidierung verweisen oder gar eine Trendwende andeuten, ist nicht seriös diskutierbar. Im Vergleich mit anderen Städten spricht viel für eine Konsolidierung. Bislang zeigen die neueren Daten, dass gravierende Veränderungen der Kinderzahlen im Vorschul- und Grundschulalter eher unwahrscheinlich sind, also aus heutiger Sicht keine weiteren Eingriffe in die jeweiligen Bildungsangebote erforderlich machen. Das

⁶ Quelle: https://www.it.nrw.de/statistik/analysen/stat_studien/2015/band_84/z089201553.pdf

steht allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderungen das demografische Bild stark verändern können.

Bei den weiterführenden Schulen sind noch Spätfolgen früherer schwacher Geburtenjahrgänge zu erwarten. Dazu sei auf die entsprechenden Prognosen verwiesen (vgl. Kap. 6).

Die positive Wanderungsbilanz der Stadt Minden ist fraglos ein Lichtblick in der demografischen Bilanz. Vor allem in den vier letzten Jahren überstieg die Zahl der Zuwanderungen die der Abwanderungen beträchtlich, zuletzt um deutlich mehr als 1.500.

Sieht man einmal von den Folgen der EU-Binnenwanderung und der Flüchtlingszuwanderung ab, so sind Folgen von Wanderungsbewegungen für das Schulwesen eher begrenzt und nicht sonderlich weitreichend. Nach gängigen Erfahrungswerten kann zunächst davon ausgegangen werden, dass es sich bei Zuzügen überproportional oft um jüngere Familien handelt. Wird nun modellhaft (und empirisch begründet) unterstellt, dass sich in dieser Gruppe der Kinderanteil auf maximal 3 Prozent beläuft (stadtweit liegt er unter 1 Prozent), so bedarf es nach dieser Berechnung eines Nettogewinns von 1.000 Neubürgern (oder 400 Familien mit je 2,5 Angehörigen), um pro Jahrgang 30 zusätzliche Schülerinnen und Schüler versorgen zu können. Das ist etwas mehr als eine Grundschulklasse und verteilt sich anteilig auf die weiterführenden Schulen.

Im Ergebnis kann also festgehalten werden, dass in normalen Größenordnungen weder Zu- noch Fortzüge gravierende Konsequenzen für das örtliche Vorschul- und Schulversorgungssystem nach sich ziehen.

3. Bisherige Schülerzahlentwicklung

Der Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Schülerzahlen im allgemeinbildenden Schulwesen hat nicht nur dokumentarische Bedeutung, sondern zeigt vor allem, welche Schülerzahlen aus den einzelnen Jahrgangsstufen in die jeweils höheren Klassen aufsteigen werden. Die Grundschulen sind dabei die Basis der Schülerzahlentwicklung in den weiterführenden Schulen, deren Perspektive im Mittelpunkt des vorliegenden Schulentwicklungsplans steht.

Nachfolgend wird die Entwicklung der Schülerzahlen an allen Grundschulen und weiterführenden Schulen der Stadt Minden dokumentiert. Ausgangsjahr ist 2000/2001, das landesweit als Schuljahr mit besonders starken Jahrgangsbesetzungen in den Grundschulen gilt. Ab 2006/2007 wird die Schülerzahlentwicklung jahrgangsweise referiert, und zwar für alle Schulstandorte und unabhängig von späteren schulorganisatorischen Maßnahmen wie Schließung, Zusammenlegung oder Errichtung von Teilstandorten. Auf die Art solcher Maßnahmen wird unterhalb der einzelnen Tabellen hingewiesen.

Bei den weiterführenden Schulen werden auch die Schülerzahlen der ursprünglich bestehenden vier Hauptschulen wiedergegeben, von denen inzwischen nur noch eine übriggeblieben ist (Ganztagshauptschule Todtenhausen). Bei den Realschulen, Gymnasien und bei der Gesamtschule hat sich das Schulangebot im Erfassungszeitraum nicht verändert. Die PRIMUS-Schule wurde mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 neu errichtet. Es handelt sich um einen Schulversuch des Landes Nordrhein-Westfalen zum längeren gemeinsamen Lernen von Klasse 1 bis 10.

Als städtische Förderschule gibt es in Minden nur die Kuhlenskampschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Die Schülerzahlen sind deutlich rückläufig.

Das Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg ist eine Schule des zweiten Bildungsweges, an der der mittlere Schulabschluss, das Fachabitur oder das Abitur erlangt werden können.

Bei den Regelschulformen wird jeder Tabelle eine Berechnung der Durchgangsquoten angefügt, allerdings nur bei Schulen, die 2015/2016 noch den kompletten Jahrgangsumfang aufweisen. Die Daten zeigen, inwieweit sich beim Übergang in die nächsthöhere Jahrgangsstufe die Schülerzahlen verändert haben. In den Grundschulen sind dabei Quoten nahe bei 1.00 erwartungskonform, denn hier bleiben die Schülerzahlen üblicherweise konstant. Ausnahmen finden sich vor allem in

Grundschulen, die schulorganisatorisch verändert wurden, also beispielsweise bei Zusammenschlüssen von Schulen.

Aufschlussreich können die Quoten der weiterführenden Schulen sein. Hier zeigt sich in den aufsteigenden Jahrgängen normalerweise ein Zuwachs im Bildungsgang der Hauptschule, der im Wesentlichen auf Seiteneinsteiger aus den Realschulen zurückzuführen ist. In Gymnasien sind hingegen moderate Schülerzahlrückgänge üblich. Die Durchgangsquoten der Realschulen entziehen sich allerdings solchen Interpretationen, weil nicht nachzuweisen ist, ob stabile Durchgangsquoten in der Nähe von 1.00 das Ergebnis der Haltekraft des Bildungsgangs oder eher ein Saldo aus Zu- und Abgängen ist.

Bei den Schulen mit eigener Oberstufe lohnt der Blick auf das Verhältnis der Übergänge aus der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Dabei geht es um die Wechsel von der 9. Jahrgangsstufe (an Gymnasien) bzw. von der 10. Jahrgangsstufe (an der Gesamtschule) in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe („EF“). Vor allem die Gymnasialdaten geben Aufschluss über den Umfang an Schülerzahlzuwachsen durch Seiteneinsteiger, die vornehmlich den Realschulen entstammen dürften. Darüber hinaus wird auch sichtbar, in welchem Umfang sich Schülerzahlen in den Oberstufen bis zum Erreichen des Abiturjahrgangs verändern.

3.1 Grundschulen

Die Stadt Minden hat vor knapp zehn Jahren ihre Grundschul-landschaft durch Auflösungen und Zusammenlegungen von Grundschulen stark gestrafft. Zum Schuljahr 2016/2017 sind noch neun Grundschulen (GS), die Förderschule Lernen und die PRIMUS-Schule ab Jahrgang 1 übriggeblieben – eine vielerorts zu beobachtende Anpassung des Schulangebotes an sinkende Schülerzahlen, aber auch Folge des Bemühens um stabil verbleibende Grundschulen.

Die Grundschulen der Stadt Minden werden in der Regel zwei- bis vierzünftig geführt. Sechs Schulen sind Schulen des Gemeinsamen Lernens (GS Am Wiehen, GS Eine-Welt-Schule, GS Kutenhausen, GS Michael-Ende-Schule, GS Mosaik-Schule, PRIMUS-Schule). Alle Grundschulen sind offene Ganztags- schulen.

Durch die räumliche Unterbringung neu zugewanderter Bürge- rinnen und Bürger erfahren derzeit die GS Eine-Welt-Schule, die GS Hohenstaufenschule und die GS Mosaik-Schule einen hohen Zulauf.

Auffällig ist eine insgesamt geringe Übergangsquote vom Jahr- gang 2 in den Jahrgang 3. Diese ist allerdings durch den häu- figen Besuch der Schuleingangsphase im 3. Jahr zu erklären.

Tab. 3-1: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen - Grundschulen Minden insgesamt*					
Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	861	882	904	976	3.623
2008/09	763	803	792	858	3.216
2009/10	761	810	754	776	3.101
2010/11	673	819	758	734	2.984
2011/12	755	714	766	746	2.981
2012/13	710	823	687	750	2.970
2013/14	614	812	764	650	2.840
2014/15	687	717	739	745	2.888
2015/16	648	787	649	737	2.821
2016/17	672	815	680	680	2.847

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: - 21,4 %

Forts. Tab. 3-1 auf Folgeseite:

Forts. Tab. 3-1 von Vorseite:

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 - 2	1,17	1,15	1,26	1,19
2 - 3	0,91	0,91	0,86	0,89
3 - 4	0,98	1,00	1,05	1,00

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.1 GS Am Wiehen

Die GS Am Wiehen ist aus dem Zusammenschluss der GS Häverstädt/Bölhorst und GS Dützen/Haddenhausen entstanden. Die GS Häverstädt/Bölhorst wurde zum 31.01.2008 aufgelöst, die GS Dützen/Haddenhausen an den Standort der bisherigen GS Häverstädt/Bölhorst verlegt. Alle Schülerinnen und Schüler aus den beiden Schulstandorten werden seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 in einem vierzügigen Schulneubau beschult.

Die Schule verfügt über umfangreiche Erfahrung im Primarbereich im Gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Sie ist Schwerpunktschule für die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung und Körperliche und motorische Entwicklung.

Die Schülerzahlen sind im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 zwar um knapp ein Viertel zurückgegangen. Im Erfassungszeitraum weist sie jedoch weiterhin Schülerzahlen für eine geregelte Vierzügigkeit auf.

Ausweislich der Durchgangsquoten verzeichnet die Grundschule Am Wiehen einen leichten Schülerzahlverlust beim Übergang in die Jahrgangsstufen 3 und 4.

Das Schulgebäude wurde 2005 bis 2007 ganztagsgerecht und barrierearm errichtet. Es stehen ausreichend Gruppen- bzw. Differenzierungsräume zur Verfügung. Lediglich die Mensa deckt den heutigen Bedarf im Offenen Ganztage nicht ab.

Die eigene Sporthalle ist für einen vierzügigen Betrieb nicht ausreichend, jedoch kann die benachbarte Sporthalle der Käthe-Kollwitz-Realschule am Standort Häverstädt mitgenutzt werden.⁷

⁷ Zur schulräumlichen Versorgung im Detail vgl. „Datenblätter Schulen in Minden“ im Anhang.

Tab. 3-2: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Am Wiehen

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	106	118	126	118	468
2008/09	97	111	94	98	400
2009/10	73	105	100	90	368
2010/11	71	78	105	98	352
2011/12	97	73	73	101	344
2012/13	115	96	70	71	352
2013/14	82	106	91	62	341
2014/15	89	87	106	86	368
2015/16	82	92	84	105	363
2016/17	86	94	89	84	353

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: - 24,6 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,06	1,03	1,15	1,08
2 – 3	1,00	0,97	0,97	0,98
3 – 4	0,95	0,99	1,00	0,98

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.2 GS Bierpohlschule

Die GS Bierpohlschule liegt in der Nordstadt der Stadt Minden. Sie wurde 1955 errichtet. Im Jahr 2007 wurde ein Erweiterungsbau mit Forum und Ganztagsräumen fertiggestellt.

Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 sind die Schülerzahlen deutlich um 19,3 Prozent angestiegen. Mit durchgängig mehr als 300 Schülerinnen und Schülern ist die Dreizügigkeit der Schule gesichert.

Allerdings verzeichnet auch die GS Bierpohlschule einen leichten Schülerzahlverlust beim Übergang in die Jahrgangsstufen 3 und 4.

Das Schulgebäude ist bisher nicht ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut. Derzeit stehen nur 2 Gruppen- bzw. Differenzierungsräume und eine Mensa zur Verfügung.

Im Schuljahr 2016/2017 erhält die Schule eine neue Sporthalle mit einer Sporthalleinheit.

Tab. 3-3: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Bierpohlschule

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	63	49	69	73	254
2008/09	86	75	69	79	309
2009/10	77	87	71	72	307
2010/11	78	84	84	71	317
2011/12	107	84	83	82	356
2012/13	76	104	83	79	342
2013/14	71	81	99	73	324
2014/15	75	81	76	101	333
2015/16	71	74	81	75	301
2016/17	74	81	70	78	303

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: +19,3%

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,14	0,99	1,14	1,09
2 – 3	0,94	1,00	0,95	0,96
3 – 4	1,02	0,99	0,96	0,99

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.3 GS Cornelia-Funke-Schule / PRIMUS-Schule

Die GS Cornelia-Funke-Schule ist aus dem Zusammenschluss der GS Meißen und der GS Hafenschule auf der rechten Weserseite im Ortsteil Dankersen entstanden. Die GS Meißen wurde zum 31.07.2006 aufgelöst. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Schulbezirk Meißen wurden mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 an der GS Hafenschule beschult. Die GS Hafenschule wurde gleichzeitig in „GS Cornelia-Funke-Schule“ umbenannt.

Insgesamt sind die Schülerzahlen auf der rechten Weserseite im Vergleich zum Ausgangsjahr rückläufig. Insbesondere im Übergang in die Jahrgangsstufe 3 ist ein deutlicher Verlust erkennbar.

Die GS Cornelia-Funke-Schule wurde mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 zum 31.07.2016 auslaufend aufgelöst. Parallel wurde dort aufbauend ab Jahrgangsstufe 1 die PRIMUS-Schule errichtet.

Die PRIMUS-Schule ist ein Schulversuch des Landes Nordrhein-Westfalen zum längeren gemeinsamen Lernen von Klas-

se 1 bis 10. Sie wird in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 im Offenen Ganztag geführt und ist Schule des Gemeinsamen Lernens.

Das Schulgebäude wurde in 2006 ganztagsgerecht errichtet. Ein Aufzug ist nicht vorhanden. Es stehen ausreichend Gruppen- bzw. Differenzierungsräume zur Verfügung. Lediglich die Mensa deckt den heutigen Bedarf im Offenen Ganztag nicht ab.

Die Dreifach-Sporthalle wird gemeinsam mit der Sekundarstufe I der PRIMUS-Schule (und der auslaufenden Dependence der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule) genutzt. Das Angebot ist ausreichend.

Tab. 3-4: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Cornelia-Funke-Schule / PRIMUS-Schule

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	79	83	73	84	319
2008/09	68	60	51	68	247
2009/10	72	74	64	49	259
2010/11	59	72	69	62	262
2011/12	77	61	69	68	275
2012/13	71	82	63	65	281
2013/14	65	79	78	60	282
2014/15	57	75	67	71	270
2015/16	62	73	57	63	255
2016/17	57	90	49	62	258

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -19,1 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,15	1,28	1,45	1,29
2 – 3	0,85	0,76	0,67	0,76
3 – 4	0,91	0,94	1,09	0,97

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.4 GS Dankersen-Leteln

Die GS Dankersen-Leteln ist die einzige verbliebene Grundschule auf der rechten Weserseite im Ortsteil Dankersen. Sie ist aus dem Zusammenschluss der GS Dankersen und der GS Leteln entstanden. Die GS Leteln wurde zum 31.01.2011 aufgelöst. Die Schülerinnen und Schüler werden seit dem Schuljahr 2013/2014 vollständig am Standort der GS Dankersen-Leteln beschult.

Trotz des Zusammenschlusses verzeichnet die Schule einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen zum Ausgangsjahr um 39,5 Prozent. Es ist ein geringer Verlust beim Übergang in die Jahrgangsstufen 3 und 4 zu erkennen.

Das Schulgebäude ist weder ganztagsgerecht noch inklusiv ausgebaut. Es fehlen Gruppen- bzw. Differenzierungsräume sowie Fachräume. Der Kunst- und Musikunterricht findet derzeit in Containern auf dem Schulgelände statt.

Die vom Offenen Ganztage genutzten Räume sind nicht ausreichend. Die Einfach-Sporthalle ist eher klein und sanierungsbedürftig.

Tab. 3-5: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Dankersen-Leteln

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	94	91	64	75	324
2008/09	73	78	108	87	346
2009/10	95	74	78	104	351
2010/11	71	100	74	75	320
2011/12	53	76	88	75	292
2012/13	54	54	73	87	268
2013/14	42	54	53	65	214
2014/15	48	45	50	56	199
2015/16	49	53	42	47	191
2016/17	49	53	53	41	196

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -39,5 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,07	1,10	1,08	1,09
2 – 3	0,93	0,93	1,00	0,95
3 – 4	1,06	0,94	0,98	0,99

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.5 GS Domschule

Die GS Domschule ist eine katholische Bekenntnisschule im Zentrum der Stadt Minden. Im Erfassungszeitraum weist sie Schülerzahlen von mindestens 380 Schülerinnen und Schülern auf und ist damit konstant vierzünftig. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 sind die Schülerzahlen lediglich um 1,7 Prozent gesunken.

Lediglich beim Übergang in die Jahrgangsstufe 4 besteht ein geringer Verlust.

Die GS Domschule wird derzeit umfangreich ganztagsgerecht und inklusiv umgebaut. Neben den notwendigen Gruppen- bzw. Differenzierungsräumen wurde ein Aufzug angebaut, so dass die Schule auf allen Etagen barrierefrei erreichbar ist. Die Umbaumaßnahmen sollen Ende 2017 abgeschlossen sein.

Lediglich die Sporthallsituation ist nicht ausreichend. Aufgrund der direkten Lage am Glacis besteht keine Erweiterungsmöglichkeit. Es ist deshalb die Errichtung eines Kleinspielfeldes auf dem Schulgelände vorgesehen.

Tab. 3-6: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Domschule					
Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	102	101	102	109	414
2008/09	97	111	95	113	416
2009/10	103	96	114	90	403
2010/11	90	103	99	112	404
2011/12	104	91	106	93	394
2012/13	100	104	90	107	401
2013/14	81	107	101	94	383
2014/15	97	91	106	95	389
2015/16	98	98	94	95	385
2016/17	105	105	100	97	407

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -1,7 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,12	1,01	1,07	1,07
2 – 3	0,99	1,03	1,02	1,01
3 – 4	0,94	0,90	1,03	0,95

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.6 GS Eine-Welt-Schule

Die GS Eine-Welt-Schule ist eine durchgängig zweizügige Schule in der oberen Altstadt von Minden mit sehr heterogener Schülerschaft. Im Schuljahr 2015/2016 wurden Schülerinnen und Schüler aus 26 unterschiedlichen Herkunftsländern besult.

Sie ist die Grundschule mit der größten Konstanz der Schülerzahl. Im Vergleich zum Ausgangsjahr sind die Schülerzahlen unverändert. Allerdings ist beim Übergang in die Jahrgangsstufe 3 ein deutlicher Verlust zu verzeichnen.

Die GS Eine-Welt-Schule ist Schule des Gemeinsamen Lernens. Bis zur Umwandlung in eine offene Ganztagschule zum Schuljahr 2003/2004 wurde sie als erste (und einzige) teilgebundene Ganztagsgrundschule geführt.

Jeder Klassenraum verfügt über einen angrenzenden Gruppen- bzw. Differenzierungsraum, die sowohl im Unterricht als auch vom Offenen Ganztage genutzt werden. Die Sporthalle verfügt über eine Einheit und ist ausreichend.

Tab. 3-7: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Eine-Welt-Schule					
Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	48	49	55	69	221
2008/09	51	54	39	62	206
2009/10	53	64	45	42	204
2010/11	54	66	46	48	214
2011/12	44	66	55	49	214
2012/13	53	69	56	59	237
2013/14	47	77	59	59	242
2014/15	53	71	55	58	237
2015/16	42	79	48	57	226
2016/17	39	80	52	50	221

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: 0 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,51	1,49	1,90	1,62
2 – 3	0,71	0,68	0,66	0,68
3 – 4	0,98	1,04	1,04	1,02

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.7 GS Hohenstaufenschule

Die GS Hohenstaufenschule im Ortsteil Rodenbeck verfügt durchgängig über mehr als 350 Schülerinnen und Schüler bei steigender Tendenz. Damit ist eine dauerhafte Vierzügigkeit gesichert.

Die Schülerschaft ist sehr heterogen aus mehr als 20 verschiedenen Nationen.

Durch die räumliche Unterbringung neu zugewanderter Bürgerinnen und Bürger im Ortsteil Rodenbeck erfährt die GS Hohenstaufenschule aktuell einen sehr hohen Zulauf. Im Schuljahr 2015/2016 wurden deshalb erstmals 5 Eingangsklassen im Jahrgang 1 gebildet.

Nach einem Rückgang der Schülerzahlen bis 2011/2012 sind sie seit dem Schuljahr 2012/2013 kontinuierlich angestiegen. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 beträgt die Veränderung nur noch minus 7,6 Prozent.

Die Übergangsquoten in die einzelnen Jahrgänge sind weitestgehend konstant.

Im Schuljahr 2015/2016 wurde der ganztagsgerechte und inklusive Anbau der Schule mit einem großzügigen Forum fertiggestellt. Die Mensa wurde dabei erstmalig für einen Vollbetrieb ausgerichtet.

Aktuell wird der Altbau saniert und mit den notwendigen Gruppen- bzw. Differenzierungsräumen ausgestattet. In diesem Zuge wird eines der zwei vorhandenen Pavillongebäude abgerissen. Der weitere Pavillon wird renoviert und soll temporär für Stadtteil- und Flüchtlingsarbeit genutzt werden.

Die Sporthalle mit nur einer Sporthalleneinheit ist stark sanierungsbedürftig und wird deshalb im Schuljahr 2017/2018 durch eine neue Sporthalle mit zwei Einheiten ersetzt.

Tab. 3-8: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Hohenstaufenschule

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	97	111	122	132	462
2008/09	96	98	104	95	393
2009/10	90	102	95	102	389
2010/11	83	93	95	84	355
2011/12	82	83	93	94	352
2012/13	88	99	82	90	359
2013/14	78	104	99	78	359
2014/15	87	90	102	98	377
2015/16	96	107	93	99	395
2016/17	109	124	100	94	427

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -7,6%

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,15	1,23	1,29	1,23
2 – 3	0,98	1,03	0,93	0,98
3 – 4	0,99	0,97	1,01	0,99

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.8 GS Kutenhausen

Die ländlich gelegene GS Kutenhausen hat in den vergangenen Jahren mehr als ein Drittel seiner Schülerinnen und Schüler verloren. Auch die Zusammenlegung mit der ehemaligen Grundschule Stemmer zum Schuljahr 2005/2006 konnte diesen Abwärtstrend nicht stoppen.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 befindet sich die Schule im Gemeinsamen Lernen.

Im Übergang zum Jahrgang 3 verzeichnet die Schule einen deutlichen Verlust. Insgesamt sind die Schülerzahlen kontinuierlich rückläufig.

Die GS Kutenhausen hat im Jahr 2010 einen Erweiterungsbau erhalten. Hier sind Gruppenräume sowie eine Mensa mit Küche für den Offenen Ganzttag entstanden.

Die Schule verfügt nicht über ausreichende Gruppen- bzw. Differenzierungsräume. Auch ist sie nicht barrierefrei. Die Sporthalle ist sehr klein, aber für eine zweizügige Schule ausreichend.

Tab. 3-9: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Kutenhausen

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	65	67	84	99	315
2008/09	64	65	79	79	287
2009/10	64	67	67	73	271
2010/11	49	69	64	66	248
2011/12	54	52	69	60	235
2012/13	42	59	54	65	220
2013/14	47	56	49	55	207
2014/15	50	54	53	49	206
2015/16	43	58	52	51	204
2016/17	47	50	53	49	199

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -36,8 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,15	1,16	1,16	1,16
2 – 3	0,95	0,96	0,91	0,94
3 – 4	1,00	0,96	0,94	0,97

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.9 GS Michael-Ende-Schule

Auch die GS Michael-Ende-Schule ist aus einem Zusammenschluss von Schulen entstanden. Zum Schuljahr 2003/2004 wurden die GS Hahlen und die GS Rodenbeck zusammengeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler beider Schulen werden seit dem Schuljahr 2004/2005 in einem neugebauten dreizügigen Schulgebäude im Ortsteil Hahlen beschult. Trotz Zusammenlegung von 2 Grundschulen hat sich die Schülerzahl im Vergleich zum Ausgangsjahr um fast ein Drittel (minus 34,6 Prozent) verringert.

Die Schule wurde und wird sukzessive für die Beschulung hörbehinderter Schülerinnen und Schüler ausgebaut. Sie ist Schule des Gemeinsamen Lernens und Schwerpunktschule für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation.

Das Schulgebäude der GS Michael-Ende-Schule ist ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, verfügt jedoch nicht über einen Fahrtstuhl.

Die Sporthalle wurde im Jahre 2004 neu errichtet. Sie ist ausreichend groß für eine dreizügige Grundschule.

Tab. 3-10: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen – GS Michael-Ende-Schule

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	102	98	94	99	393
2008/09	65	67	66	77	275
2009/10	66	70	57	72	265
2010/11	60	73	60	57	250
2011/12	72	65	63	64	264
2012/13	65	84	53	64	266
2013/14	54	75	76	54	259
2014/15	71	66	65	75	277
2015/16	58	78	62	66	264
2016/17	66	62	69	60	257

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -34,6 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,22	1,10	1,07	1,13
2 – 3	0,87	0,94	0,88	0,89
3 – 4	0,99	1,02	0,97	0,99

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.1.10 GS Mosaik-Schule

Die GS Mosaik-Schule wurde zum Schuljahr 2006/2007 aus den GS Minderheide und GS In den Bärenkämpfen gegründet. Die Beschulung findet in einem 2008 errichteten dreizügigen Neubau im Ortsteil Bärenkämpfen statt.

Die Schule verfügt über eine sehr heterogene Schülerschaft aus mehr als 20 Nationen. Auch der Anteil an Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ist hoch. Die Schule ist deshalb Schule des Gemeinsamen Lernens und Schwerpunktschule für die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation und Körperliche und motorische Entwicklung.

Die Schule verfügt über umfangreiche Erfahrung im Gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung.

Die GS Mosaik-Schule hat den größten Verlust an Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Im Vergleich zum Ausgangsjahr gingen die Zahlen um 50 Prozent zurück. Im Übergang zum Jahrgang 3 liegt die Quote nur bei 0.76.

Aufgrund der Wohnortsituation verzeichnet die Schule aktuell einen deutlichen Zulauf durch zugewanderte Schülerinnen und Schüler.

Die GS Mosaik-Schule ist inklusiv und ganztagsgerecht ausgebaut. Sie verfügt über einen Aufzug und ist damit in allen Bereichen barrierearm.

Tab. 3-11: Schülerzahlentwicklung der Grundschulen - GS Mosaik-Schule

Schuljahr	01/E1	02/E2/E3	03	04	Summe
2000/01	105	115	115	118	453
2008/09	66	84	87	100	337
2009/10	68	71	63	82	284
2010/11	58	81	62	61	262
2011/12	65	63	67	60	255
2012/13	46	72	63	63	244
2013/14	47	73	59	50	229
2014/15	60	57	59	56	232
2015/16	47	75	36	79	237
2016/17	40	76	45	65	226

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -50,1 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
1 – 2	1,21	1,25	1,62	1,35
2 – 3	0,81	0,63	0,60	0,68
3 – 4	0,95	1,34	1,81	1,30

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2 Weiterführende Schulen

Der Befund ist unstrittig und inzwischen fast schon trivial: Die Nachfrage nach den weiterführenden Bildungsgängen verändert sich kontinuierlich zugunsten von Schulen mit höherwertigen Abschluss-Optionen. Das gilt bundesweit und findet sich erwartungsgemäß auch auf der Ebene der Schulträger. Die über viele Jahre gepflegte Theorie, wonach die jeweiligen Bildungsgänge unterschiedlichen Begabungsprofilen der Schülerinnen und Schüler entsprechen (von der praktischen über die theoretisch-praktische bis zur rein theoretischen Begabung), hat sich als haltlos erwiesen. Weder ist es gelungen, solche Begabungsprofile trennscharf zu identifizieren noch glückten politische Bemühungen, die Dynamik des elterlichen Schulwahlverhaltens substanziell zu beeinflussen.

Bei Licht besehen erweist sich das Schulwesen vielmehr als ein System, das den basalen ökonomischen Kriterien von Angebot und Nachfrage folgt. Anders gewendet: Lebensperspektivisch aussichtsreiche Bildungsgänge werden immer stärker nachgefragt, Bildungsgänge mit weniger attraktiven Abschlussoptionen geraten ins Abseits. Die Tatsache, dass die Schulwahlentscheidungen der Eltern stark durch die Schulabschlüsse der Eltern beeinflusst werden, verweist im historischen Zusammenhang auf die Unumkehrbarkeit des Wandels, denn immer mehr Eltern haben im Zuge der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte immer höhere Schulabschlüsse erreicht und geben diese Ziele an ihre Kinder weiter. – Ausführlicher hierzu: Kapitel 4 „Schulwahlverhalten“.

Die sich stetig verändernde Bildungsnachfrage sollte auch in einer Stadt wie Minden nachweisbar sein. Inwieweit das zutrifft, zeigen die nachfolgende Betrachtung der fünf weiterführenden Bildungsgänge in Minden. Bei einem Gesamtrückgang der Schülerzahlen von 2000 bis 2016 in Höhe von 20,3 Prozent⁸ (nur Sekundarstufe I) bleibt die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Mindener Gymnasien mit jeweils etwa 1.800 in diesem Vergleichszeitraum nahezu unverändert.

⁸ 2000/2001: 5.458 Schülerinnen und Schüler, 2016/2017: 4.348 Schülerinnen und Schüler. Gymnasium durchgängig Jahrgangsstufen 5 bis 9, PRIMUS-Schule auf 300 Schülerinnen und Schüler geschätzt.

3.2.1 Ganztags Hauptschule Todtenhausen (GHS)

Die stark rückläufige Schülerzahlentwicklung der Mindener Hauptschulen (HS) ist erwartungskonform. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die eine Hauptschule besuchen, hat sich im Vergleich zum Ausgangsjahr um mehr als 70 Prozent verringert. Von ehemals vier Hauptschulen (HS Dankersen, HS Im Hahler Feld, HS Minden-Süd, GHS Todtenhausen) ist die Ganztags Hauptschule Todtenhausen übriggeblieben.

Die GHS Todtenhausen ist ländlich im Norden der Stadt im Stadtteil Todtenhausen gelegen. Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird sie aufbauend im erweiterten Ganztag betrieben.

Als Folge einer Elternbefragung von Kindern in den Jahrgangsstufen 2 und 3 zum zukünftigen Schulwahlverhalten für ihre Kinder und den tatsächlichen Anmeldezahlen zum Schuljahr 2016/2017 wurde die auslaufende Auflösung der GHS Todtenhausen zum Schuljahr 2016/2017 beschlossen. Damit schließt im Kreis Minden-Lübbecke die letzte aufnehmende Hauptschule in kommunaler Trägerschaft.

Die GHS Todtenhausen hat den größten Verlust an Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I zu verzeichnen. Gab es im Ausgangsjahr 2000/2001 im Jahrgang 5 noch insgesamt knapp 8 Züge, waren es im Schuljahr 2015/2016 nur noch 2,3 Züge.

Die Schülerzahlen der GHS Todtenhausen lagen in den letzten drei Schuljahren bei 50 bis 56. Diese ungewöhnlich hohe Neuaufnahmen in die Hauptschule, die in einem eklatanten Widerspruch zum Ergebnis der Elternbefragung stehen, sind nicht das Ergebnis der Elternwünsche, sondern Folge einer bis 2015/2016 geübten Praxis, vor allem Anmeldungen an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule unter Hinweis auf fehlende Schulraumkapazitäten abzuweisen. Die tatsächliche Zahl der Erstwahlen zugunsten der Hauptschule lag zuletzt im einstelligen Bereich (2015/2016: 2 Anmeldungen, 2016/2017: 8 Anmeldungen).

Diese administrative Einschränkung des Elternrechts auf freie Schulwahl nach der Grundschule hat die Stadt Minden mit Beschluss des Ausschusses für Bildungsarbeit vom 26. April 2016 beendet. Danach haben nun alle Schülerinnen und Schüler die Chance, eine weiterführende Schule nach dem Wunsch ihrer Eltern zu besuchen. Die Konsequenzen dieser Entscheidung wurden unmittelbar sichtbar, denn zum Schuljahr 2016/17 zählte die Hauptschule nur noch acht Erstwahlen, die die gesamte Jahrgangsstärke im 5. Schuljahr abbilden würde. Dies

begründete den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 12. Mai 2016, bei der Bezirksregierung in Detmold die auslaufende Auflösung der GHS Todtenhausen zu beantragen.

Beim Blick auf die Schülerzahlveränderungen in den aufsteigenden Klassen wird unmittelbar deutlich, dass die GHS Todtenhausen in Übereinstimmung mit fast allen anderen noch existierenden Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen erhebliche Zuwächse durch Seiteneinsteiger verzeichnet. So stieg die Schülerzahl des Aufnahmejahrgangs 2011/2012 von 44 auf 72 im 9. Schuljahr 2015/2016. Im Durchschnitt der letzten drei Schuljahre wuchsen in der Hauptschule die Schülerzahlen bis Jahrgangsstufe 9 um 20 Prozent. Allerdings war die Quote der Schülerinnen und Schüler, die die Hauptschule am Ende der 9. Klassenstufe verließen, mit 24 Prozent noch höher. Auch das ist typisch für Hauptschulen.

Der Schulstandort Todtenhausen ist zweizügig ganztagsgerecht mit Mensa ausgebaut und verfügt über alle notwendigen Fach- und Differenzierungsräume. Die zwar vorhandene, aber nicht normgerechte Sporthalle weist einen erheblichen Sanierungsbedarf auf.

Tab. 3-12: Schülerzahlentwicklung der Hauptschulen - Ganztagshauptschule Todtenhausen							
Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe
2000/01	190	212	252	218	242	200	1.314
2008/09	116	122	146	129	206	143	862
2009/10	104	129	132	155	141	145	806
2010/11	85	100	124	138	169	108	724
2011/12	44	96	108	120	156	122	646
2012/13	60	50	99	110	131	116	566
2013/14	50	66	65	94	107	106	488
2014/15	50	56	77	62	92	83	420
2015/16	56	40	63	79	72	61	371
2016/17	0	42	62	70	79	52	338*

*Einschl. 33 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -76,9 %

Forts. Tab. 3-12 auf Folgeseite:

Forts. Tab. 3-12 von Vorseite:

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 - 6	1,12	0,80	0,73	0,88
6 - 7	1,17	1,13	1,38	1,20
7 - 8	0,95	1,03	1,05	1,01
8 - 9	0,98	1,16	0,94	1,01
9 - 10	0,78	0,66	0,72	0,72

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2.2 Realschulen

Die Freiherr-von-Vincke-Realschule und die Käthe-Kollwitz-Realschule blicken in Minden auf eine schon längere Tradition zurück, wenn auch an wechselnden Schulstandorten. Nach kontinuierlich sinkenden Schülerzahlen werden im Bildungsgang Realschule erstmalig im Schuljahr 2016/2017 acht Eingangsklassen im Jahrgang 5 gebildet.

Beide Realschulen verzeichnen hohe Erfolgsquoten bei der Vergabe ihrer Abschlüsse: Hauptschulabschlüsse nach Klasse zehn kommen in der Freiherr-von-Vincke-Realschule nicht vor, in der Käthe-Kollwitz-Realschule nur ausnahmsweise. Dem stehen hohe Abschlussquoten bei der Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk (FORQ) gegenüber: Am Ende des Schuljahres 2015/2016 erreichten in der Käthe-Kollwitz-Realschule 54 Prozent der Absolventen diesen bestmöglichen Abschluss (Vorjahr 61 Prozent), in der Freiherr-von-Vincke-Realschule waren es 51 Prozent (Vorjahr 60 Prozent).

Im Unterschied zu den Mindener Gymnasien, aber in Übereinstimmung mit der Realschulentwicklung auf Landesebene, ist es den Realschulen in Minden nicht gelungen, die Belastungen durch den allgemeinen Schülerzahlrückgang durch höhere Aufnahmequoten weitgehend auszugleichen. Allerdings findet sich seit dem Schuljahr 2015/2016 ein spürbarer Anstieg der Zahl der Neuaufnahmen.

Tab. 3-13: Schülerzahlentwicklung der Realschulen -
Realschulen insgesamt

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe
2000/01	243	222	242	228	222	170	1.327
2008/09	167	177	189	185	172	167	1.057
2009/10	165	169	173	181	187	162	1.037
2010/11	139	162	164	172	184	182	1.003
2011/12	131	133	144	158	172	178	916
2012/13	121	136	150	146	155	163	871
2013/14	143	126	128	155	145	146	843
2014/15	106	135	121	120	154	139	775
2015/16	162	109	149	135	120	147	822
2016/17	206	167	131	165	142	124	935

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -30,4 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	0,94	1,03	1,10	1,03
6 – 7	0,96	1,10	1,12	1,06
7 – 8	0,94	1,12	1,07	1,04
8 – 9	0,99	1,00	1,07	1,02
9 – 10	0,96	0,95	0,99	0,97

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2.2.1 Freiherr-von-Vincke-Realschule

Die Freiherr-von-Vincke-Realschule geht aus der Bürgerschule in der Oberen Altstadt der Stadt Minden hervor. Nachdem 1964 eine Mädchenrealschule in Minden ihren Betrieb aufgenommen hat, wurden an der Freiherr-von-Vincke-Realschule zunächst nur noch Jungen beschult. Ab 1978 fand dann wieder eine gemeinsame Beschulung von Mädchen und Jungen statt.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Minden beschloss im Jahre 1987, die Freiherr-von-Vincke-Schule an den westlichen Stadtrand in das Gebäude der ehemaligen "Hauptschule Im Hahler Feld" umzusiedeln. Die ersten Klassen zogen zum Schuljahr 1991/1992 um, seit dem Schuljahr 1994/1995 werden alle Jahrgangsstufen am neuen Standort beschult.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist die Freiherr-von-Vincke-Realschule eine gebundene Ganztagschule. Sie ist außerdem seit dem Schuljahr 2014/2015 Schule des Gemeinsamen Lernens.

Die Schülerzahl an der Freiherr-von-Vincke-Realschule ist im Vergleich zum Ausgangsjahr um fast ein Viertel (minus 24,4 Prozent) zurückgegangen.

Gleichwohl erfreut sich diese Realschule einer besonders starken Nachfrage. Zum Schuljahr 2013/14 mussten vier statt drei Eingangsklassen gebildet werden, zum Schuljahr 2015/16 konnten 29 Schülerinnen und Schüler nicht aufgenommen werden; sie wurden an die Käthe-Kollwitz-Realschule überwiesen. Zu beachten ist die Tatsache, dass mit der Einführung des Gemeinsamen Lernens die Klassengrößen reduziert wurden, was zu einer Erhöhung des Versorgungsbedarfs (Zügigkeiten) führen kann. - Die Durchgangsquoten zwischen den einzelnen Jahrgängen sind weitestgehend konstant. Lediglich im Übergang zu Jahrgang 10 sind Verluste zu verzeichnen.

Die Schule wird dreizügig geführt. Sie verfügt über eine Mensa sowie alle notwendigen Fachräume. Ein ganztagsgerechter Ausbau der Schule steht noch aus, ebenso fehlen Differenzierungsräume für das Gemeinsame Lernen. Die Sporthallsituation ist gut.

Tab. 3-14: Schülerzahlentwicklung der Realschulen - Freiherr-von-Vincke-Realschule

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe
2000/01	120	112	127	122	148	83	712
2008/09	108	85	88	101	81	86	549
2009/10	89	105	83	82	95	79	533
2010/11	88	82	109	81	91	91	542
2011/12	86	81	82	106	84	84	523
2012/13	83	86	89	82	99	77	516
2013/14	95	77	84	92	85	91	524
2014/15	68	96	77	75	90	82	488
2015/16	77	67	95	84	73	85	481
2016/17	124	79	79	101	82	73	538

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -24,4 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	1,01	0,99	1,03	1,01
6 – 7	1,00	0,99	1,18	1,05
7 – 8	0,89	1,09	1,06	1,02
8 – 9	0,98	0,97	0,98	0,98
9 – 10	0,96	0,94	1,00	0,97

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2.2.2 Käthe-Kollwitz-Realschule

Die Käthe-Kollwitz-Realschule befindet sich seit Januar 2015 am neuen Standort in Minden-Rodenbeck im Gebäude der ehemaligen Hauptschule Minden-Süd. Zuvor war sie am sog. „Königsplatz“ in der Mindener Innenstadt (heutige Kurt-Tucholsky-Gesamtschule) und im Stadtteil Häverstädt untergebracht.

Es handelt sich um eine zwei- bis dreizügige Realschule im Halbtagsbetrieb. Für die Jahrgangsstufen fünf und sechs wird eine pädagogische Übermittagbetreuung angeboten.

Die Schülerzahl der Käthe-Kollwitz-Realschule ist im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 um gut ein Drittel (35,4 Prozent) zurückgegangen. Auffällig sind die deutlich rückläufigen Anmeldezahlen im Jahrgang 5. Von ursprünglich mehr als 4 Zügen im Jahrgang 5 wurde die Schule zwischenzeitlich nur noch knapp 2-zügig geführt. Nach dem Umzug an den neuen Standort ist sie wieder gut nachgefragt und konnte erstmalig im Schuljahr 2015/2016 wieder 3 Eingangsklassen im Jahrgang 5 bilden. Die dritte Eingangsklasse resultierte dabei allerdings aus Ablehnungen der Freiherr-von-Vincke-Realschule.

Die Durchgangsquoten sind weitgehend konstant.

Tab. 3-15: Schülerzahlentwicklung der Realschulen - Käthe-Kollwitz-Realschule							
Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe
2000/01	123	110	115	106	74	87	615
2008/09	59	92	101	84	91	81	508
2009/10	76	64	90	99	92	83	504
2010/11	51	80	55	91	93	91	461
2011/12	45	52	62	52	88	94	393
2012/13	38	50	61	64	56	86	355
2013/14	48	49	44	63	60	55	319
2014/15	38	39	44	45	64	57	287
2015/16	85	42	54	51	47	62	341
2016/17	82	88	52	64	60	51	397*

* Einschl. 26 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: -35,4 %

Forts. Tab. 3-15 auf Folgeseite:

Forts. Tab. 3-15 von Vorseite:

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	0,81	1,11	1,18	1,06
6 – 7	0,90	1,38	1,02	1,08
7 – 8	1,02	1,16	1,07	1,08
8 – 9	1,02	1,04	1,24	1,09
9 – 10	0,95	0,97	0,98	0,96

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

Das derzeit von der Schule genutzte Gebäude lässt grundsätzlich nur einen zweizügigen Betrieb zu, da in ehemaligen Klassenräumen ein Jugendhaus für den Stadtteil untergebracht ist. Die Fachräume sind auch für einen dreizügigen Betrieb ausreichend.

Eine Sporthalle ist am Standort nicht vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler werden deshalb für den Sportunterricht zu anderen Hallen gefahren.

3.2.3 Gymnasien

Gymnasien sind die einzigen weiterführenden Schulen, die es unter dieser Bezeichnung in allen 16 Bundesländern gibt. Ihr Status als feste Größe im Schulsystem ist so gut wie unbestritten. Das dürfte auch damit zusammenhängen, dass Gymnasien gemeinhin als die Gewinner der Bildungsexpansion gelten. Durch den erheblichen Anstieg der Übergangsquoten in diesen Bildungsgang ebenso wie durch ihr hohes Schüleraufkommen ist das leicht belegbar. Im Schuljahr 1970/1971, in dem bereits auf einen deutlichen Anstieg der Übergangsquoten zurückgeblickt werden konnte, wechselten in Nordrhein-Westfalen 23,8 Prozent der Grundschüler in ein Gymnasium, 2014/2015 waren es 41,6 Prozent. Im selben Zeitraum stieg die Schülerzahl von 179 Tsd. auf 285 Tsd.

Die Schülerzahl insgesamt an den drei Gymnasien in Minden und in den Jahrgängen fünf bis neun ist minimal rückläufig. Dabei wurde zu Vergleichszwecken die ausschließlich auf die Jahrgangsbesetzungen 5 bis 9 (neue Sekundarstufe I) zurück-

gegriffen. Ein deutlicher Anstieg von fast einem Drittel ist dagegen im Bereich der Sekundarstufe II zu verzeichnen.⁹

Tab. 3-16: Schülerzahlentwicklung der Gymnasien - Gymnasien insgesamt								
Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Sek. I	05 - 09
2000/01	405	384	370	363	296	319	2.137	1.818
2008/09	366	386	396	402	375	368	2.293	1.925
2009/10	377	369	386	397	390	370	2.289	1.919
2010/11	345	377	368	395	391		2.266	1.876
2011/12	368	351	382	366	399		1.866	1.866
2012/13	371	360	340	377	366		1.814	1.814
2013/14	356	373	356	347	375		1.807	1.807
2014/15	347	356	367	361	335		1.766	1.766
2015/16	369	353	345	379	366		1.812	1.812
2016/17	334	376	340	371	350		1.799*	1.799*

* Einschl. 58 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen
Veränderung der Schülerzahlen 5.-9. Jg. seit 2000/2001: -1,05 %

Schuljahr	EF	11/Q1	12/Q2	13	Sek. II	Summe
2000/01		304	285	313	902	3.039
2008/09		429	417	386	1.232	3.525
2009/10		447	424	400	1.271	3.560
2010/11	390	426	466	393	1.675	3.551
2011/12	466	388	420	438	1.712	3.578
2012/13	459	470	356	403	1.688	3.502
2013/14	449	463	437		1.349	3.156
2014/15	428	458	416		1.302	3.068
2015/16	387	429	418		1.234	3.046
2016/17	405	374	403		1.182	2.981

Veränderung der Schülerzahlen Sek. II. seit 2000/2001: +31,0 %
Veränderung der Schülerzahlen insgesamt seit 2000/2001: -1,9 %

Forts. Tab. 3-16 auf Folgeseite:

⁹ Berücksichtigt sind in dieser Statistik ausschließlich Schulen in städtischer Trägerschaft.

Forts. Tab. 3-16 von Vorseite:

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	1,00	1,02	1,02	1,01
6 – 7	0,98	0,97	0,96	0,97
7 – 8	1,01	1,03	1,08	1,04
8 – 9	0,97	1,01	0,92	0,97
9 – EF	1,14	1,16	1,11	1,13
EF – Q1	1,02	1,00	0,97	1,00
Q1 – Q2	0,90	0,91	0,94	0,92

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2.3.1 Besselgymnasium

Die „Besselschule der Stadt Minden“ wurde 1896 gegründet, um die naturwissenschaftliche Bildung im Mindener Land zu stärken. Im Jahre 1904 wurde sie zur Oberrealschule erweitert, sodass ab 1907 erstmals Reifezeugnisse erworben werden konnten.

Im Jahre 1975 erfolgte der Umzug aus der Innenstadt (Immanuelstraße, Standort der heutigen Grundschule Domschule) in das neue Gebäude an der Hahler Straße.

Ein Schwerpunkt des Besselgymnasiums liegt im sportlichen Bereich. Seit dem Beginn des Schuljahres 2008/2009 ist das Besselgymnasium Sportschule NRW. Weitere Schwerpunkte bilden der Bilinguale Unterricht und die Naturwissenschaften.

Die Schule wird als Halbtagschule betrieben. Für die Jahrgangsstufen fünf bis sieben wird eine pädagogische Übermittagsbetreuung angeboten.

Als erstes Gymnasium in Minden ist das Besselgymnasium seit dem Schuljahr 2015/2016 Schule des Gemeinsamen Lernens.

Das Besselgymnasium wird konstant gut 4-zügig nachgefragt. Die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I sind nur geringfügig um 8,0 Prozent gesunken, in der Sekundarstufe II dagegen um 19,5 Prozent gestiegen. Insgesamt sind die Schülerzahlen um 8,8 Prozent rückläufig. Die Übergangsquoten sind überwiegend konstant. Leichte Verluste sind nur im Übergang zum Jahrgang 9 zu verzeichnen.

Die Schule verfügt über alle notwendigen Fachräume sowie eine kleine Mensa. Die für das Gemeinsame Lernen notwendige

gen Differenzierungsräume werden jahrgangsweise aufbauend bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Ausrichtung zur Landessportschule und der speziell hierfür errichteten Zweifachhalle für den Leistungssport kann die Sporthallensituation am Standort als sehr gut bezeichnet werden.

Tab. 3-17: Schülerzahlentwicklung der Gymnasien - Besselgymnasium

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Sek. I	05 - 09
2000/01	145	122	123	113	123	109	735	626
2008/09	139	140	139	124	123	118	783	665
2009/10	130	140	136	136	125	119	786	667
2010/11	119	129	142	143	130		663	663
2011/12	121	122	130	143	142		658	658
2012/13	126	115	108	131	134		614	614
2013/14	108	131	116	115	129		599	599
2014/15	119	106	127	121	105		578	578
2015/16	114	120	103	126	112		575	575
2016/17	112	115	113	109	127		576	576

Veränderung der Schülerzahlen 5.-9. Jg. seit 2000/2001: -8,0 %

Schuljahr	EF	11/Q1	12/Q2	13	Sek. II	Summe
2000/01		114	109	111	334	1.069
2008/09		156	168	140	464	1.247
2009/10		139	147	160	446	1.232
2010/11	130	131	140	140	541	1.204
2011/12	143	125	118	135	521	1.179
2012/13	154	143	117	118	532	1.146
2013/14	163	149	138		450	1.049
2014/15	153	162	140		455	1.033
2015/16	101	158	152		411	986
2016/17	131	115	153		399	975

Veränderung der Schülerzahlen Sek. II. seit 2000/2001: +19,5 %

Veränderung der Schülerzahlen insgesamt seit 2000/2001
(ab 2013/2014 Wegfall G9): -8,8 %

Forts. Tab. 3-17 auf Folgeseite:

Forts. Tab. 3-17 von Vorseite:

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	0,98	1,01	1,01	1,00
6 – 7	0,97	0,97	0,94	0,96
7 – 8	1,04	0,99	1,06	1,03
8 – 9	0,91	0,93	1,01	0,95
9 – EF	1,19	0,96	1,17	1,11
EF – Q1	0,99	1,03	1,14	1,04
Q1 – Q2	0,94	0,94	0,97	0,95

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2.3.2 Herder-Gymnasium

Das Herder-Gymnasium wurde 1826 gegründet und besteht seit 1964 am Standort Brüningstraße. Im Jahre 1988 erfolgte der Zusammenschluss mit dem Caroline-von-Humboldt-Gymnasium.

Die Schule wird als Halbtagschule betrieben. Für die Jahrgangsstufen fünf bis sieben wird eine pädagogische Übermittagsbetreuung angeboten.

Das Herder-Gymnasium hat im Gegensatz zu den beiden anderen Gymnasien im Erfassungszeitraum einen Schülerzuwachs zu verzeichnen. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 stieg die Schülerzahl um 10,6 Prozent im Bereich der Sekundarstufe I. In der Sekundarstufe II ist gar ein Anstieg von 67,3 Prozent zu verzeichnen.

Bei steigender Schülerzahl sind die Übergangsquoten weitestgehend konstant. Lediglich im Übergang zu den Jahrgangsstufen Q1 und Q2 sind geringe Verluste zu verzeichnen.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist das Herder-Gymnasium Schule des Gemeinsamen Lernens.

Die baulich vierzünftig ausgelegte Schule wird in nahezu allen Jahrgangsstufen fünfzünftig geführt. Alle notwendigen Fachräume sind vorhanden. Die für das Gemeinsame Lernen benötigten Differenzierungsräume werden jahrgangsweise aufbauend hergerichtet. Die Halbtagschule verfügt lediglich über eine kleine Cafeteria, die Infrastruktur für eine „Übermittagsbetreuung“ ist nur bedingt vorhanden. Das im Glacis gelegene Schulgrundstück lässt weitere Erweiterungen nicht zu. Die Dreifach-Sporthalle der Schule liegt fußläufig erreichbar auf einem eigenen Grundstück.

Tab. 3-18: Schülerzahlentwicklung der Gymnasien - Herder-Gymnasium

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Sek. I	05 - 09
2000/01	149	146	116	130	73	97	711	614
2008/09	120	119	144	152	148	134	817	683
2009/10	148	121	123	151	141	150	834	684
2010/11	125	150	118	125	144		662	662
2011/12	124	129	154	118	123		648	648
2012/13	135	125	131	149	119		659	659
2013/14	148	132	119	131	149		679	679
2014/15	134	148	137	119	125		663	663
2015/16	140	134	146	137	114		671	671
2016/17	109	144	136	158	132		679*	679*

* Einschl. 30 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen

Veränderung der Schülerzahlen 5.-9. Jg. seit 2000/2001: +10,6 %

Schuljahr	EF	11/Q1	12/Q2	13	Sek. II	Summe
2000/01		90	82	103	275	986
2008/09		156	146	140	442	1.259
2009/10		179	154	145	478	1.312
2010/11	135	168	185	142	630	1.292
2011/12	192	135	178	177	682	1.330
2012/13	165	184	134	172	655	1.314
2013/14	169	151	174		494	1.173
2014/15	180	169	140		489	1.152
2015/16	174	168	160		502	1.173
2016/17	140	154	166		460	1.139

Veränderung der Schülerzahlen Sek. II. seit 2000/2001: +67,3 %

Veränderung der Schülerzahlen insgesamt seit 2000/2001: +15,5 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	1,00	1,00	1,00	1,00
6 – 7	1,04	0,99	0,94	0,99
7 – 8	1,00	1,00	1,05	1,02
8 – 9	0,95	0,96	0,90	0,94
9 – EF	1,21	1,39	1,23	1,27
EF – Q1	1,00	0,93	0,89	0,94
Q1 – Q2	0,93	0,95	0,99	0,95

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

3.2.3.3 Ratsgymnasium

Das Ratsgymnasium wurde 1530 zunächst als „Ratsschule Minden“ gegründet. Im Jahre 1920 erfolgte der Umzug von der Immanuelstraße (spätere Besselschule Minden, heutige Grundschule Domschule) an den aktuellen Standort am Königswall.

Das Schulprofil des Ratsgymnasiums wird durch einen Schwerpunkt im Bereich der musisch-ästhetischen Erziehung geprägt. Die Schule wurde dafür im Jahre 2009 mit dem kulturellen Schulprofil Preisträger des Landes Nordrhein-Westfalen „Kultur prägt!“ und im Jahre 2012 im Wettbewerb der Kulturstiftung der Länder „Kinder zum Olymp“ ausgezeichnet.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird die Schule als gebundene Ganztagschule geführt. Zum Schuljahr 2017/2018 soll sie Schule des Gemeinsamen Lernens werden.

Die Schülerzahl in der Sekundarstufe I ist in den vergangenen Jahren um rund 6 Prozent zurückgegangen. Insgesamt verzeichnet das Gymnasium jedoch den größten Rückgang an Schülern unter den drei Gymnasien (minus 11,9 Prozent).

Mit dem im Jahr 2015 fertiggestellten Erweiterungsbau ist die Schule nach modernen Gesichtspunkten ganztagsgerecht mit einer ansprechenden Mensa und allen notwendigen Ganztagsflächen ausgestattet. Alle notwendigen Fachräume sind vorhanden. Die erforderlichen Umbauten für das Gemeinsame Lernen werden zeitgerecht erfolgen. Auch diese Schule verfügt aufgrund der Lage im Glacis über keine Grundstücksflächen für weitere Erweiterungen.

Unmittelbar an der Schule befindet sich eine sanierungsbedürftige Einfach-Sporthalle. Zwei weitere Halleneinheiten werden in dem an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule liegenden Otto-Michelsohn-Sportzentrum genutzt.

Tab. 3-19: Schülerzahlentwicklung der Gymnasien - Ratsgymnasium

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Sek. I	05 - 09
2000/01	111	116	131	120	100	113	691	578
2008/09	107	127	113	126	104	116	693	577
2009/10	99	108	127	110	124	101	669	568
2010/11	101	98	108	127	117		551	551
2011/12	123	100	98	105	134		560	560
2012/13	110	120	101	97	113		541	541
2013/14	100	110	121	101	97		529	529
2014/15	94	102	103	121	105		525	525
2015/16	115	99	96	116	140		566	566
2016/17	113	117	91	104	91		544*	544*

* Einschl. 28 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen

Veränderung der Schülerzahlen 5.-9. Jg. seit 2000/2001: -5,9 %

Schuljahr	EF	11/Q1	12/Q2	13	Sek. II	Summe
2000/01		100	94	99	293	984
2008/09		117	103	106	326	1.019
2009/10		129	123	95	347	1.016
2010/11	125	127	141	111	504	1.055
2011/12	131	128	124	126	509	1.069
2012/13	140	143	105	113	501	1.042
2013/14	117	163	125		405	934
2014/15	95	127	136		358	883
2015/16	112	103	106		321	887
2016/17	134	105	84		323	867

Veränderung der Schülerzahlen Sek. II. seit 2000/2001: +10,2 %

Veränderung der Schülerzahlen insgesamt seit 2000/2001: -11,9 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 – 6	1,02	1,05	1,02	1,03
6 – 7	0,94	0,94	0,92	0,93
7 – 8	1,00	1,13	1,08	1,07
8 – 9	1,04	1,16	0,78	0,99
9 – EF	0,98	1,07	0,96	1,00
EF – Q1	1,09	1,08	0,94	1,03
Q1 – Q2	0,83	0,83	0,82	0,83

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

Exkurs: Durchgangsquoten der Gymnasien in der Sekundarstufe I im Vergleich

Durchgangsquoten sind vor allem bei Gymnasien aufschlussreiche Indikatoren zur Analyse von Verbleibschancen der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler. Dies erfolgt durch die Multiplikation der Jahrgangswerte vom 6. bis zum 9. Schuljahr. Darüber hinaus geben die Durchgangsquoten in die Einführungsphase (EF) Auskunft über die Attraktivität der Einzelschulen für Seiteneinsteiger in die Oberstufe.

Die nachstehenden Daten der Mindener Gymnasien sind Durchschnittswerte der letzten drei Schuljahre (einschließlich 2016/2017). Die Vergleichszahlen des Landes Nordrhein-Westfalen stellen die zuletzt dokumentierten Veränderungen zwischen 2014/2015 und 2015/2016 dar. Dies ist vertretbar, weil auf Landesebene – anders als bei Einzelschulen – Schwankungen von Schuljahr zu Schuljahr zu vernachlässigen sind.

Die Daten von zwei der drei Mindener Gymnasien (Besselgymnasium und Herder-Gymnasium) unterscheiden sich nicht vom Landesdurchschnitt, die des Ratsgymnasiums hingegen deutlich positiv. Die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Abschlus- lung bis Klassenstufe 9 liegt im Durchschnitt aller nordrhein-westfälischen Gymnasien bei 6 Prozent. In Minden finden sich beim Bessel- und beim Herder-Gymnasium die gleichen Werte, während im Ratsgymnasium für Gymnasien ungewöhnliche Zuwächse erzielt werden. Hier ist es offenbar darauf zurückzuführen, dass Verluste beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 7 durch Zugänge in die beiden nachfolgenden Jahrgangsstufen ausgeglichen werden.

Tab. 3-20: Durchgangsquoten der Gymnasien in Minden und in Nordrhein-Westfalen – Sekundarstufe I (NRW: Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016)				
Wechsel	Bessel-GY	Herder-GY	Rats-GY	NRW
5 – 6	1,00	1,00	1,03	1,01
6 – 7	0,96	0,99	0,93	0,96
7 – 8	1,03	1,02	1,07	0,99
8 – 9	0,95	0,94	0,99	0,98
Veränderung 5. bis 9. J.	-6%	-5%	+2%	-6%

Quelle: Berechnung nach Daten Stadt Minden und MSW

3.2.4 Kurt-Tucholsky-Gesamtschule

Die 6-zügige Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden wurde im Jahr 1986 nach intensiven politischen Diskussionen gegründet und in den Gebäuden des Caroline-von-Humboldt-Gymnasiums und der Käthe-Kollwitz-Realschule am Königswall untergebracht. Zum Schuljahr 2008/2009 wurde die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule um eine dreizügige Dependance im Stadtteil Dankersen erweitert. Diese Dependance läuft zum 31. Juli 2018 aus.

Die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule hat langjährige und umfangreiche Erfahrungen in der gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf und ist deshalb Schule des Gemeinsamen Lernens. Darüber hinaus ist sie Schwerpunktschule für die Förder-schwerpunkte Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Schwerstbehinderung.

Die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule wird konstant stark nachgefragt und konnte im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 einen deutlichen Zuwachs von 44,6 Prozent in der Sekundarstufe II verzeichnen.

Tab. 3-21: Schülerzahlentwicklung der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule							
Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Sek. I
2000/01	170	168	172	165	171	153	999
2008/09	249	169	163	162	167	163	1.073
2009/10	261	254	168	165	167	153	1.168
2010/11	246	256	255	161	174	151	1.243
2011/12	239	248	250	259	178	159	1.333
2012/13	238	243	247	255	266	155	1.404
2013/14	142	237	236	246	263	251	1.375
2014/15	131	148	243	234	275	244	1.275
2015/16	155	133	147	248	243	247	1.173
2016/17	156	153	149	155	250	216	1.079*

* Einschl. 32 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen

Veränderung der Schülerzahlen Sek. I seit 2000/2001: +8,0 %

Forts. Tab. 3-21 auf Folgeseite:

Forts. Tab. 3-21 von Vorseite:

Schuljahr	11/EF	12/Q1	13/Q2	Sek. II	Summe
2000/01	73	64	65	202	1.201
2008/09	67	67	57	191	1.264
2009/10	72	61	52	185	1.353
2010/11	64	68	54	185	1.428
2011/12	77	66	57	186	1.519
2012/13	86	69	62	200	1.604
2013/14	74	82	61	217	1.592
2014/15	115	65	73	217	1.492
2015/16	91	101	57	249	1.422
2016/17	108	86	98	292	1.371

Veränderung der Schülerzahlen Sek. II seit 2000/2001: +44,6 %
Veränderung der Schülerzahlen insgesamt seit 2000/2001: +14,2 %

Wechsel	2014-2015	2015-2016	2016-2017	3-J-Mittel
5 - 6	1,04	1,02	0,99	1,01
6 - 7	1,03	0,99	1,12	1,04
7 - 8	0,99	1,02	1,05	1,02
8 - 9	1,12	1,04	1,01	1,05
9 - 10	0,93	0,90	0,89	0,91
10 - EF	0,46	0,37	0,44	0,42
EF - Q1	0,88	0,88	0,95	0,90
Q1 - Q2	0,89	0,88	0,97	0,92

Quelle: Berechnung nach Daten IT.NRW und Stadt Minden

Die Schule ist in einem hervorragenden baulichen Zustand, lediglich die Fassade des Fachklassentraktes bedarf noch einer Sanierung. Alle Fachräume und alle Ganztagsflächen sind ebenso wie die notwendigen Differenzierungsräume vorhanden. Auf ein Forum wurde zugunsten einer sehr großen Mensa, die auch über eine kleine Bühne verfügt, verzichtet. Die Sporthallenversorgung im benachbarten Otto-Michelsohn-Sportzentrum kann als ausreichend angesehen werden.

3.2.5 PRIMUS-Schule

Die PRIMUS-Schule ist ein Schulversuch des Landes Nordrhein-Westfalen zum längeren gemeinsamen Lernen von Klasse 1 bis 10. Sie wurde zum Schuljahr 2013/2014 im Stadtteil Dankersen gegründet. Die dort ansässige Grundschule Cornelia-Funke-Schule sowie die Dependance der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule wurden parallel auslaufend aufgelöst.

Die PRIMUS-Schule befindet sich ab Jahrgangsstufe 4 im gebundenen Ganztagsbetrieb. Sie ist Schule des Gemeinsamen Lernens.

Durch eine Kooperation mit der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule können Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der Klasse 10 in die gymnasiale Oberstufe der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule übergehen.

Eine Berechnung von Durchgangsquoten wurde für die PRIMUS-Schule nicht durchgeführt, da noch keine ausreichenden Zahlen zur Verfügung stehen.

Die Schule ist aus einem räumlichen Zusammenschluss der bisherigen Grundschule Cornelia-Funke-Schule mit der bisherigen Dependance der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule entstanden. Durch abweichende konzeptionelle Anforderungen besteht ein Raumbedarf sowohl an Klassenräumen als auch für zusätzliche Verwaltungseinheiten. Derzeit werden zwei Mensen parallel betrieben.

Ein Teil der Klassenräume befindet sich in einer Containeranlage. Alle notwendigen Fachräume sind vorhanden, ebenso ausreichend Sporthallenflächen.

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe
2013/14	94						94
2014/15	81	93					174
2015/16	73	80	90				243
2016/17	74	72	79	86			311

Quelle: Daten der Stadt Minden
Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001 nicht darstellbar

3.3 Förderschule Kuhlenkampfschule

In Minden gibt es derzeit noch drei Förderschulen (FS): Neben der privaten FS Wichernschule (Förderschule für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung der Diakonie-Stiftung Salem) und der FS Rodenbeck (Förderschule für den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung des Kreises Minden-Lübbecke) befindet sich die FS Kuhlenkampfschule für den Förderschwerpunkt Lernen in Trägerschaft der Stadt Minden.

Die FS Kuhlenkampfschule ist die letzte aufnehmende Förderschule für den Förderschwerpunkt Lernen in kommunaler Trägerschaft im Kreis Minden-Lübbecke. Nach Schließung der FS Lernen in Porta Westfalica und Petershagen werden dortige Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen an der FS Kuhlenkampfschule in Minden beschult.

Es ist vorgesehen, diese Schule in die Trägerschaft des Kreises Minden-Lübbecke zu überführen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen im Erfassungszeitraum steht im Zeichen der neuen Inklusionsbestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen. Das gilt vor allem für die Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015. Der Anstieg im Schuljahr 2015/2016 ist auf die Schließung der Portaschule in Porta Westfalica zurückzuführen. Die dortigen Schülerinnen und Schüler werden seitdem an der FS Kuhlenkampfschule in Minden beschult.

Landestypisch sind

- die erheblichen Schülerzahleinbußen beim Förderschwerpunkt Lernen. In Minden hat sich diese Schülerzahl seit 2011/2012 deutlich reduziert und wäre ohne die Schülerinnen und Schülern aus den Nachbarkommunen als eigenständige Schule nicht mehr fortführungsfähig gewesen;
- die deutlichen Verluste in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 im Förderschwerpunkt Lernen (von 58 im Schuljahr 2008/2009 auf 28 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/2017).

Die Schule verfügt über die notwendigen Klassen- und Fachräume sowie über eine ausreichende Sporthalle. Eine kleine Mensa ist vorhanden. Es fehlen allerdings die notwendigen Differenzierungsräume.

Tab. 3-23: Schülerzahlentwicklung der Förderschule Kuhlenkampschule (Förderschwerpunkt Lernen)			
Schuljahr	Primarbereich (01 - 04)	Sek. I (05 - 10)	Summe
2000/01	44	183	227
2008/09	58	148	206
2009/10	57	144	201
2010/11	52	159	211
2011/12	38	162	200
2012/13	30	152	182
2013/14	23	144	167
2014/15	17	144	161
2015/16	23	189	212
2016/17	28	187	215

Quelle: Daten der Stadt Minden

Veränderung der Schülerzahlen Primarstufe ab 2000/2001: -36,4 %

Veränderung der Schülerzahlen Sek. I ab 2000/2001: + 2,2 %

ab 2015/16: Erhöhung der Schülerzahl durch Zusammenlegung mit der
Förderschule Portaschule, Porta Westfalica

3.4 Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg

Das Weser-Kolleg ist ein Weiterbildungskolleg der Stadt Minden. Es wurde 1973 als „Städtisches Institut zur Erlangung der Hochschulreife“ gegründet. Im Jahre 1978 erfolgte der Einzug in das renovierte und entsprechend umgebaute historische Proviant-Magazin im Zentrum der Stadt.

Nach der Neugründung des abendgymnasialen Zweigs im Jahre 1989 und der Integration des Abendrealschulbildungsgangs in 2001 bietet das Weser-Kolleg heute die Möglichkeit, sowohl tagsüber als auch in Abendkursen den Mittleren Schulabschluss (Hauptschulabschluss ist integriert), das Fachabitur oder die Allgemeine Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg zu absolvieren.

Die Schülerzahlen am Weser-Kolleg haben sich im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000/2001 um mehr als das 2,5-fache erhöht.

Am Ende des Schuljahres 2015/2016 erwarben 67 Besucher des Weser-Kollegs den Mittleren Schulabschluss, 35 das Fachabitur und 45 die Allgemeine Hochschulreife. Die Zahlen belegen die Bedeutung dieses städtischen Angebotes. Als Besonderheit im Vergleich zum ersten Bildungsweg ist zu sehen, dass auch jeweils zum 1. Februar eines Jahres Schülerinnen und Schüler aufgenommen und deshalb ebenfalls im Dezember/Januar eines Jahres die genannten Schulabschlüsse erlangt werden.

Das Schulgebäude erstreckt sich über 6 Etagen und ein Nebengebäude, in dem der Fachunterricht stattfindet. Darüber hinaus werden Unterrichtsräume in der fußläufig entfernten ehemaligen Freiherr-von-Vincke-Realschule an der Alten Kirchstraße genutzt. Das historisch geprägte Gebäude verfügt lediglich über einen Treppenlift, nicht jedoch über einen Aufzug.

Tab. 3-24: Schülerzahlentwicklung im Weser-Kolleg								
Schul-jahr	FöEinKI WBK Vor- klasse*	01	02	03	04	05	06	Summe
2000/01	69	37	43	26	26	21	17	239
2011/12	27	115	94	122	79	23	14	474
2012/13	81	165	109	88	64	34	12	553
2013/14	53	234	124	95	53	17	8	584
2014/15	28	206	113	148	79	23	13	610
2015/16	66	169	121	135	68	33	25	617
2016/17	82**	212	79	139	60	37	17	626**

*FÖ Eingangsklasse (11-jähr. Schulpflicht)/WBK Vorkurs

Anm.: Der Unterricht findet in Semestern statt, weshalb die Schülerzahlen in 6 Jahrgängen dargestellt sind.

Veränderung der Schülerzahlen ab 2000/2001: +168,2 %

Quelle: Daten der Stadt Minden

** Einschl. 63 Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen

Mit dem Weser-Kolleg als zentrale Einrichtung des Zweiten Bildungsweges hat die Stadt Minden ein bildungspolitisches Alleinstellungsmerkmal zwischen Bielefeld und Hannover.

Ein Leuchtturmprojekt ist „abitur-online.nrw“, bei dem das Weser-Kolleg im Jahre 2012 vom Schulministerium den Zuschlag erhalten hat. In diesem innovativen Bildungsgang des Abendgymnasiums mit reduzierten Präsenzphasen gelingt es, engagierte Berufstätige zum Fachabitur oder der Hochschulreife zu führen.

4. Schulwahlverhalten nach der Grundschule

Dass sich das Schulwahlverhalten der Eltern beständig, gleichartig und politisch nahezu unbeeinflussbar verändert,¹⁰ ist ein inzwischen weitgehend akzeptierter Sachverhalt. Zugespitzt formuliert: In wohl keinem anderen Feld war Politik weniger wirksam als bei dem Versuch, das Schulwahlverhalten der Eltern im Sinne einer Aspirationshemmung zu beeinflussen. Ein jüngerer Beleg für die Aussichtslosigkeit solcher Bemühungen stammt aus Nordrhein-Westfalen (ab 2008). Sie umfassten die Wiedereinführung verbindlicher Grundschulgutachten bei gleichzeitigen erheblichen Investitionen in Hauptschulen („Hauptschuloffensive“). Die bauliche Attraktivierung der Hauptschulen führte zwar zu zahlreichen Ganztagschulgründungen, doch beide Initiativen blieben auf die Übergängierzahlen in die weiterführenden Schulen ohne jede Wirkung.

Gleichartige Entwicklungen werden aus den anderen Bundesländern berichtet. Zu den Gründen schreibt die Zeitschrift „Pädagogik“ in ihrer Ausgabe 2/14:¹¹

„Sowohl in der Retrospektive wie auch mit Blick auf die aktuelle Lage sind vier interagierende Ursachen erkennbar:

(1) Allen Beschwörungen, konkreten Unterstützungen und Umbenennungstricks zum Trotz („Werkrealschule“ in Baden-Württemberg, „Mittelschule“ in Bayern) erwies sich der Bildungsgang der Hauptschule als moribund¹². Mit dem Wegfall der Hauptschule aber drohte vielfach die Reduzierung des allgemeinbildenden Schulwesens auf Grundschulen.

(2) Der unaufhaltsame Wandel des elterlichen Schulwahlverhaltens zeigt sich in der Form einer Aspirationsspirale: Immer höhere Schulabschlüsse der Eltern generieren immer anspruchsvollere Schulabschlusswünsche für die Kinder. Das wiederum begünstigt dauerhaft solche weiterführenden Schulen, die schon in den Eingangsklassen gymnasiale Standards anbieten. Gleichzeitig verdüstert dies die Perspektive

¹⁰ Beispiel Bayern: Obwohl Grundschulkindern seit Jahrzehnten unverändert nur mit einem Notendurchschnitt von mindestens 2,33 (Deutsch, Mathematik, Sach- und Heimatkunde) die Berechtigung zum Besuch eines Gymnasiums erhalten, stieg in Bayern die Übergangsquote in diesen Bildungsgang in den letzten zehn Jahren um rund 7 Prozentpunkte auf zuletzt 41 Prozent. Damit erreichte der Freistaat schon 2010/2011 exakt die Übergangsquote des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem Schuljahr 2011/2012.

¹¹ Rösner, E.: Schulstruktur in der Sekundarstufe. In: Pädagogik H. 2/2014. S. 44f.

¹² Vgl. Rösner, E.: (2007): Hauptschule am Ende. Ein Nachruf. Münster (Waxmann)

aller Schulen, die dieses Portfolio nicht bereitstellen können, also der Realschulen ebenso wie der verbundenen Haupt- und Realschulen.

(3) Der Prozess der Hinwendung zu anspruchsvolleren Bildungsgängen beschleunigt sich in Zeiten signifikant rückläufiger Schülerzahlen¹³. Das führt dazu, dass Gymnasien durch höhere Übergangsquoten ihre Schülerzahlen stabilisieren können, während andere traditionelle Schulen starke Verluste durch Schulwahlverhalten und Schülerzahlrückgang zu verkraften haben.

(4) Schulen des gemeinsamen Lernens haben als Feindbilder ausgedient. Killus/Tillmann konnten zeigen, dass die weitaus meisten Eltern die typische deutsche Frühauslese ablehnen und Ganztagschulen immer stärker nachgefragt werden.¹⁴ Damit werden Systemmerkmale immer populärer, die in aller Regel von Gesamtschulen oder ähnlichen Organisationsformen repräsentiert werden.“

Die politisch Verantwortlichen haben auf diese historisch neue Lage mit zwei völlig unterschiedlichen strategischen Zugängen reagiert. Die drei Stadtstaaten haben ebenso wie Schleswig-Holstein und das Saarland verbindliche neue Schulstrukturen vorgegeben. Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Thüringen hingegen entschieden sich für schulrechtliche Rahmenbedingungen, die es den Schulträgern ermöglichen, an vorhandenen Schulen festzuhalten oder neue Organisationsformen ersetzend bzw. ergänzend einzuführen.

Für das Land Nordrhein-Westfalen ist dieser Befund zu verdeutlichen und zu präzisieren: Von 2001/2002, dem Jahr mit dem bis dahin schülerstärksten 4. Grundschuljahr seit 1982, hat sich die Zahl der Übergänger in weiterführende Schulen bis 2015/2016 von 200 Tsd. auf 154 Tsd. verringert – ein Rückgang um 23,0 Prozent.

Dieser Schülerzahlrückgang traf die weiterführenden Schulen aber höchst ungleich. In den Hauptschulen verminderte sich die Zahl der Neuaufnahmen um 84 (!) Prozent, in Realschulen um 44 Prozent (also weit mehr als der demografisch bedingte Verlust). Durch höhere Überganganteile konnten die Gymnasien die Wirkung des allgemeinen Schülerzahlrückgangs nahe-

¹³ Rösner, E., Stubbe, T.C. (2008): Übergangentscheidungen und Schulerfolg im Zeichen demografischer Veränderungen. In: Bos et al. (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung Band 15. Weinheim und München (Juvenda)

¹⁴ Killus, D., Tillmann, K.-J. in Zusammenarbeit mit Emnid (2012): Eltern ziehen Bilanz. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von 3.000 Eltern. Münster (Waxmann)

zu neutralisieren (minus 6 Prozent). „Schulen des gemeinsamen Lernens“ (vor allem Gesamtschulen) legten infolge zahlreicher Schulneugründungen deutlich zu, und zwar um 64 Prozent. Hier wurden also vorhandene Kapazitäten ausgefüllt und neue Angebote bereitgestellt.

Betrachten wir die Veränderungen auf der Zeitachse, so ist ihr als zusätzliche Information eine problematische Entwicklungsperspektive des Realschulbildungsgangs insgesamt zu entnehmen: Immer schon und stetig stiegen die Überganganteile des Gymnasiums. Diese Expansion zur quantitativ bedeutendsten weiterführenden Schule bundesweit ist plausibel nur durch Zugewinne aus dem Schülerpotenzial der Realschulen erklärbar. Diese waren für die Realschulen so lange verkraftbar, wie sie Schülerinnen und Schüler aus dem Potenzial der immer schwächer werdenden Hauptschulen an sich binden konnten, und zwar anteilig sogar mehr, als die Verluste an das Gymnasium betrug. Die Folge war gleichermaßen ein Anstieg der Überganganteile in Gymnasien und Realschulen. Leidtragende dieser Entwicklung waren also die Hauptschulen gleich zweifach. Ergebnis: Während die Realschulen von 1970 bis 2013 ihren Überganganteil von 19,1 bis annähernd 30 Prozent steigerten (Schuljahr 2001/2002), Gymnasien sogar von 23,8 auf 41,8 Prozent (Schuljahr 2013/2014), verzeichneten die Hauptschulen einen Rückgang von 55,9 Prozent auf zuletzt 4,0 Prozent.¹⁵

Belastet wird die Situation der Realschulen durch den Umstand, dass die Verluste an Gymnasien offenbar unverändert hoch sind, die bewährte Kompensation durch Gewinne aus den Hauptschulen inzwischen nahezu ausgeschlossen ist. Salopp gesprochen: Hier ist quantitativ und qualitativ nichts mehr zu holen. Der seit Jahrzehnten übliche Austauschprozess gerät angesichts der Lage der Hauptschule ins Stocken, vermutlich sogar an sein Ende. Das bedeutet: Gymnasien können weiter expandieren, Realschulen verlieren.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich durch die Gründung von Sekundarschulen, die fast ausnahmslos aus der auslaufenden Auflösung von Hauptschulen und Realschulen entstanden, die Zahl der Realschulen spürbar verringert hat. Laut amtlicher Statistik zählte das Land Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2010/2011 noch 563 Realschulen, die fast ausnahmslos den

¹⁵ Mitt. MSW an den Verfasser (April 2014). In dem Anteil der Hauptschulen sind auch noch die hohen Übergängerzahlen in verbundenen Haupt- und Realschulen („Verbundschulen“) enthalten. Ohne diese Standorte wäre die Übergangsquote noch niedriger.

vollständigen Jahrgangsumfang bis Klassenstufe 10 aufwiesen. Im Schuljahr 2015/2016 hat sich die Zahl der Realschulen zwar nur geringfügig auf 559 vermindert, doch nur 382 davon bieten noch das 5. Schuljahr an.

Der offenbar unaufhaltsame Wandel des Schulwahlverhaltens und die Nutzung des Elternrechts auf freie Wahl einer weiterführenden Schule haben in Verbindung mit der Etablierung neuer Schulen des längeren gemeinsamen Lernens aber nicht nur die Zahl der Realschulen mit vollständigem Jahrgangsangebot vermindert, sondern auch zu neuen pädagogischen Herausforderungen an vielen Standorten geführt. Die früher oft praktizierten vorzeitigen Schulwechsel in Hauptschulen sind in Ermangelung wohnungsnaher Angebote oft kaum noch möglich. Hinzu kommen Leistungen, die ehemals vor allem zum Repertoire der Hauptschule zählten, beispielsweise die Bildung von Auffangklassen für Zuwandererkinder. Gleichzeitig blieben die Realschulen verpflichtet, ihren Unterricht nach Maßgabe der Allgemeinen Prüfungsordnung am Realschulniveau auszurichten.

Dass beides zusammen nicht möglich war, zeigten zahllose Klagen aus Realschulen. Die Argumente der Realschulen waren über Jahre nicht ohne Plausibilität, können aber nach der Novellierung des Schulgesetzes vom 25. Juni 2015 nicht mehr überzeugen. Das Land hat unter bestimmten Bedingungen (Wegfall der letzten örtlichen Hauptschule) Realschulen die Möglichkeit einer fachweisen Leistungsdifferenzierung eingeräumt, wobei leistungsschwache Kinder ab Jahrgangsstufe 7 auch nach den Lernzielen für Hauptschulen unterrichtet werden dürfen.

Die neue gesetzliche Bestimmung lautet:

**„§ 132c
Sicherung von Schullaufbahnen**

(1) Der Schulträger einer Realschule kann dort einen Bildungsgang ab Klasse 7 einrichten, der zu den Abschlüssen der Hauptschule (§ 14 Absatz 4) führt, insbesondere wenn eine öffentliche Hauptschule in der Gemeinde oder im Gebiet des Schulträgers im Sinne des § 78 Absatz 8 nicht vorhanden ist. Dies gilt als Änderung der Schule im Sinne des § 81 Absatz 2.

(2) Schülerinnen und Schüler in dem Bildungsgang gemäß Absatz 1 werden im Klassenverband mit Schülerinnen und Schülern des Bildungsgangs gemäß § 15 Absatz 1 unterrichtet; hierbei sind Formen innerer und äußerer Differenzierung möglich. § 15 Absatz 3 Satz 2 bleibt unberührt.“

Dies könnte eine Chance für Minden sein, die Interessen der Realschulen an ihrem Fortbestand mit der von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Minden beschlossenen Auflösung der letzten Hauptschule zu verknüpfen. Die Käthe-Kollwitz-Realschule hat bereits Interesse an der Einführung eines Hauptschulangebotes nach § 132c Schulgesetz bekundet.

Immer mehr Kinder in anspruchsvollen Bildungsgängen – ist das zu verantworten oder müssen einer gängigen Alltagstheorie zufolge damit in vermehrtem Umfang immer mehr ungeeignete Schülerinnen und Schüler in Realschulen und Gymnasien aufgenommen werden? Falls ja, so müsste sich dies in höheren Zahlen gescheiterter Realschüler und Gymnasiasten niederschlagen, entweder in der mildereren Variante des Sitzenbleibens oder in der harten Form der Relegation. Diese Alltagstheorie wird aber durch die Empirie (amtliche Statistik Nordrhein-Westfalen¹⁶) klar widerlegt: Von 2000 bis 2015 ist der Wiederholeranteil in den Realschulen von 5,5 Prozent auf 3,5 Prozent zurückgegangen. Die Quote „Abschulungen“ in Hauptschulen sank im selben Zeitraum von 3,1 Prozent auf 1,4 Prozent. Einige Realschulen in Nordrhein-Westfalen (so z. B. die vielfach preisgekrönte Erich-Kästner-Realschule in Gladbeck) verwiesen mit Stolz darauf, dass sie seit Jahren keinen einzigen Schüler vorzeitig an eine Hauptschule abgegeben haben.

Ähnlich eindrucksvolle Veränderungen wie bei den Realschulen zeigen sich im genannten Zeitraum auch bei den Gymnasien: 2000 lag der Wiederholeranteil in der Sekundarstufe I bei 3,9 Prozent und fiel bis 2015 auf eine Quote, die eher an Gesamtschulen erinnerte: 1,4 Prozent. Vorzeitige Schulwechsel in Richtung der Realschule sind von 2,3 Prozent auf 1,4 Prozent zurückgegangen.

Überspitzt zusammengefasst: Die Erfolgsquoten in Realschulen und Gymnasien geben keinerlei Hinweis auf eine steigende Zahl ungeeigneter Schülerinnen und Schüler. Zutreffend dürften eher zwei Vermutungen sein: Auf der einen Seite unternehmen beide Bildungsgänge vermehrt Anstrengungen, ihren Schülerinnen und Schülern das frustrierende Erlebnis schulischen Scheiterns zu ersparen. Auf der anderen Seite wechseln

¹⁶ Alle Daten aus: MSW Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2015/16. Statistische Übersicht Nr. 391 - 1. Auflage (Juni 2016), S. 226ff. Im Netz verfügbar unter https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Quantita_2015.pdf

mehr befähigte Schülerinnen und Schüler in Realschulen und Gymnasien, deren familiärer Bildungshintergrund in früheren Jahren zu bescheideneren Bildungsaspirationen geführt hätte.

Die beschriebenen landesweiten Entwicklungen zeigen sich nur selten in Form eines exakt verkleinerten Abbildes auf der Ebene der Schulträger. Die Abweichungen sind umso größer, je kleiner die jeweilige Kommune ist. Hier spielen auch andere Faktoren eine Rolle, beispielsweise die allgemeine Schülerzahlentwicklung, die Erreichbarkeit der bevorzugten weiterführenden Schulen und der Zugang zu ihnen, der Bildungshintergrund und die Bildungsaspiration der Eltern oder die Reputation der Einzelschule. Allerdings sind die Trends der Entwicklung nahezu überall gleichartig.

Betrachten wir vor diesem Hintergrund das Schulwahlverhalten in Minden, das sich – anders als in vielen Kommunen – erstaunlich wenig von der Entwicklung auf Landesebene unterscheidet.

Zunächst der vergleichende Blick auf die Veränderungen seit 2000/2001, die für das Land weiter oben bereits referiert wurden (Daten in Klammern):¹⁷ Der Bildungsgang der Hauptschule verzeichnet mit minus 98 Prozent (NRW: minus 83 Prozent) einen vollständigen Einbruch, maßvoll dagegen die Verluste der Realschule in Minden mit minus 18 Prozent (NRW: minus 43 Prozent). Gymnasien konnten die demografisch bedingten Verluste durch höhere Aufnahmeanteile nahezu kompensieren; hier findet sich ein Verlust von 10 Prozent, der maßgeblich auf den starken Rückgang der Anmeldezahlen zum Schuljahr 2016/17 zurückzuführen ist (NRW: minus 4 Prozent). Gewinner der jüngeren Entwicklung, die ab 2011/2012 Fahrt aufnahm, sind Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Ihr Gewinn beläuft sich in Minden summarisch auf 52 Prozent (NRW: 67 Prozent). Für die Förderschulen liegen keine vergleichbaren Daten vor.

Ein Unterschied zum Land Nordrhein-Westfalen liegt auch in einem eher moderaten demografischen Verlust bei den Übergängerzahlen insgesamt. In Minden belief er sich auf minus 17 Prozent, in Nordrhein-Westfalen waren es minus 23 Prozent.

Eine detaillierte Übersicht zum Schulwahlverhalten in Minden enthält die nachstehende Tabelle 4-1. Sie zeigt den Akzeptanzverfall der Hauptschule, die zeitweilig gesunkene, zuletzt aber wieder ansteigende Nachfrage nach Realschulen, die sich

¹⁷ Der Vergleichszeitraum reicht in Minden von 2000/01 bis 2016/17 nach Anmeldezahlen, in Nordrhein-Westfalen von 2000/01 bis 2015/16.

dem Landesdurchschnitt anzunähern scheinen. Erwartungskonform sind die stabil hohen Überganganteile der Gymnasien. Von Bedeutung ist auch der Bildungsgang der Gesamtschule, bei der die Übergangquoten mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 zwar um rund 10 Prozentpunkte sanken, was aber auf den Start der strukturähnlichen PRIMUS-Schule zurückzuführen ist. Selbst ohne dieses neue Angebot liegen die Übergängerquoten zum Gesamtschule höher als die zu beiden Realschulen zusammen.

Die nachstehende Tabelle lässt sich auch so lesen: Während in Nordrhein-Westfalen zum letzten erfassten und vergleichbaren Schuljahr (2015/2016) 74,3 Prozent der Grundschulabsolventen in eine weiterführende Schule mit gymnasialen Standards wechselten, waren es in Minden 76,9 Prozent.

Tab. 4-1: Schulwahlverhalten in Minden und in Nordrhein-Westfalen
(Angaben in Prozent, ohne „Sonstige“)

Schuljahr	Minden				Nordrhein-Westfalen			
	HS	RS	GY	IGS*	HS	RS	GY	IGS*
2000/01	19,4	23,9	36,9	18,5	18,8	30,1	34,8	16,0
2005/06	10,9	21,4	40,9	26,3	16,2	27,5	38,0	17,6
2006/07	12,1	16,9	42,6	27,7	15,1	27,7	39,0	17,4
2007/08	11,4	19,9	42,5	25,8	15,1	28,6	38,6	16,9
2008/09	9,9	17,7	39,0	32,3	14,5	28,4	38,6	17,8
2009/10	10,1	16,9	39,3	32,6	13,3	28,7	38,7	18,2
2010/11	7,3	16,6	42,1	33,0	12,3	28,7	39,5	18,9
2011/12	4,4	16,1	43,3	34,8	9,9	28,9	41,0	19,0
2012/13	6,5	14,2	44,3	34,6	7,6	25,5	41,8	23,1
2013/14	5,7	17,0	42,6	34,7**	5,7	22,6	41,8	29,5
2014/15	3,4	14,1	43,4	39,2**	4,3	20,7	41,5	32,8
2015/16	4,0	19,5	43,2	33,7**	4,0	21,0	41,3	33,0
2016/17	0,5	23,8	40,3	34,2**	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

* NRW ab 2011/2012: Einschließlich Gemeinschaftsschulen und Sekundarschulen

** In Minden einschl. Übergänge in die PRIMUS-Schule (2013/2014 = 10,9%, 2014/2015 = 11,9%, 2015/2016 = 8,6%, 2016/2017 = 8,0%), einschl. Übergänge in auswärtige Sekundarschulen (2013/2014 N=5, 2014/2015 N=8, 2015/2016 N=5, 2016/2017 N=10).

Für die Förderschulen liegen keine Daten vor.

Quellen: IT.NRW und Stadt Minden

Überganganteile deutscher und ausländischer Schülerinnen und Schüler

Im nachfolgenden Text ist von deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern die Rede. Diese Begrifflichkeit, die auch heute noch in amtlichen Statistiken Verwendung findet, ist nicht unproblematisch, verquickt sie doch bei „Ausländern“ Staatsbürgerrecht und Zuwanderungsgeschichte. Wenn daher im Folgenden von Ausländern gesprochen wird, gilt die Definition des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW):

„Als Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte werden Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nicht-deutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines dieser Kriterien zutrifft.“¹⁸

Die vorliegende Übergängerstatistik des MSW ist bei der differenzierten Ausweisung nach Herkunft auf Schulträgerbene leider lückenhaft. Sie enthält nur Daten der Schuljahre 2009/2009 und 2010/2011 bis 2012/2013. Eine tabellarische Darstellung ist auf dieser Grundlage nicht mehr aussagefähig. Es kommt hinzu, dass die Daten der amtlichen Statistik extrem von den Zahlen abweichen, die in den Mindener Schulen erfasst werden.

Exemplarisch hierzu die von den Gymnasien berichteten Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte im Schuljahr 2016/2017:

- Besselgymnasium: 308 von 975 Schülerinnen und Schülern (31,6 Prozent).
- Herder-Gymnasium: 320 von 1.132 Schülerinnen und Schülern (28,3 Prozent).
- Ratsgymnasium 253 von 867 Schülerinnen und Schülern (29,2 Prozent).

Diese Anteile liegen durchweg ausgesprochen hoch und verweisen nicht nur auf eine stark gestiegene Bildungsaspiration der Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, sondern auch auf eine ausgeprägte Aufnahmebereitschaft der Mindener Gymnasien für diese Schülergruppe. Viel spricht für die Annahme, dass die Anteile der Realschulen und der Gesamtschule nicht

¹⁸ MSW Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2015/16. Statistische Übersicht Nr. 391 - 1. Auflage (Juni 2016), S. 7.

unter denen der Gymnasien liegen und damit ebenfalls sehr hoch sind.

Übergangsquoten der Mindener Grundschulen

Es ist kein Geheimnis, dass die Übergangsquoten der einzelnen Grundschulen eines Schulträgers stark variieren können, sogar bei Grundschulen mit vergleichbarer Sozialstruktur in ihrem Einzugsbereich. Die Ursachen sind vielfach zwischen den Grundschulen unabgestimmte Eignungsbewertungen und Erfolgsprognosen, können aber auch Schulformpräferenzen der Klassenleitungen zurückgehen, die zu unterschiedlichen Schulwahlempfehlungen führen.

Der Umgang mit schulindividuellen Übergangsquoten wird von den Schulträgern in Nordrhein-Westfalen unterschiedlich gehandhabt. In einzelnen Fällen werden die Daten der Schulen als Mittelwerte der letzten fünf Schuljahre im Schulentwicklungsplan im Klartext referiert (z. B. Emsdetten und Meschede), andere Schulträger veröffentlichen die Zahlen, verschlüsseln aber die Schulnamen (Gladbeck 2015). In Einzelfällen begnügen sich Schulträger mit der Benennung von Extremwerten, also den vorgefundenen Schwankungen etwa bei Hauptschul- oder Gymnasialempfehlungen (Oberhausen 2014). Sowohl in Gladbeck als auch in Oberhausen dienen die vorhandenen Zahlen als Grundlagenmaterial für Fortbildungen durch die Schulaufsicht.

Wieder andere Schulträger verzichten vollständig auf die Veröffentlichung schulindividueller Übergangszahlen. Dafür kann es nachvollziehbare Gründe geben, denn bekannt gewordene Übergängerzahlen können von Eltern schulpflichtiger Kinder auch als Qualitäts- oder Leistungsmerkmale der Grundschulen interpretiert werden, die dann das Schulwahlverhalten beeinflussen. Das kann zu Belastungen und Instabilitäten im kommunalen Grundschulangebot führen.

Die Stadt Minden hat entschieden, keine Übergängerzahlen einzelner Grundschulen in den Schulentwicklungsplan aufzunehmen. Im konkreten Fall spielt auch die Schwerpunktsetzung der Planung auf weiterführende Schulen eine Rolle. Ungeachtet dessen ist es denkbar, die Zahlen der einzelnen Schulen zusammenzustellen und mit der Schulaufsicht zu beraten, ob hier Interventionen durch Beratungen oder Fortbildungen ratsam sind.

Versorgung auswärtiger Schülerinnen und Schüler

Eine Kreisstadt mit einem eher ländlichen Einzugsbereich übernimmt in aller Regel Schulversorgungsaufgaben für ihr Umfeld. Das ist in Minden nicht anders, allerdings mit sinkender Tendenz, wie der Vergleich der Schuljahre 2011/2012 bis 2015/2016 dokumentiert:

Tab. 4-3: Übergänge aus Mindener Grundschulen und Neuaufnahmen im 5. Jg. weiterführender Schulen

Jahr	HS	HS 5. Jg.	Diff. in %	RS	RS 5. Jg.	Diff. in %
2011/12	35	44	20,5	118	131	9,9
2012/13	59	60	1,7	111	121	8,3
2013/14	50	50	0,0	133	143	7,0
2014/15	45	50	10,0	94	106	11,3
2015/16	55	56	1,8	153	162	5,6

Jahr	GY	GY 5. Jg.	Diff. in %	IGS	IGS 5. Jg.	Diff. in %
2011/12	291	368	20,9	196	239	18,0
2012/13	314	371	15,4	218	238	8,4
2013/14	302	356	15,2	130	142	8,5
2014/15	288	347	17,0	118	131	9,9
2015/16	309	369	16,3	147	155	5,2

Quelle: Daten IT.NRW und Stadt Minden

So waren zum Beginn des Erfassungszeitraums noch ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler Einpendler, und zwar recht gleichmäßig verteilt auf alle vier Bildungsgänge. Diese Quote hat sich bereits zum nachfolgenden Schuljahr 2012/2013 deutlich vermindert (Ausnahme: Gymnasium). Während in den Gymnasien die Einpendleranteile etwa bei einem Sechstel des Schüleraufkommens stabil blieben, sanken sie in den anderen Bildungsgängen deutlich.

Etwas genauer sind die jüngsten Schülerzahlen 2016/2017, die nur bei den öffentlichen Schulen in Minden abgefragt wurden. Danach beläuft sich beim Bildungsgang der Realschule der Einpendleranteil auf 9,0 Prozent (N=18), beim Gymnasium auf 17,2 Prozent (N=49), bei der Gesamtschule auf 0,7 Prozent (N=1) und bei der PRIMUS-Schule auf 11,1 Prozent (N=8).

Hintergrund der geringen Einpendlerzahl in die Kurt-Tucholsky-Gesamtschule dürfte der Ausbau von Schulen des

längeren gemeinsamen Lernens in den Nachbarkommunen gewesen sein, der das Auspendeln zahlreicher Schülerinnen und Schüler nach Minden aus Sicht der Eltern erübrigte. In Zahlen: Im Schuljahr 2011/2012 zählten die weiterführenden Schulen in Minden 142 auswärtige Schülerinnen und Schüler, 2016/2017 waren es noch 76, zwei Drittel davon in den Mindener städtischen Gymnasien.

Ergebnisse der Elternbefragung 2015

Auf einer Fachtagung „Schulentwicklungsplanung in der Sekundarstufe I“, an der die Vertretungen der örtlichen Schulen, Mandatsträger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung teilnahmen, wurde am 21. März 2015 einvernehmlich angeregt, in Minden eine Elternbefragung durchzuführen. Diese Empfehlung war von der Zielsetzung geleitet, die Weiterentwicklung des örtlichen Sekundarschulangebotes bedarfsgerecht vorzunehmen, also in Kenntnis der Schulwahlwünsche der Eltern. Die Ergebnisse der Befragung konnten für politische Entscheidungen zwar nicht verbindlich sein, sollten aber wichtige Orientierungshilfen bereitstellen. Die Empfehlung der Fachtagung folgte letztlich auch der inzwischen unumstrittenen Erkenntnis, dass die Bildungsaspiration der Eltern auf Dauer wirkungsvoller ist als jeder politisch motivierte Versuch, das Schulwahlverhalten der Eltern durch administrative Vorgaben signifikant zu beeinflussen.

Der Ausschuss für Bildungsarbeit beauftragte die Verwaltung am 12. Mai 2015, für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Jahrgangsstufen an den Grundschulen der Stadt Minden eine Elternbefragung zur zukünftigen Entwicklung der Schulangebote in der Sekundarstufe I der Stadt Minden vorzubereiten und durchzuführen.

Die Befragungsunterlagen wurden am 22. September 2015 durch das Schulbüro der Stadt Minden in Klassensätzen an die Grundschulen übergeben. Die Schulen wurden gebeten, die Unterlagen am 25. September 2015 an die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Jahrgangsstufen zu verteilen. Die Unterlagen enthielten neben dem Fragebogen und einem Rückumschlag ein Begleitschreiben des Bürgermeisters der Stadt Minden. Die bewusst knapp bemessene Rückgabefrist war der 02. Oktober 2015. Die verschlossenen Umschläge wurden an diesem Tag vom Schulbüro abgeholt und am 05. Oktober 2015

ungeöffnet an ein Auswertungsinstitut in Dortmund übergeben.

Die Ergebnisse der Elternbefragung wurden in einem 64-seitigen Bericht zusammengefasst und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Es soll daher an dieser Stelle ausreichen, ausgewählte und für die Schulentwicklungsplanung relevante Befunde in Kurzform darzustellen.

- *Gewünschter Schulabschluss (nur Eltern mit Kind im 3. Schuljahr):* Hauptschulabschluss 1,1 Prozent (N=5), Mittlerer Schulabschluss 14,5 Prozent, Abitur 62,8 Prozent. Noch kein Wunschabschluss: 21,7 Prozent.
- *Voraussichtliche Schulwahl nach der Grundschule:* Hauptschule 0,5 Prozent (N=6 in zwei Jahrgangsstufen), Realschule 13,3 Prozent, Gesamtschule 11,1 Prozent, Gymnasium 48,3 Prozent. Ein Fünftel der befragten Eltern entschied sich für die Antwortvorgabe „Das weiß ich noch nicht“.
- *Voraussichtliche Schulwahl bei einer zusätzlichen Sekundarschule:* 5 Prozent für die Sekundarschule (N=56 in zwei Jahrgangsstufen). Ansonsten weitgehende Übereinstimmung mit den vorstehenden Ergebnissen.
- *Schulwahl bei Ersetzung von Haupt- und Realschulen durch Sekundarschule:* Diese Frage richtete sich ausschließlich an Eltern, die bei unverändertem Schulangebot eine Haupt- und Realschule gewählt hätten. Von den gültigen Antworten (N=132) entfielen nur 15 auf die Sekundarschule (11,4 Prozent).
- *Wunsch nach Ganztagsangebot in der Sekundarstufe I:* Zustimmung 73,9 Prozent, Ablehnung 26,1 Prozent.

Für die Anpassung des örtlichen weiterführenden Schulwesens resultieren aus den Befragungsergebnissen drei zentrale Erkenntnisse: Erstens spielt der Bildungsgang der Hauptschule als Wunschschule keine Rolle mehr, zweitens bevorzugt die weit überwiegende Mehrheit der Eltern die in Minden vorhandenen Schulangebote (und lehnt somit eine neue Sekundarschule als Ersatz für Haupt- und Realschule ab), drittens wünschen drei von vier befragten Eltern für ihr Kinder ein Ganztagsangebot in der Sekundarstufe I.

In Kapitel 7 „Maßnahmeplanung“ wird darauf noch eingegangen.

5. Übergänge in die Oberstufen der Gymnasien und der Gesamtschule

Zum Schuljahr 2015/2016 wechselten landesweit 35,8 Prozent der Realschulabsolventen in eine gymnasiale Oberstufe, darunter allein 14,9 Prozent in ein berufliches Gymnasium. Auf die Oberstufen an Gymnasien entfielen 13,9 Prozent. Durch eigene Übergänge lag in Gymnasien die Übergangsquote in die Oberstufe (Einführungsphase, EF) bei 96,5 Prozent, in Gesamtschulen bei 39,7 Prozent.¹⁹

Jahr	Absolventen gesamt	Über- gang in Gym- nasien	Übergang in Gesamt- schulen	Übergang in berufli- che Gym- nasien	Wechsler- anteil gesamt in Prozent
2000/01	45.702	5.304	822	3.575	21,2
2005/06	53.999	7.380	2.758	5.209	28,4
2009/10	53.950	9.012	3.071	5.926	33,4
2010/11	52.809	8.538	3.513	6.161	34,5
2011/12	49.957	7.456	3.775	6.228	34,9
2012/13	50.399	6.337	3.809	6.232	33,5
2013/14	53.555	7.816	4.446	7.271	36,4
2014/15	51.216	7.339	4.154	7.447	37,0
2015/16	50.026	6.997	4.101	7.447	35,8

Quelle: MSW (Hrsg.): Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht. Ausgabe 2015/16 (Juni 2016). S. 230

Schulen mit gymnasialen Oberstufen verstehen sich von Rechts wegen als aufnehmende Systeme für Seiteneinsteiger, die mit einem FORQ-Abschluss oder der Versetzung nach Klassenstufe 9 des Gymnasiums das Abitur anstreben. Im zuletzt dokumentierten Schuljahr 2015/2016 belief sich unter Berücksichtigung von Seiteneinsteigern in den Gymnasien Nordrhein-Westfalens die Durchgangsquote von Jahrgangsstufe 9 in

¹⁹ Hauptschulen bleiben hier aus zwei Gründen unberücksichtigt: Auf der einen Seite ist der Anteil der Nutzer der FORQ zum Besuch einer Oberstufe verschwindend gering, auf der anderen Seite müssen diese Zahlen auf die Übergangsquote des Schuljahres 2009/2010 bezogen werden, die mit 13,3 Prozent Hauptschulanteil mehr als dreimal so hoch lag wie im zuletzt erfassten Schuljahr 2015/2016.

Jahrgangsstufe 10 (heute: EF) auf 1.12. Demgegenüber lag sie in Gesamtschulen landesweit bei 0.60 beim Wechsel von der 10. in die EF. Der Anteil von Seiteneinsteigern aus Realschulen belief sich in den Oberstufen der Gymnasien auf 9,8 Prozent, bei Gesamtschulen auf 21,9 Prozent. Der Gesamtschulwert hat sich seit 2000/2001 (822 Zugänge aus Realschulen) verfünffacht.

Die wachsende Attraktivität der Gesamtschuloberstufen für Realschulabsolventen kann mit hinreichender Gewissheit auch auf die Einführung der verkürzten Gymnasialschulzeit zurückzuführen sein. Mit der Umstellung auf das nunmehr acht Schuljahre umfassende Gymnasium besteht für Seiteneinsteiger vor allem aus Realschulen die Notwendigkeit, ihren Weg zum Abitur in der Stufe EF zu beginnen. Das aber bedingt die Einmündung in eine Alterskohorte, deren Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt ein Jahr jünger sind als die Neuzugänge. Für eine wachsende Zahl von Seiteneinsteigern ist das offenbar ein Motiv, lieber in einer Gesamtschul-Oberstufe oder in einem Berufskolleg mit gleichaltrigen Mitschülerinnen und Mitschülern den Weg zum Abitur zu suchen.

Nach den zuletzt berichteten Zeitreihen des MSW (Ausgabe 2015/2016; vgl. Tab. 5-1) stieg die Zahl der Realschulabsolventen, die sich für die Oberstufe eines Gymnasiums entschieden, von 2000/2001 bis 2009/2010 von 5.304 auf 9.012. Danach folgte ein starker Rückgang auf knapp 7.000 zum zuletzt erfassten Schuljahr 2015/2016. In absoluten Zahlen liegt also der Bildungsgang des Gymnasiums hinter dem Beruflichen Gymnasium, aber vor der Gesamtschule. Relation zur Zahl der Schulstandorte ist die Gesamtschule für Realschulabsolventen offenbar begehrter.

Betrachten wir die Quoten der Seiteneinsteiger in die jeweiligen Oberstufen, so liegt hier der Zuwachs in Nordrhein-Westfalen bei 12 Prozent. Diesen Wert unterschreitet in Minden das Besselgymnasium minimal, das Ratsgymnasium aber ohne Seiteneinsteiger beträchtlich. Sehr deutlich hebt sich das Herder-Gymnasium mit stattlichen 27 Prozent Zugewinn davon ab. Der Durchschnittswert der Gymnasien in Minden liegt mit 13 Prozent leicht über dem Landesdurchschnitt – bei fallender Tendenz in den letzten Jahren. – Relativierend ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass bei Einzelschulen erhebliche Schwankungen von Schuljahr zu Schuljahr möglich sind (vgl. Tab. 3-16 bis 3-18).

Tab. 5-2: Durchgangsquoten in der Oberstufe der Gymnasien in Minden und in Nordrhein-Westfalen Mittelwerte Schuljahre 2014/2015 bis 2016/2017 (NRW: Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016)				
Wechsel	Bessel-GY	Herder-GY	Rats-GY	NRW
9 – EF	1,11	1,27	1,00	1,12
EF – Q1	1,04	0,94	1,03	0,96
Q1 – Q2	0,95	0,95	0,83	0,94

Quelle: Berechnung nach Daten Stadt Minden und MSW

Auffällig sind die Schülerzahlveränderungen in der Oberstufe des Ratsgymnasiums: Beim Wechsel von der EF in die Q1 wie auch beim Wechsel von Q1 in Q2 bleibt die Schülerzahl nahezu unverändert. Gravierend erscheinen die nachfolgenden Schülerzahleinbußen beim Übergang in die Abiturstufe Q2; sie belaufen sich auf 17 Prozent. Diese Daten weichen ebenso stark von den beiden anderen Mindener Gymnasien ab wie vom Durchschnitt auf Landesebene.

Wie aber steht es um die Übergangschancen in der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule? Auch hier sollen die für den Besuch der Oberstufe relevanten Jahrgangsstufen mit Landesdaten verglichen werden.

Tab. 5-3: Durchgangsquoten in der Oberstufe der Gesamtschule Minden (Mittelwerte Schuljahre 2014/2015 bis 2016/2017 und der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen. Hier: Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016)		
Wechsel	Gesamtschule Minden	Gesamtschulen in NRW
10 – EF	0,42	0,59
EF – Q1	0,90	0,93
Q1 – Q2	0,95	0,92

Quelle: Berechnung nach Daten Stadt Minden und MSW

Die vorgefundenen Daten sind für die Mindener Gesamtschule nicht vorteilhaft. Zunächst fällt auf, dass die Durchgangsquote der KTG in die EF mit 0.42 erheblich geringer ist als im Landesdurchschnitt (0.59). Ob dies an einer geringen Zahl grundständiger Gesamtschüler liegt, die in die „eigene“ Oberstufe wechseln, oder ob die KTG für Seiteneinsteiger nicht hinreichend attraktiv ist, kann nach Aktenlage nicht abschließend beurteilt werden.

Sind die Schülerinnen und Schüler erst einmal in der Oberstufe angekommen, unterscheidet sich die Wahrscheinlichkeit des Erreichens der Abiturstufe nicht wesentlich zwischen KTG und Landesdurchschnitt: 15 Prozent der Schüler aus Q1 erreichen in der Gesamtschule Minden nicht Q2, auf Landesebene sind es 14 Prozent. Zum Vergleich die Daten der Gymnasien: Schülerzahlverluste beim Übergang in Q2 liegen in Minden bei 9 Prozent, im Durchschnitt aller Gymnasien in Nordrhein-Westfalen bei 10 Prozent.

6. Schülerzahlprognosen

Jede gutachterliche Empfehlung zur weiteren Entwicklung des weiterführenden Schulangebotes erfordert den Rückgriff auf die mutmaßliche künftige Schülerzahlentwicklung. Dies gilt ungeachtet der Einschränkung, dass auch handwerklich seriös erstellte Prognosen das künftige Schulwahlverhalten der Eltern nicht zuverlässig abbilden können. Hier stimmt die immer wieder zutreffende Feststellung: Prognosen folgen Algorithmen, Eltern folgen Interessen.

Das gilt selbstverständlich auch für Grundschulen. Eine gewisse Volatilität und damit eine verbleibende Unwägbarkeit beim Wahlverhalten der Eltern sind in jedem Fall zu bedenken und wirken sich relativierend vor allem auf die Ergebnisse von Einzelschulprognosen aus. Zu- oder abnehmende Präferenzen bei der Wahl einer Grundschule können erfahrungsgemäß auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. Dazu gehören beispielsweise das pädagogische Profil der jeweiligen Schule, ihre Reputation (insbesondere in der Frage der Vorbereitung auf den Wechsel in weiterführende Schulen), die Schulart, ihre Erreichbarkeit oder Erfahrungen mit der Schule durch den Besuch älterer Geschwister.

Vor diesem Hintergrund wird in der nachfolgenden Grundschulprognose auf Einzelschulprognosen verzichtet, sondern eine Prognose für alle Grundschulen in Minden erstellt. Dieses Vorgehen folgt nicht zuletzt der Zielsetzung des Schulentwicklungsplans, nach der konsolidierten Neuordnung des Primarbereichs vor allem die weiterführenden Schulen in den Blick zu nehmen. Hier besteht größerer Handlungsbedarf, der in mehreren Sitzungen des Arbeitskreises Schulentwicklungsplanung (SEP) ausgiebig erörtert wurde.

Ein Hinweis zur Datengrundlage und Methodik: Für die Berechnung der Schülerzahlen wurden differenzierte Geburtenzahlen der Jahre 2010/2011 bis 2015/2016 herangezogen, und zwar jeweils in den Zeiträumen 01. Oktober bis 30. Sep-

tember (Tab. 6-1). Dies stellt eine vertretbare Annäherung an die später zu erwartende Zahl der Schulpflichtigen dar. Auf eine minimale Reduktion dieser Zahlen bei den zu erwartenden Einschulungen als Folge von Kindersterblichkeit oder Nichtbeschulungsfähigkeit wurde verzichtet; diese hätte die Einschulungszahlen um maximal zwei Prozent vermindert und damit keine gravierenden Folgen für die Prognosewerte gehabt. Umgekehrt ergibt sich aus dem Verfahren ein minimaler zusätzlicher Puffer vornehmlich für die Aufnahme von Flüchtlingskindern und Seiteneinsteigern. Diese Zahl dürfte aber durch die bereits bekannten Zuwanderer- und Flüchtlingszahlen nach Minden mutmaßlich über dem berechneten Schüleraufkommen der Prognose liegen, sodass im Zuge der Maßnahmeplanung weitere Bedarfsanpassungen unabweisbar sind.

Tab. 6-1: Geburtenzahlen und Einschulungen in Minden			
Geburtenzeitraum	Einschulung zum Schuljahr	Zahl der Geburten	Zahl der Einschulungen
01.10.2010 - 30.09.2011	2017/18	795	702
01.10.2011 - 30.09.2012	2018/19	787	695
01.10.2012 - 30.09.2013	2019/20	720	636
01.10.2013 - 30.09.2014	2020/21	813	718
01.10.2014 - 30.09.2015	2021/22	810	715
01.10.2015 - 30.09.2016	2022/23	831	734

Für Minden wurde eine Einschulungsquote nach Maßgabe der letzten drei abgeschlossenen Schuljahre berechnet und dem erwartbaren Schüleraufkommen unterlegt. Diese Einschulungsquote stellt die Relation der Schulpflichtigen zur Zahl der tatsächlichen Einschulungen dar, und zwar als Mittelwerte aus den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016. Der Mittelwert dieser drei Schuljahre liegt bei 0.8829 und damit unerwartet niedrig. Folglich ergeben sich starke negative Abweichungen (minus 12 Prozent) bei den Einschulungszahlen von den Zahlen der Schulpflichtigen. Die Erklärung für diesen Wert liegt augenscheinlich in der Tatsache, dass hier nur Einschulungen in die zehn städtischen Grundschulen gezählt wurden und die Übergänge in die beiden privaten (evangelischen) Grundschulen und die Freie Waldorfschule unberücksichtigt blieben. Mit dem Wert 0.88 werden die mutmaßlichen Einschulungszahlen ermittelt.

Die Schülerzahlen in den aufsteigenden Klassenstufen, also ab Klassenstufe 2, wurden anhand der in Kapitel 3 aufgeführten Durchgangsquoten ermittelt. Diese stellen erfahrungsgestützt

die Veränderungen der Schülerzahlen beim Wechsel in die nächsthöhere Klassenstufe dar. Solche Quoten liegen im Allgemeinen nah am Wert 1.00, können aber davon vor allem bei einzelnen Schulen durch schulorganisatorische Maßnahmen deutlich abweichen. Durch die Zusammenfassung aller Grundschulen in Minden wären erwartungsgemäß die Abweichungen zwischen den Einzelschulen gleichsam geglättet worden, doch das ist in Minden nicht der Fall: Die Durchgangsquote von der 1. in die 2. Jahrgangsstufe liegt mit 1.15 enorm hoch, bei dem nachfolgenden Übergang unterschreitet sie wiederum den Wert von 1.00 deutlich (0.91 zum 3. Schuljahr). Erst ein Jahr später liegt die Durchgangsquote im plausiblen Erwartungsbereich (0.97).

Zusätzlich wurde in die Grundschulprognose ein pauschaler Zuschlag in Höhe von 3 Prozent eingerechnet. Dabei handelt es sich um einen Erwartungswert, der Seiteneinsteiger durch Zuwanderung oder Fluchteffekte abbilden soll. In der tabellarischen Ergebnisdarstellung sind die darauf beruhenden Ergebnisse der Grundschulen insgesamt wiedergegeben.

Der mutmaßliche Versorgungsbedarf wird in Zügen ausgewiesen. Dabei wurden die errechneten Schülerzahlen insgesamt durch die Zahl der aufsteigenden Klassen (4) und einen definierten durchschnittlichen Klassenfrequenzrichtwert (Schüler pro Klasse - S/K) dividiert. Bei der Bestimmung des Klassenfrequenzrichtwertes sind zwei verschiedene Zugänge möglich:

- (1) Der für Schulträger verbindliche kommunale Klassenfrequenzrichtwert (23 S/K), der ja die Bilanz der Klassenbildungen *aller* 10 Grundschulen bildet, wird bei der Prognose zugrunde gelegt.
- (2) Um größere Handlungsspielräume für Anpassungen der Einzelschulen an das tatsächliche Schulwahlverhalten der Eltern zu gewinnen und Möglichkeiten zur Unterstützung von Schulen mit schwierigen oder komplizierten Unterrichtsbedingungen zu eröffnen, wird bei allen Schulen ein Klassenfrequenzrichtwert von 25 S/K angewendet. Damit eröffnet sich dem Schulträger die Möglichkeit, dem Grundsatz „Ungleiches ungleich behandeln“ zu folgen. Das könnte zwar in der Umsetzung im Einzelfall schwierig werden, sofern Eltern auf einer Aufnahme ihres Kindes in eine Schule mit geringer ausgelegten Klassenstärken bestehen, folgt aber dem pädagogisch begründeten Ziel, durch variable Klassenstärken den jeweiligen Unterrichts-

bedingungen eher zu entsprechen als mit pauschalen Klassengrößen.

Bei den weiterführenden Schulen hat es sich als hilfreich erwiesen, Prognosen in Varianten zu erstellen, die dann eine Art Korridor des erwartbaren Schüleraufkommens bilden. Wiederrum sind die Eingangs- und Durchgangsquoten von zentraler Bedeutung:

In den Eingangsklassen der weiterführenden Schulen stellen die *Eingangsquoten* das Verhältnis der Schülerzahlen im 5. Schuljahr zur Zahl der Viertklässler im vorausgegangenen Schuljahr dar. Im Unterschied zur Übergangsquote, die sich allein auf die „eigenen“ Grundschülerzahlen bezieht, werden durch Eingangsquoten auch Ein- und Auspendler, Wiederholer und Seiteneinsteiger erfasst. In Städten mit besonders hohen Einpendlerzahlen können die Eingangsquoten in der Summe weit über 1.00 liegen, bei zahlreichen Auspendlern aber auch darunter. In Minden beträgt sie 1.03 bei fallender Tendenz: Der Mittelwert der letzten drei Schuljahre betrug 1.07. Diese Zahlen sind wie folgt zu lesen: Im Saldo von Ein- und Auspendlern beim Wechsel in die Sekundarstufe I entscheiden sich *mindestens* 3 Prozent der auswärtigen Grundschulabgänger für eine weiterführende Schule in Minden.

Wünschenswert ist gerade im Hinblick auf die Anlage dynamischer Prognosen (Näheres siehe unten) die Berechnung der Eingangsquoten auf der Basis der fünf zurückliegenden Schuljahre. Darauf wurde in Minden wegen erheblicher schulorganisatorischer Veränderungen (Einführung PRIMUS-Schule, mutmaßliches Auslaufen der Hauptschule) verzichtet. In allen weiterführenden Schulen wird daher auf die zuletzt dokumentierte Eingangsquote zurückgegriffen, also auf die des Schuljahres 2015/2016.

Durchgangsquoten dokumentieren bei den Grundschulen Schülerzahlveränderungen beim Aufstieg in die nächsthöhere Jahrgangsstufe. Bei den weiterführenden Schulen machen die Quoten zusätzlich sichtbar, in welchem Umfang Seiteneinsteiger aufgenommen werden (üblich in Hauptschulen) oder Schüler vorzeitig den Bildungsgang verlassen (Regelfall in Gymnasien). Folgerichtig liegen in Hauptschulen die Quoten bis Jahrgangsstufe 9 fast immer deutlich über 1.00, in Gymnasien normalerweise darunter.

Die Kenntnis dieser Durchgangsquoten erlaubt nicht nur den Blick auf ein Segment pädagogischer Praxis der Einzelschulen, sondern ist für die Prognose des Schüleraufkommens unerlässlich. Wenn beispielsweise Schulen in erheblichem Umfang Sei-

teneinsteiger aufnehmen, kann das zu Klassenteilungen und damit zu einem erweiterten Raumbedarf führen.

Einen Sonderfall stellt die Prognose für die Förderschule dar. Hier ist wegen kleiner Jahrgangsbesetzungen und vielfach üblichen jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Rückgriff auf das Eingangs- und Durchgangsquotenverfahren ungeeignet. Zur Anwendung kommt ersatzweise das Strukturquotenverfahren. Dabei werden die Schülerzahlen im Primar- und Sekundarbereich jeweils summarisch ermittelt und ins Verhältnis der Mindener Schülerzahlen insgesamt gesetzt. Die damit gewonnene Strukturquote wird bei der Vorausberechnung der Förderschülerzahlen an die vorausberechneten Schülerzahlen insgesamt angelegt. Konkret werden in Minden 0,74 Prozent Förderschüler im Primarbereich zugrunde gelegt, im Sekundarbereich 3,55 Prozent. Auch hier bietet sich eine dynamische Prognose an, bei der die Strukturquote des Sekundarbereichs in moderaten Schritten jährlich reduziert wird (minus 0,2 Prozentpunkte p. a.), um damit einer möglichen stärkeren Elternnachfrage nach inklusiv arbeitenden Regelschulen zu entsprechen.

Unter Verwendung der beschriebenen Quoten werden bei den nachfolgenden Vorausberechnungen Prognosen in Varianten erstellt:

- a) *Status-quo-Prognosen (sie kommen bei Grundschulen ausschließlich zum Einsatz):* Bei diesem Verfahren werden die zuletzt ermittelten Eingangsquoten (Schuljahr 2016/2017) im Prognosezeitraum konstant gehalten, also bis zum Schuljahr 2024/2025. Damit verlängert sich die Reichweite der Prognosen gegenüber den Grundschulen um drei Jahre, weil bis dahin auch die Zahlen der Grundschulabgänger vorausberechnet und zu den Eingangsquoten der weiterführenden Schulen in Beziehung gesetzt werden können. Gleichzeitig bleiben auch die Durchgangsquoten unverändert, also die Schülerzahlrelationen beim Wechsel in die jeweils höhere Jahrgangsstufe.

Dieser methodische Zugang ist zwar weit verbreitet und findet auch in amtlichen Statistiken wie den Schülerzahlvorausberechnungen der Länder Anwendung, ist aber nicht unproblematisch. Vor allem ignoriert das Verfahren den stetigen Wandel des elterlichen Schulwahlverhaltens beim Übergang in die weiterführenden Bildungsgänge (vgl. Kap. 4).

- b) *Dynamische Prognosen:* Dieses Verfahren simuliert einen fortgesetzten Wandel des Schulwahlverhaltens nach kom-

munalen Erfahrungswerten. In Minden werden die Eingangsquoten bis 2024/2025 nach Maßgabe von Schätzwerten verändert. Die Durchgangsquoten bleiben in Realschulen, Gymnasien und in der Gesamtschule unverändert.

Auch wenn dieser dynamische Zugang realistischer ist als der des Status-quo-Verfahrens, kann er keine Gewissheiten für sich in Anspruch nehmen. Vorsorglich müssen gewisse Bedenken beim Bildungsgang der Realschule geltend gemacht werden, denn wenn diese Schule nach dem Auslaufen der letzten Hauptschule die Funktion eines neuen Basisbildungsgangs übernehmen muss, sind die Folgen für die elterliche Nachfrage nicht mehr kalkulierbar. *Vice versa* haben unvorhersehbare Verluste dieses Bildungsgangs eine stärkere Nachfrage nach Gymnasien und Gesamtschulen zur Folge.

Ergänzende Berechnung für Gesamtschulen: Hier wird auf der Basis einer dynamisch angelegten Prognose der Frage nachgegangen, wie sich die Schülerzahlen der Gesamtschule erhöhen, wenn die Durchgangsquote von der 10. Jahrgangsstufe in die Einführungsphase (EF) von 0.42 pro Jahr im letzten erfassten Schuljahr um 0.01 auf zuletzt 0.50 steigt.

Bei den Prognosen für die Realschulen und Gymnasien werden die beiden Bildungsgänge jeweils summarisch betrachtet. Eine Vorausberechnung für Einzelschulen ist zwar technisch möglich, führt aber wegen der schwankenden Nachfrage nach Einzelschulen zu unbrauchbaren Ergebnissen.

Auf eine Vorausberechnung der Schülerzahlen in der PRIMUS-Schule und im Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg wird verzichtet. Für die PRIMUS-Schule fehlen dafür die erforderlichen langfristigen Erfahrungswerte, beim Weser-Kolleg ist die Vielfalt des schulischen Profils ein Hindernis für eine halbwegs sichere Vorausberechnung.

Mit Blick auf die bereits vorliegenden Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen wurde das Schuljahr 2016/2017 als erstes Prognosejahr bestimmt. Die Unterlegung der Daten dieses Schuljahres verweist auf die Möglichkeit und Notwendigkeit, nach Bekanntwerden der tatsächlichen Schülerzahlen eine Anpassung vorzunehmen.

Für die Berechnung der Zügigkeiten der weiterführenden Schulen wurde die Grundannahme von 27 S/K ergänzt um eine Alternative mit 26 S/K, mit der mutmaßliche Klassenverkleinerungen durch Gemeinsames Lernen vorweggenommen werden.

6.1 Grundschulen

Auf der Grundlage der beschriebenen Methodik errechnen sich für Minden die nachstehend aufgeführten Grundschülerzahlen:

Tab. 6-2: Schülerzahlprognose Minden
Grundschulen insgesamt 2017/2018 – 2022/2023

Schuljahr	01/E1	02/E2/ E3	03	04	Summe	Züge bei 23 S/K	Züge bei 24 S/K	Züge bei 25 S/K
2017/18	723	834	738	680	2.975	32,3	31,0	29,8
2018/19	716	871	733	717	3.037	33,0	31,6	30,4
2019/20	655	862	766	712	2.995	32,5	31,2	29,9
2020/21	739	788	758	744	3.030	32,9	31,6	30,3
2021/22	737	890	694	736	3.057	33,2	31,8	30,6
2022/23	756	887	783	674	3.099	33,7	32,3	31,0

Das Ergebnis verweist auf ein stabiles, sogar leicht steigendes Schüleraufkommen in den Eingangsklassen und auf einen deutlichen Anstieg der Schülerzahlen insgesamt (plus 1 Zug bis 2022/2023). Je nach unterlegten Klassenstärken beläuft sich der Versorgungsbedarf im Schuljahr 2022/2023 auf 30,8 bis 33,7 Züge (vgl. Tab. 6-2).

6.2 Weiterführende Schulen

Hauptschule

Die für einen ausnahmsweise zulässigen einzügigen Betrieb der Ganztags Hauptschule Todtenhausen erforderliche Mindestschülerzahl von 18 wurde bereits in den zurückliegenden Schuljahren weit verfehlt. Die Hauptschule nahm überwiegend abgelehnte Schülerinnen und Schüler anderer weiterführender Schulen auf und erreichte durch solche Umlenkungen eine stattliche Zweizügigkeit im 5. Schuljahr und sogar Dreizügigkeit durch Seiteneinsteiger in den aufsteigenden Jahrgangsstufen.

Die Praxis der Umlenkung wird aber in Minden nicht weitergeführt. Die Folgen dieser kommunalpolitischen Entscheidung wirken sich erwartungskonform und drastisch auf die Zahl der Neuaufnahmen der Hauptschule aus. So wurden zum Schuljahr 2016/2017 lediglich acht Schülerinnen und Schüler ange-

meldet. Diese Zahl stimmt durchaus mit früheren Erstwahlen der Hauptschule überein.

Für die Schülerzahlprognose hat dies zur Konsequenz, dass keine Vorausberechnungen für das Schüleraufkommen der Hauptschule erstellt werden kann. Sie hätte bestenfalls nur noch theoretischen Wert ohne praktische Bedeutung. Die realistische Annahme unterstellt, dass auch in den nächsten Jahren keine Eingangsklassen an der Hauptschule zustande kommen. Damit würde die Hauptschule nach dem letzten Schuljahr 2020/2021 mit 39 Schülerinnen und Schüler im Folgejahr nicht mehr bestehen.

Realschulen

Die beiden Realschulen in Minden erfreuen sich offenbar steigender Beliebtheit. Das gilt inzwischen auch für die zeitweilig schwächer nachgefragte Käthe-Kollwitz-Realschule, die sich an einem neuen Standort etablieren und konsolidieren musste. Die Eingangsquote des Bildungsgangs der Realschule ist zum Schuljahr 2016/2017 stark angestiegen, was vermutlich auch darauf zurückzuführen ist, dass nach neuer Beschlusslage der Stadt alle Schülerinnen und Schüler in der gewünschten Schulform der Eltern aufgenommen werden müssen.

Der deutliche Anstieg der Neuaufnahmen erhöht selbstverständlich die letzte Eingangsquote, die der Status-quo-Prognose zugrunde liegt. Das „Durchwachsen“ der starken neuen Jahrgänge führt in Verbindung mit stabilen Abgängerzahlen aus den Grundschulen folgerichtig zu einem kontinuierlichen Anstieg der Schülerzahlen insgesamt. Im Ergebnis könnte die Schülerzahl der Realschulen im Prognosezeitraum um knapp 300 wachsen. In Verbindung mit den in die weiterführenden Schulen übergehenden Grundschulern sollte dies ungeachtet fortgesetzter Unwägbarkeiten eine hinreichend große Sicherheitsmarge für den künftigen Versorgungsbedarf sein. Auf einen gesonderten Zuwanderungszuschlag für die weiterführenden Schulen wird daher verzichtet.

Tab. 6-3: Schülerzahlprognose für die Realschulen 2017/2018 – 2024/2025 - Status-quo-Fortschreibung nach letzter Eingangsquote (0.27)

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe	Züge 27 S/K	Züge 26 S/K
2017/18	189	205	177	120	158	133	982	6,1	6,3
2018/19	184	195	217	184	123	153	1.055	6,5	6,8
2019/20	194	189	206	226	188	119	1.121	6,9	7,2
2020/21	192	199	200	215	231	182	1.219	7,5	7,8
2021/22	201	198	211	208	219	223	1.260	7,8	8,1
2022/23	199	207	210	220	213	212	1.260	7,8	8,1
2023/24	182	205	219	218	224	206	1.254	7,7	8,0
2024/25	205	187	217	228	223	217	1.277	7,9	8,2

Die vorstehende Entwicklung ist möglich, aber stellt dennoch eine sehr optimistische Perspektive für den Bildungsgang der Realschule in Minden dar. Er erscheint daher legitim und ratsam, im Zuge einer dynamischen Fortschreibung der Frage nachzugehen, wie sich die Schülerzahlen der Realschulen bei einer nachlassenden Nachfrage entwickeln könnten, auch weil dies kennzeichnend für den Landestrend ist. Zu diesem Zweck wird die letzte (hohe) Eingangsquote moderat (minus 0.005 p.a.) und schrittweise bis zum Prognoseende reduziert.

Tab. 6-4: Schülerzahlprognose für die Realschulen 2017/2018 – 2024/2025 - Dynamische Fortschreibung nach letzter Eingangsquote (0.27), reduziert um 0.005 p. a. bis zum Prognoseende

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Summe	Züge 27 S/K	Züge 26 S/K
2017/18	186	196	177	120	158	133	970	6,0	6,2
2018/19	177	191	207	184	123	153	1.035	6,4	6,6
2019/20	183	182	202	216	188	119	1.089	6,7	7,0
2020/21	178	188	193	211	220	182	1.171	7,2	7,5
2021/22	182	183	199	201	215	213	1.194	7,4	7,7
2022/23	177	188	194	207	205	208	1.179	7,3	7,6
2023/24	158	182	199	202	212	198	1.151	7,1	7,4
2024/25	175	163	193	207	206	205	1.149	7,1	7,4

Bei dieser Modellrechnung verringert sich die Eingangsquote von 0.27 auf zuletzt 0.23. Das wäre immer noch ein sehr guter Wert, der sogar leicht über dem Durchschnitt der zurücklie-

genden drei Schuljahre liegt (0.22). Die Schülerzahlen wären in den Eingangsklassen leicht rückläufig, durch starke Jahrgangbesetzungen in den aufsteigenden Klassen käme es in der Summe bis 2024/2025 zu einem Schülerzahlzuwachs von immerhin gut 160 Schülerinnen und Schülern.²⁰

Gymnasien

Während die beiden Mindener Realschulen einen Anstieg der Eingangsquoten registrieren, verlief die Entwicklung der drei Gymnasien in den letzten drei Jahren umgekehrt: Die Eingangsquote sank von 0.53 auf 0.45. Das muss keineswegs auf einen anhaltenden Negativtrend hindeuten, stellt jedoch eine erste Berechnungsgrundlage für das Schüleraufkommen in den Gymnasien dar. Dieser Negativtrend ist für Gymnasien atypisch und dürfte mutmaßlich nicht anhalten. In der Vorausberechnung der Schülerzahlen wird daher auf die gemittelte Eingangsquote der letzten drei Jahre zurückgegriffen, die bei 0.492 liegt.

Bleibe diese Eingangsquote im Prognosezeitraum stabil, würden sich die Schülerzahlen in den Eingangsklassen überwiegend deutlich oberhalb von 300 bewegen. In der Sekundarstufe I wäre mit einem kleinen Zuwachs 20 Schülerinnen und Schülern zu rechnen.

In Verbindung mit den durchwachsenen schwächeren Jahrgangbesetzungen erreichen die zuletzt niedrigeren Schülerzahlen auch die Oberstufen der Gymnasien. Hier zeichnen sich zum Ende des Prognosezeitraums Zuwächse in der Sekundarstufe I in der Größenordnung von rund 80 Schülerinnen und Schülern ab. Aufgrund der ungünstigeren Entwicklung in der Sekundarstufe II gehen die Schülerzahlen der Gymnasien im Prognosezeitraum leicht zurück (vgl. Tab. 6-5).

²⁰ Nachrichtlich: Der Einpendleranteil der Realschulen belief sich zum Schuljahr 2016/17 nach Anmeldestand summarisch auf 9,0 Prozent.

Tab. 6-5: Schülerzahlprognose für die Gymnasien
2017/2018 – 2024/2025
Status-quo-Fortschreibung nach gemittelter
Eingangsquote (0.493)

Schuljahr	05	06	07	08	09	Sek. I	Züge Sek. I 27 S/K	Züge Sek. I 26 S/K
2017/18	345	332	360	348	343	1.728	12,8	13,3
2018/19	335	343	326	362	344	1.710	12,7	13,2
2019/20	353	333	336	328	358	1.708	12,7	13,1
2020/21	351	351	327	339	324	1.691	12,5	13,0
2021/22	366	349	344	329	334	1.723	12,8	13,3
2022/23	363	364	342	347	325	1.740	12,9	13,4
2023/24	332	361	357	344	342	1.736	12,9	13,4
2024/25	375	330	354	360	340	1.758	13,0	13,5

Schuljahr	EF	Q1	Q2	Sek. II	Gesamt
2017/18	438	421	347	1.207	2.935
2018/19	402	431	385	1.218	2.928
2019/20	403	395	394	1.191	2.900
2020/21	419	396	361	1.176	2.867
2021/22	379	412	362	1.153	2.875
2022/23	392	373	376	1.141	2.881
2023/24	380	385	341	1.106	2.842
2024/25	401	374	352	1.127	2.884

Günstiger stellt sich die Situation dar, wenn es den Gymnasien in den kommenden Jahren gelingen würde, die Eingangsquote zu steigern. Die nachfolgende Prognosevariante unterstellt eine solche Trendwende modellhaft, indem sie von einer Erhöhung der gemittelten Eingangsquote um 0.005 pro Schuljahr ausgeht. Am Ende belief sich die Eingangsquote auf 0.532, die Schülerzahl stiege in der Sekundarstufe I um insgesamt 30. Die letzte Eingangsquote ist ein Wert, der von den Mindener Gymnasien im Schuljahr 2013/2014 schon einmal erreicht wurde und somit keine unlösbare Aufgabe darstellt (Tab. 6-6).

Tab. 6-6: Schülerzahlprognose für die Gymnasien 2017/2018 – 2024/2025 - Dynamische Fortschreibung nach gemittelter Eingangsquote (0.493), erhöht um 0.005 p. a. bis 0.533 zum Prognoseende

Schuljahr	05	06	07	08	09	Sek. I	Züge Sek. I 27 S/K	Züge Sek. I 26 S/K
2017/18	348	332	360	348	343	1.732	12,8	13,3
2018/19	342	347	326	362	344	1.720	12,7	13,2
2019/20	364	340	340	328	358	1.729	12,8	13,3
2020/21	365	362	333	342	324	1.726	12,8	13,3
2021/22	385	363	355	336	338	1.776	13,2	13,7
2022/23	385	383	356	357	331	1.812	13,4	13,9
2023/24	355	383	375	358	353	1.824	13,5	14,0
2024/25	405	353	375	378	354	1.865	13,8	14,3

Schuljahr	EF	Q1	Q2	Sek. II	Gesamt
2017/18	438	421	347	1.207	2.939
2018/19	402	431	385	1.218	2.938
2019/20	403	395	394	1.191	2.921
2020/21	419	396	361	1.176	2.902
2021/22	379	412	362	1.153	2.929
2022/23	396	373	376	1.145	2.956
2023/24	388	389	341	1.117	2.942
2024/25	413	381	355	1.150	3.015

Neben der beschriebenen Erhöhung der Zahl der Neuaufnahmen in den gymnasialen Bildungsgang bestehen in Minden kaum noch Möglichkeiten, die Schülerzahlen in den Gymnasien insgesamt nennenswert zu steigern. Mindens Gymnasien liegen bei den Übergangsquoten immer noch sehr hoch und zeichnen sich durch eine vergleichsweise gute Haltekraft für ihre neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler aus. Darüber hinaus ist das Gymnasialangebot in Minden für auswärtige Schülerinnen und Schüler jetzt schon attraktiv, vor allem das Besselgymnasium und das Ratsgymnasium. Die Einpendleranteile der Gymnasien im Einzelnen betragen nach Anmeldestand 2016/2017 beim Besselgymnasium 17,9 Prozent, beim Ratsgymnasium 16,8 Prozent und beim Herdergymnasium 9,2 Prozent.

Ob hier noch Zugewinne zu realisieren sind, ist kaum seriös einzuschätzen.

Gesamtschule

Bleibt die Eingangsquote der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule auf dem Stand des Schuljahres 2016/2017 konstant, so verändern sich die Schülerzahlen in den Eingangsklassen überwiegend nur geringfügig. Die Tatsache, dass dennoch mit erheblichen Verlusten in der Sekundarstufe I insgesamt zu rechnen ist, ist auf schulstrukturelle Veränderungen zurückzuführen: Mit der Etablierung der PRIMUS-Schule ist die Zahl der Neuaufnahmen in der Gesamtschule erwartungskonform deutlich zurückgegangen. Im Prognosezeitraum macht sich das in den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 in den Jahrgangsstufen oberhalb des 8. Schuljahres bemerkbar.

Tab. 6-7: Schülerzahlprognose für die Gesamtschule 2017/2018 – 2024/2025 / Status-quo-Fortschreibung nach letzter Eingangsquote (0.191)

Schuljahr	05	06	07	08	09	10	Sek. I	Züge Sek. I 27 S/K	Züge Sek. I 26 S/K
2017/18	134	143	164	141	158	237	976	6,0	6,3
2018/19	130	136	149	166	149	143	873	5,4	5,6
2019/20	137	132	141	151	176	134	872	5,4	5,6
2020/21	136	139	137	144	160	159	875	5,4	5,6
2021/22	142	138	145	140	152	145	861	5,3	5,5
2022/23	141	144	144	147	147	137	861	5,3	5,5
2023/24	129	143	150	146	155	133	857	5,3	5,5
2024/25	146	131	149	153	154	141	873	5,4	5,6

Schuljahr	EF	Q1	Q2	Sek. II	Summe
2017/18	93	94	75	262	1.238
2018/19	100	84	86	270	1.143
2019/20	60	90	77	228	1.100
2020/21	57	54	83	194	1.069
2021/22	67	51	50	168	1.030
2022/23	61	61	47	169	1.030
2023/24	58	55	56	169	1.026
2024/25	56	52	51	159	1.032

Von 2017/2018 bis 2018/2019 verliert die Gesamtschule in der Sekundarstufe I rund 100 Schülerinnen und Schüler. Zeitversetzt erreichen diese Rückgänge auch die Oberstufe, deren Schülerzahl ab Schuljahr 2019/2020 stark zurückgeht. Beide Schulstufen müssen bis zum Ende des Prognosezeitraums mit einem Verlust von etwa 200 Schülerinnen und Schülern rechnen.

Während die Vorausberechnungen für die Sekundarstufe I eine solide 5- bis 6-Zügigkeit erwarten lässt, erscheint die Situation der Oberstufe etwas problematisch. Zwar steht eine Gefährdung der Oberstufe durch mehrfaches Unterschreiten der Mindestschülerzahlen nicht zu erwarten, dennoch dürfte das Kursangebot der Oberstufe vom Rückgang der Schülerzahlen nicht unberührt bleiben. Es liegt also im Interesse der Gesamtschule, künftig mehr Schülerinnen und Schüler für den Einstieg in die eigene Oberstufe zu gewinnen. Das gilt für eigene Absolventen der Sekundarstufe I, aber auch für Seiteneinsteiger, insbesondere für qualifizierte Realschulabgänger. Möglicherweise kann die Gesamtschule auch weitere Schülerinnen und Schüler aus benachbarten Kommunen an sich binden, denn bislang ist die Zahl der Einpendler in die KTG ausgesprochen niedrig.

Die nachfolgende Prognosevariante simuliert den angesprochenen (Wieder-)Anstieg der Durchgangsquoten in die Oberstufe. Die zugrunde gelegten Parameter sind moderat: Pro Jahr wird von einem Anstieg der Durchgangsquote in die Oberstufe in Höhe von 0.01 ausgegangen. Damit erreicht die Durchgangsquote zum Ende des Prognosezeitraums den Wert 0.517 und hätte positive Folgen für die Schülerzahlen in der Einführungsphase (EF). Zur Erinnerung: Beim Übergang ins Schuljahr 2013/2014 lag die Durchgangsquote der KTG bei 0.48, im Folgejahr bei 0.46 und damit jeweils leicht unterhalb des modellhaft unterstellten Zielwertes.

In Tabelle 6-8 wird auf die Vorausberechnung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I verzichtet, weil diese mit den Prognosewerten aus Tabelle 6-7 identisch sind. Referiert werden daher nur die Ergebnisse für die Sekundarstufe II unter den beschriebenen Annahmen:

Tab. 6-8: Schülerzahlprognose für die Gesamtschule 2017/2018 – 2024/2025 - Dynamische Prognose nach letzter Eingangsquote (0.191) und erwartetem Anstieg der Durchgangsquote in die Oberstufe von 0.01 p.a. Nur Sekundarstufe II						
Schuljahr	Quote 10-EF	EF	Q1	Q2	Sek. II	Summe Sek. I + Sek. II
2017/18	0,447	98	97	75	271	1.247
2018/19	0,457	108	89	89	286	1.159
2019/20	0,467	67	97	81	246	1.118
2020/21	0,477	64	60	90	214	1.089
2021/22	0,487	77	58	55	190	1.052
2022/23	0,497	72	70	53	195	1.056
2023/24	0,507	70	65	64	198	1.055
2024/25	0,517	69	63	59	191	1.064

Ausweislich der vorstehenden Modellrechnung sind die Effekte einer erhöhten Durchgangsquote eher übersichtlich. Diese Maßnahme allein bringt keine signifikante Ausweitung der Jahrgangsstärken in der Oberstufe.

Es darf allerdings mit Blick die künftigen Seiteneinsteiger in die Oberstufe der KTG nicht übersehen werden, dass vom Schuljahr 2019/2020 die ersten Absolventen der strukturähnlichen PRIMUS-Schule in Oberstufen wechseln können. Wie viele sich davon für die Oberstufe der Gesamtschule entscheiden, ist nicht zuverlässig vorherzusagen. Eine Modellrechnung könnte so aussehen: Wenn zum Abschluss der Sekundarschulzeit 40 Prozent der PRIMUS-Schülerinnen und -Schüler die Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk erhalten und von diesen drei Viertel in die Oberstufe der KTG wechseln (andere könnten erfahrungsgemäß ein berufliches Gymnasium bevorzugen), kompensieren diese Zugänge weitgehend die ansonsten ab 2019/2020 zu erwartenden Einbußen. Nach der Zahl der Neuaufnahmen von 2013/2014 bis 2016/2017 könnten zwischen 21 und 28 zusätzliche Schülerinnen und Schüler in die Einführungsphase EF der Gesamtschule wechseln.

PRIMUS-Schule

Zur künftigen Entwicklung der PRIMUS-Schule liegen landesweit keine verlässlichen Bezugsdaten vor. Hilfsweise kann davon ausgegangen werden, dass dieses Angebot in Minden im Prognosezeitraum dreizügig fortbesteht.

6.3 Förderschule Kuhlenkampfschule

Auf der Grundlage des oben beschriebenen Strukturquotenverfahrens errechnen sich für die Förderschule Kuhlenkampfschule (Förderschwerpunkt Lernen) die nachstehenden Schülerzahlen für den Primar- und Sekundarbereich. Die Reichweite des Prognosezeitraums orientiert sich an der Prognose für Grundschulen und den vorliegenden Schülerzahlen der Kuhlenkampfschule aus dem Schuljahr 2015/2016. Sie führt daher bis zum Schuljahr 2021/2022.

Tab. 6-9: Schülerzahlprognose für die Förderschule Kuhlenkampfschule 2017/2018 – 2021/2022 Status-quo-Fortschreibung nach Strukturquotenverfahren					
Schuljahr	Strukturquote Primarstufe	Schülerzahl Primarstufe	Strukturquote Sek. I	Schülerzahl Sek. I	Summe
2017/18	0,73	21	3,63	145	166
2018/19	0,73	22	3,63	146	168
2019/20	0,73	21	3,63	147	168
2020/21	0,73	22	3,63	151	172
2021/22	0,73	22	3,63	152	173

Bei gleichbleibenden Strukturquoten in den beiden untersuchten Schulstufen verläuft die Schülerzahlentwicklung nach der Logik des Verfahrens parallel zum mutmaßlich stabilen Schüleraufkommen insgesamt. Für den Primarbereich errechnen sich durchgängig gut 20 Schülerinnen und Schüler, im Sekundarbereich könnte es zu einem leichten Zuwachs von knapp unter 15 Schülerinnen und Schüler kommen.

Variieren wir die Prognoseannahme modellhaft durch eine Absenkung der Strukturquote in der Sekundarstufe I, so verringert sich die Strukturquote bei einer jährlichen Einbuße von

0.2 von 3.63 auf 2.55. Diese Vorausberechnung ist natürlich mit großen Unsicherheiten behaftet.

Tab. 6-10: Schülerzahlprognose für die Förderschule Kuhlenkampschule 2016/2017 – 2021/2022
Dynamisierte Fortschreibung für die Sekundarstufe nach Strukturquotenverfahren

Schuljahr	Strukturquote Primarstufe	Schülerzahl Primarstufe	Strukturquote Sek. I	Schülerzahl Sek. I	Summe
2017/18	0,73	21	3,43	137	158
2018/19	0,73	22	3,23	130	151
2019/20	0,73	21	3,03	123	144
2020/21	0,73	22	2,83	117	139
2021/22	0,73	22	2,63	110	131

Würden sich die unterstellten Annahmen dennoch als zutreffend erweisen, verlöre die Kuhlenkampschule bis 2021/2022 in der Sekundarstufe I so viele Schülerinnen und Schüler, dass die Mindestgröße von 112 für eine eigenständige Förderschule Lernen knapp verfehlt wird. Zusammen mit der Primarstufe wären es am Ende des Prognosezeitraums 132 Schülerinnen und Schüler. Das liefe für die Kuhlenkampschule auf eine bedenkliche Unterschreitung der Mindestgröße von Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Lernen“ hinaus, die mit 144 vorgegeben ist.²¹

Durch die Beschulung von Schülerinnen und Schülern aus Hille, Petershagen und Porta Westfalica wird die Mindestschülerzahl im Schuljahr 2016/2017 weiterhin erreicht. Die öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen mit der Gemeinde Hille und der Stadt Porta Westfalica laufen zum 31.07.2017 aus. Der mit der Stadt Petershagen geschlossene Vertrag endet ebenfalls am 31.07.2017.

²¹ Vgl. Bezirksregierung Düsseldorf: Leitfaden Schulorganisation. Düsseldorf 2014. S. 19

6.4 Weiterbildungskolleg Weser-Kolleg

Aufgrund des Profils des Weiterbildungskollegs Weser-Kolleg ist eine verlässliche Prognose von Schülerzahlen nicht möglich.

7. Maßnahmeplanung

Die nachfolgenden Vorschläge zur Maßnahmeplanung für das allgemeinbildende Schulwesen in Minden beziehen sich auf die Schulstruktur als Kernaufgabe des Schulträgers sowie auf pädagogische Handlungsfelder, die im Wesentlichen in den Zuständigkeitsbereich der Schulaufsicht fallen. Hier steht es der Stadt Minden allerdings frei, Initiativen zu ergreifen und der Schulaufsicht Vorschläge zu unterbreiten.

Als Leitlinie für die künftige Schulentwicklung in Minden bietet sich die vom Arbeitskreis Schulentwicklungsplanung intensiv diskutierte und einmütig verabschiedete Präambel zur Schulentwicklungsplanung für die Sekundarstufen I und II an. Sie lautet:

„Bildung sichert Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche. Wer über eine gute Bildung verfügt, hat bessere Chancen im Leben. Ausgaben für Bildung sind Investitionen in die Standortqualität und damit in die Zukunft unserer Stadt.

Zielsetzung

Das Ziel der Schulentwicklungsplanung (SEP) für die Sekundarstufen I und II ist ein gerechtes, inklusives und integratives Bildungssystem für die Stadt Minden.

Es zeichnet sich durch bedarfsgerechte Zugänge und individuelle Förderung aus. Es ist in der Lage, flexibel auf die Anforderungen einer sich ständig verändernden modernen Gesellschaft und auf den Eltern- und Schülerwillen reagieren zu können.

Dazu bedarf es einer durchlässigen Schulstruktur mit kooperierenden Schulen, in denen sich alle Kinder wohlfühlen und gemäß ihren Möglichkeiten sowohl die bestmöglichen Leistungen als auch den höchstmöglichen Schulabschluss erreichen können. Die Stadt Minden schließt sich dabei der folgenden Aussage des „Schulpolitischen Konsens für Nordrhein-Westfalen“ vom 19. Juli 2011 an:

„Wir wollen, dass unsere Kinder und Jugendlichen mehr lernen und optimal gefördert werden, das gilt für berufsqualifizierende Bildungsgänge genauso wie für solche, die die Hochschulreife als Ziel haben. Dabei soll kein Kind überfordert, aber auch kein Kind unterfordert werden.“

Grundvoraussetzung dafür ist eine ineinandergreifende, ganzheitliche Schul- und Bildungslandschaft, die alle Abschlussoptionen und vielfältige Ganztagsangebote vorhält.

Alle weiterführenden Schulen müssen über ein ausreichendes Raumangebot, gute Ausstattung, Mittel für pädagogische Arbeit sowie über multiprofessionelle Teams verfügen. So kann eine zukunftssträchtige attraktive Schullandschaft in Minden entstehen, die von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und von der Gesellschaft akzeptiert wird.“

7.1 Folgen für die Schulstruktur

Nach erfolgter Neuordnung und offensichtlicher Konsolidierung des Grundschulangebotes in Minden bleibt die Struktur des Primarbereichs in diesem Schulentwicklungsplan unberücksichtigt. Gleichwohl zeigen die Zahlen, dass ein neuer Handlungsbedarf im Primarbereich besteht. Notwendige Maßnahmen, um ein ausreichendes Grundschulangebot vorzuhalten, müssen in einem neu aufgelegten Schulentwicklungsplan für die Primarstufe erarbeitet und beschlossen werden. Die als notwendig erachteten Modernisierungsmaßnahmen im Grundschulbereich werden künftig selbstverständlich ebenfalls Beachtung finden. (Vgl. hierzu die standortbezogenen Bewertungen im Anhang „Datenblätter Schulen in Minden“.)

Im Mittelpunkt dieses Schulentwicklungsplans steht das weiterführende Schulwesen in Minden. Hier ist die Ausgangssituation auch deshalb schwierig, weil über die vom Rat beschlossene auslaufende Auflösung der Ganztagshauptschule Todtenhausen die Bezirksregierung Detmold erst auf der Grundlage eines aktuellen Schulentwicklungsplans abschließend entscheiden will. Weil aber die schulrechtlichen Voraussetzungen für eine solche Entscheidung aus Sicht des Schulträgers Minden in vollem Umfang gegeben sind, wird unverändert von der Schließung der Ganztagshauptschule Todtenhausen ausgegangen. Eine solche Maßnahme wird auch vom Arbeitskreis SEP einvernehmlich befürwortet. Ausdruck dieses Meinungsbildes sind die gemeinsamen Überlegungen zur Standortplanung für

die anderen weiterführenden Schulen, die in keiner Variante von einer Weiterführung der Hauptschule ausgehen.

Zwei Gründe stehen bei der beabsichtigten Auflösung der Ganztags Hauptschule Todtenhausen im Vordergrund: Die originäre Nachfrage nach diesem Bildungsgang liegt im einstelligen Bereich und erreicht damit in der Eingangsklasse nicht einmal die Schülerzahlen für eine ausnahmsweise Weiterführung der Schule als einzügiges System. Es ist aus Sicht des Schulträgers problemlos möglich, die weniger als zehn verbliebenen Anmeldungen von überwiegend leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern in die PRIMUS-Schule oder in die Gesamtschule umzulenken. Sollte – wie beabsichtigt – an mindestens einer Realschule ein Hauptschulangebot nach § 132c Schulgesetz eingeführt werden, entfielen für Eltern das Risiko der vorzeitigen Abschulung in einen weniger anspruchsvollen Bildungsgang. Auch damit könnte bei den wenigen verbliebenen Eltern ein Motiv zur Wahl der Hauptschule entfallen.

Der Gesetzestext im Wortlaut:

**„§ 132c
Sicherung von Schullaufbahnen**

(1) Der Schulträger einer Realschule kann dort einen Bildungsgang ab Klasse 7 einrichten, der zu den Abschlüssen der Hauptschule (§ 14 Absatz 4) führt, insbesondere wenn eine öffentliche Hauptschule in der Gemeinde oder im Gebiet des Schulträgers im Sinne des § 78 Absatz 8 nicht vorhanden ist. Dies gilt als Änderung der Schule im Sinne des § 81 Absatz 2.

(2) Schülerinnen und Schüler in dem Bildungsgang gemäß Absatz 1 werden im Klassenverband mit Schülerinnen und Schülern des Bildungsgangs gemäß § 15 Absatz 1 unterrichtet; hierbei sind Formen innerer und äußerer Differenzierung möglich. § 15 Absatz 3 Satz 2 bleibt unberührt.“

Generell gilt, dass mit der Einführung eines Hauptschulangebotes von beiden Realschulen viel Druck genommen werden kann, Schülerinnen und Schüler vorzeitig an die Hauptschule abzugeben. Genau dies ist aber die Population, die der Hauptschule in der Vergangenheit maßgeblich zum Schülerzahlzuwachs in den aufsteigenden Jahrgangsstufen geführt hat.

Der Umstand, dass mit der Schließung der Ganztags Hauptschule Todtenhausen die letzte Hauptschule im Kreis Minden-Lübbecke aufgegeben wird, kann als Argument für die Weiterführung der Hauptschule nicht geltend gemacht werden. Gäbe es hier einen Bedarf, so müsste dies durch die Anmeldung auswärtiger Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck kommen,

Das ist jedoch nicht der Fall: Zum Schuljahr 2016/2017 verzeichnete die Hauptschule keine einzige Anmeldung aus benachbarten Kommunen. Das ist allerdings insofern erwartungskonform, als im Umfeld Mindens alle Schulträger inzwischen Schulen des längeren gemeinsamen Lernens vorhalten, die auch leistungsschwächeren Kindern offenstehen und den Besuch der kaum noch nachgefragten Hauptschule erübrigen, zumal wenn diese nur durch lange Schulwege erreicht werden kann.

In der Schulentwicklungsplanung bleiben die drei Gymnasien unberücksichtigt, weil hier von stabilen, möglicherweise auch leicht steigenden Schülerzahlen ausgegangen werden kann. Für den Status quo werden zwar leicht beengte, aber insgesamt noch auskömmliche schulräumliche Bedingungen berichtet. Die Belegung der Schulen orientiert sich dabei an einem Versorgungsbedarf von 12 Zügen. Sollten sich allerdings die Prognosen bewahrheiten, wonach künftig 13 bis 14 Gymnasialzüge unterzubringen sind, reicht der Raumbestand nicht mehr aus. Dann müssen – u. a. nach Kriterien der jeweiligen Nachfragen und der schulbaulichen Voraussetzungen – Erweiterungen des Schulraumbestandes vorgenommen werden. Das betrifft nicht nur den Bestand an allgemeinen Unterrichtsräumen, sondern im Hinblick auf die bevorstehende Einführung des Gemeinsamen Lernens vor allem auch Differenzierungsräume. Es sollte daher vorsorglich untersucht werden, an welchem der drei Gymnasialstandorte bauliche Erweiterungen am ehesten möglich sind.

In diesem Zusammenhang und auch im Hinblick auf mögliche (spätere) Auswirkungen der derzeit an Dynamik zunehmenden landesweiten Diskussion um die mögliche Wiedereinführung von G9 bzw. der Einführung einer flexiblen Schulzeit an den Gymnasien wird auch der Ausbau des „Hauses der Bildung“ am Königswall zusätzliche räumliche Ressourcen für die Innenstadt-Gymnasien schaffen.

Bei der Gesamtschule wird kein Handlungsbedarf gesehen, nachdem die Gründung der PRIMUS-Schule zu einer spürbaren Entlastung geführt hat und dennoch die wünschenswerte Sechszügigkeit aufrechterhalten werden konnte.

Was die Zukunft der Förderschule Kuhlenkampschule betrifft, so ist die Frage der künftigen Trägerschaft (Stadt oder Kreis) noch nicht entschieden. Vorsorglich wird im vorliegenden Schulentwicklungsplan von einer Fortführung der Förderschule als städtische Schule an ihrem bisherigen Standort ausgegangen.

Übrig bleiben Standortüberlegungen für die beiden Realschulen. Aus einer Vielzahl von Handlungsmöglichkeiten hat die Verwaltung diejenigen drei ausgewählt und einer eingehenden Prüfung unterzogen, die am ehesten realisierbar erscheinen. Bei allen baulichen Maßnahmen sollte nach einmütiger Auffassung im Arbeitskreis Schulentwicklungsplanung ein Versorgungsbedarf von mindestens drei Zügen bei jeder Realschule vorgehalten und die Möglichkeit der Nutzung als Ganztagschule sichergestellt werden. Zusammengefasst ergaben sich die folgenden Optionen:

Bestandsvariante I

- 3-zügiger Ausbau Standort Käthe-Kollwitz-Realschule mit Sporthalle
- 4-zügiger Ausbau Standort Freiherr-von-Vincke-Realschule

• *Bestandsvariante II*

- Standortwechsel Käthe-Kollwitz-Realschule zum Schulstandort Todtenhausen; Käthe-Kollwitz-Realschule dauerhaft 2-zügig
- 5-zügiger Ausbau Standort Freiherr-von-Vincke-Realschule

• *Neubau- und Bestandsvariante III*

- 4-zügiger Neubau Freiherr-von-Vincke-Realschule in unmittelbarer Nähe zum Altstandort (West-Campus)
- Umzug Käthe-Kollwitz-Realschule in Altstandort Freiherr-von-Vincke-Realschule

Diese drei Varianten waren Gegenstand umfassender Beratungen im Arbeitskreis Schulentwicklungsplanung. Zur bestmöglichen Objektivierung der Entscheidungsfindung im Sinne einer Empfehlung an den Ausschuss für Bildungsarbeit und die Stadtverordnetenversammlung orientierte sich der Arbeitskreis an nicht weniger als 18 Bewertungskriterien.

Ganztagsangebote

Der vorliegende Schulentwicklungsplan enthält mit Bedacht keine Aussagen weder zur Einführung zusätzlicher Ganztagsangebote noch zu bestimmten Organisationsformen des Ganztagsbetriebs (gebundene oder offene Form). Hier erfolgt lediglich die Feststellung, dass Ganztagsangebote – in welcher Form auch immer – von Eltern im Primar- und Sekundarbereich zunehmend stark nachgefragt werden. Diesem Bedarf trägt der Schulentwicklungsplan insofern Rechnung, dass bei allen künftigen Schulbaumaßnahmen im Bereich des Sekun-

darschulwesens die Option zur Einführung von Ganztagsangeboten gewahrt werden soll. Anders als bei Schulen des längeren gemeinsamen Lernens ist es bei Gymnasien und Realschulen letztlich Sache der jeweiligen Schulgemeinden, Ganztagsangebote zu beantragen und dabei auch über die die favorisierte Organisationsform zu entscheiden.

7.2 Folgen für pädagogische Handlungsfelder

Ein besonderes Augenmerk sollte den sogenannten Nahtstellen des Bildungswesens gewidmet werden, also den Übergängen in die jeweils höhere Stufe des Bildungswesens: Von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführenden Schulen und von der Sekundarstufe I in die sich anschließenden Bildungsgänge. Hier geht es in erster Linie um einen institutionalisierten Dialog der beteiligten Institutionen, zunächst um die Erwartung der Grundschulen an die Schulfähigkeit der aufzunehmenden Kinder (mit der Möglichkeit einer gezielteren Vorbereitung auf den Übergang ins Schulwesen).

Die für den weiteren Lebensweg wichtigste Nahtstelle ist der Wechsel von der Grundschule ins weiterführende Schulwesen. Fehlentscheidungen sind hier nur mühsam korrigierbar, weil sich nach dem Kenntnisstand der Schulforschung²² die Kompetenzzuwächse von Kindern gleicher sozialer Herkunft und Leistungsfähigkeit in den verschiedenen Bildungsgängen höchst unterschiedlich entwickeln. Es kommt also darauf an, vor allem diesen Übergang besonders sorgfältig zu gestalten. Nach dem Konzept der Auseinandersetzung mit Best-Practice-Beispielen könnte hier ein Erfahrungsaustausch mit anderen Schulträgern wie beispielsweise der Stadt Dortmund hilfreich sein.²³

Sitzenbleiben und vorzeitige Abschlüssen werden in den meisten weiterführenden Schulen nach wie vor als unvermeidbare Reaktionen auf Leistungsschwäche betrachtet. Doch nicht nur die in Nordrhein-Westfalen stark gesunkenen Zahlen bei der Versagenserlebnisse belegen, dass dies nicht zwingend sein muss. Auch Einzelschulen bemühen sich immer häufiger

²² Vgl. Baumert, J. u. a.: Schulumwelten – institutionelle Bedingungen des Lehrens und Lernens. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland. Opladen 2003 (Leske & Budrich). S. 261ff.

²³ Kontakt über das Schulamt der Stadt Dortmund (bnohte@stadtdo.de)

und erfolgreich darum, ihren Schülerinnen und Schülern solche frustrierenden Erfahrungen zu ersparen.²⁴ Es soll daher an dieser Stelle angeregt werden, durch Kontakte und Erfahrungsaustausch zwischen vergleichbaren Schulen nach Möglichkeiten zu suchen, Wiederholungen und Schulwechsel weitgehend zu vermeiden. Die Schulaufsicht bei der Bezirksregierung in Detmold oder beim MSW sollte in der Lage sein, Referenzschulen zu benennen.

Generell wäre vor dem Hintergrund der Erfahrungen zahlreicher Schulen in Deutschland allen weiterführenden Schulen in Minden zu empfehlen, sich an bundesweiten Schulwettbewerben zu beteiligen und sich damit auch um die Zuerkennung des Deutschen Schulpreises zu bewerben.

Die Datenanalyse hat ergeben, dass die Zugänge von Seiteneinsteigern in die Oberstufen der drei Mindener Gymnasien stark variieren. Dies könnte für die Gymnasien ein Anlass sein, untereinander zu klären, wie es zu diesen Abweichungen kommt. Im günstigsten Fall könnte eine Vereinbarung getroffen werden, mit der sich die Schulen darauf verständigen, sich verstärkt um die besonderen Lernvoraussetzungen der Übergänger vornehmlich aus Realschulen zu kümmern. Dies kann – selbstverständlich ohne Rechtsverbindlichkeit – auch als besonderes Profil eines einzelnen Gymnasiums ausgewiesen werden.

Auch die Durchgangspraxis in die Oberstufe der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule erscheint überprüfenswert. Der Vergleich mit den Durchschnittswerten des Landes Nordrhein-

²⁴ Der Vorschlag des Gutachters, in Gladbeck eine Hauptschule mit einem gemeinsamen Campus einer Realschule (Erich Kästner Realschule) aufzulösen und gleichzeitig ein Hauptschulangebot nach § 132c SchulG zu implementieren, lehnte die betreffende Realschule ab. In ihrer Stellungnahme hieß es dazu in der Selbstbeschreibung der Schule u. a.: „Zweimalige Nominierung für den Deutschen Schulpreis (In allen Qualitätsbereichen erhielt die EKR die Beurteilung „exzellent“, Dr. Wolfgang Wildfeuer am 11.05.2016.)“ – „Neben diesen Auszeichnungen und Besonderheiten spricht für eine nachhaltige Schulentwicklung, dass

- keine Schülerinnen und Schüler abgeschult werden.
- 75% aller Schülerinnen und Schüler den Abschluss FOR mit Qualifikation für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erhalten.
- aufgrund des schulinternen „Komm mit-Programms“ weitestgehend Sitzenbleiben verhindert wird.
- die Eltern für ihre Kinder eine Lernzeitgarantie erhalten (Es fällt kein Unterricht aus.)“ (Schreiben der Erich Kästner Realschule vom 20. Mai 2016) Kontakt: www.ekr-gladbeck.de

Westfalen zeigt eine eher niedrige Quote beim Wechsel von der Jahrgangsstufe 10 in die EF. Hier ist die Vermutung nicht ganz von der Hand zu weisen, dass die Gesamtschule für Seiteneinsteiger aus Realschulen hinter den Gymnasien zurücksteht. Das ist in Anbetracht der günstigen Anschlussfähigkeit für Realschulabsolventen (keine Wiederholung der Jahrgangsstufe 10, gleiche Alterskohorte in der EF) ein erstaunlicher Befund.

In seinen Vorgaben für die künftige Gestalt des weiterführenden Schulwesens hat der Arbeitskreis Schulentwicklungsplanung einmütig empfohlen, perspektivisch in allen weiterführenden Schulen auch die Möglichkeit der Einrichtung eines gebundenen Ganztagsbetriebs vorzunehmen, wenn baulich grundlegende Veränderungen an den Schulen vorgenommen werden. Dieser Vorgabe sollte der Schulträger unbedingt folgen – nicht als Anforderung an die Einzelschulen, entsprechende Organisationsformen einzurichten, sondern zur Vermeidung aufwendiger Nachbesserungen, sofern Eltern in steigender Zahl Ganztagsangebote nachfragen sollten.

8. Fazit

Die Ausgangsbedingungen für eine stabile Schullandschaft sind in Minden günstig. Aus den Geburtenzahlen lässt sich recht zuverlässig eine Konsolidierung des künftigen Schüleraufkommens ableiten, zudem erfreut sich die Stadt in den letzten Jahren (selbst bei Nichtberücksichtigung von Zuwanderern aus Osteuropa und von Flüchtlingen) einer positiven Wanderungsbilanz.

Minden hat Grundschulen zusammengefasst und damit die neuen Standorte gestärkt. Dennoch besteht aufgrund der aktuellen Schülerzahlentwicklung ein Handlungsbedarf für weitere substanzielle Eingriffe im Primarbereich.

Die Gymnasien und die Gesamtschule werden stark nachgefragt und gehören auch ihren jeweiligen Standorten zum gesicherten Bestandteil des kommunalen Bildungsangebotes. Bei den Realschulen zeichnet sich nach einer umzugsbedingten befristeten Schwächeperiode der Käthe-Kollwitz-Realschule eine solide Nachfrage leicht über dem Niveau des Landesdurchschnitts ab. Allerdings darf hier nicht übersehen werden, dass die starken Zugewinne zum Schuljahr 2016/2017 ein Einmal-Effekt sein dürften, weil sie darauf zurückzuführen

sind, dass keine Abweisungen angemeldeter Schülerinnen und Schüler in Richtung anderer weiterführender Schulen mehr möglich sind.

Das gilt in Sonderheit für die Ganztags Hauptschule in Todtenhausen, die ohne Schülerzugänge gegen den Willen der Eltern nicht mehr überlebensfähig ist und daher nach dem Willen des Schulträgers auslaufen sollte. Sollte die Praxis der Abschlüssen aus den Realschulen unverändert bleiben, ist die Einrichtung eines Hauptschul-Bildungsgangs ab Jahrgangsstufe 7 gem. § 132c SchulG an zumindest einer Realschule unumgänglich.

Eine in mehrfacher Hinsicht besondere Herausforderung stellt die Standortplanung für die beiden Realschulen dar. Einen Vorschlag dazu hat der Arbeitskreis Schulentwicklung nach ausgiebigen Prüfungen unterbreitet.

9. Schulorganisatorische Maßnahmen

In Kapitel 6 ist die Methodik zur Ermittlung der Prognosewerte sowohl für die Eingangsklassen der Sekundarstufe I als auch für die weiteren Jahrgangsstufen ausführlich dargestellt worden. Ein- und Auspendler sind ebenso wie Wiederholer und Seiteneinsteiger dabei berücksichtigt. Eine Berücksichtigung der Zuwanderung erfolgt in der Fortschreibung der um 3% erhöhten Prognosewerte bei den Grundschulen.

Auf der Grundlage der so ermittelten Fortschreibung der Schüler*innenzahl und der Verteilung auf die einzelnen Schulformen hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Minden in ihrer Sitzung am 24. November 2016 folgende konkrete Maßnahmen beschlossen:

1. Aufgrund der in den vergangenen Jahren gestiegenen Anmeldezahlen und der Prognosen zum Schulwahlverhalten werden vom Schuljahr 2017/18 an
 - a. die Freiherr-von-Vincke-Realschule 4-zügig und
 - b. die Käthe-Kollwitz-Realschule 3-zügig geführt.

Zur Sicherung der Kontinuität der Schullaufbahnen aller an den Realschulen aufgenommenen Schülerinnen und Schüler beabsichtigt die Stadt Minden nach Anhörung der betreffenden Schulen an beiden Realschulen gem. §132c SchulG einen Bildungsgang ab Klasse 7 einzurichten, der zu den Abschlüssen der Hauptschule führt.

2. Der Schulträger gewährleistet als Übergangslösung ein ausreichendes Raumangebot für die an diesen beiden Schulen bereits vorhandenen Mehrklassen sowie für die zukünftig zusätzlich aufgenommenen Klassen. Am Standort Rodenbeck wird dies mindestens bis zum Schuljahresende 2017/18 im Bestand ermöglicht, wenn der Jugendtreff „Westside“ ab Sommer 2017 übergangsweise auf dem Schulgelände in Containern untergebracht ist. An der Freiherr-von-Vincke-Realschule wird der zusätzliche Raumbedarf bis auf weiteres durch eine Containerlösung gedeckt.
3. Auf der Basis der um einen realistischen Zuwachs durch Zuwanderung ergänzten Prognosezahlen wird die Schulentwicklungsplanung für die weiterführenden Schulen fortgeführt, um zügig die Grundlagen für politische Entscheidungen über dauerhafte Schulbaulösungen (Neubau

und/oder Erweiterung vorhandener Standorte) zu schaffen. Unter Berücksichtigung möglicher Veränderungen der schulrechtlichen Vorgaben auf Landesebene erfolgt dazu insbesondere auch eine Ermittlung der schulräumlichen Bedarfe für die Gymnasien. Zugleich beginnt ab Anfang 2017 die Erarbeitung eines Schulentwicklungsplans für den Primarbereich.

4. Der Schulstandort Todtenhausen bleibt für die Unterbringung der auslaufenden Hauptschule sowie als mögliche Schulraumreserve für andere Schulen (z.B. in Bauphasen) mittelfristig weiter am Netz. Darüber hinaus beruft die Verwaltung im ersten Quartal 2017 einen Kreis aus Verwaltung, Orts- und Stadtpolitik und ortsrelevanten Akteuren ein, um gemeinsam ein Konzept für eine zukunftssichere Weiterentwicklung des Standortes zu erarbeiten, das dann mit bzw. nach dem Auslaufen der Hauptschule verbindlich umgesetzt wird.
5. Die Verwaltung wird beauftragt, die für die Umsetzung dieser Schulentwicklungsplanung notwendigen schulorganisatorischen Maßnahmen unverzüglich umzusetzen.

Anhang – Datenblätter Schulen in Minden

3.1.1 Grundschule Am Wiehen

Adresse: Schülerweg 14
32429 Minden (OT Häverstädt)

Baujahr Schule	2005-2007
Bauliche Zügigkeit	4
Baujahr Sporthalle	1955
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 12 x 24 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	363
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	82
Quote Offener Ganztag	69,7
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	28
Anzahl Klassenräume	16
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	4
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	8
Größe Mensa	60,35 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	bedingt
Besonderheiten: Zusammenschluss aus GS Dützen/Haddenhausen und GS Häverstädt/Bölhorst Seit vielen Jahren Erfahrungen im Gemeinsamen Unterricht	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, barrierearm, Mensa zu klein, Sporthallenkapazität nicht ausreichend, aber Mitnutzung der benachbarten Sporthalle der Käthe-Kollwitz-Realschule möglich	

3.1.2 Grundschule Bierpohlschule

Adresse: Bierpohlweg 51
32425 Minden (OT Nordstadt)

Baujahr Schule	1955 Erweiterung: 2007
Bauliche Zügigkeit	3
Baujahr Sporthalle	alt: 1955 neu: 2016/2017
Anzahl Sporthalleneinheiten	bisher 1 = 15 x 24 m zukünftig 1 = 15 x 27 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	301
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	71
Quote Offener Ganztag	62,1
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	0
Anzahl Klassenräume	12
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	3
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	2
Größe Mensa	63,34 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten:	
<p>Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerechter und inklusiver Ausbau fehlt, nicht barrierefrei Mensa zu klein Neue Sporthalle im Schuljahr 2016/2017</p>	

**3.1.3 Grundschule Cornelia-Funke-Schule
(PRIMUS-Schule siehe unter 3.2.5)**

Adresse: Olafstr. 2a
32423 Minden (OT Dankersen)

Baujahr Schule	siehe PRIMUS-Schule
Bauliche Zügigkeit	
Baujahr Sporthalle	
Anzahl Sporthalleneinheiten	
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	63
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	--
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	1
Anzahl Klassenräume	siehe PRIMUS-Schule
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	
Größe Mensa	
Bauliche Erweiterung möglich?	
Besonderheiten: Auslaufende Auflösung zum 31.07.2016	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: siehe PRIMUS-Schule	

3.1.4 Grundschule Dankersen-Leteln

Adresse: Mainstr. 20
32423 Minden (OT Dankersen)

Baujahr Schule	1915 Sanierung und Erweiterung: 2001 Container: 2013
Bauliche Zügigkeit	2
Baujahr Sporthalle	1970
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 10 x 18 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	191
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	49
Quote Offener Ganztag	69,1
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	1
Anzahl Klassenräume	8
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	2
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	4 (davon 2 sehr klein)
Größe Mensa	65,63 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Zusammenschluss aus GS Dankersen und GS Leteln ohne Container nicht ganztagsgerecht	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerechter und inklusiver Ausbau fehlt, teilweise barrierefrei Sporthalle sanierungsbedürftig	

3.1.5 Grundschule Domschule

Adresse: Immanuelstr. 2
32427 Minden (Innenstadt)

Baujahr Schule	1910 Umbau: 2015-2017
Bauliche Zügigkeit	4
Baujahr Sporthalle	1980
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 15 x 27 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	385
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	98
Quote Offener Ganztag	78,7
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	10
Anzahl Klassenräume	16
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	5 (nach Umbaumaßnahme)
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	9
Größe Mensa	185,00 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Katholische Bekenntnisschule	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerechter und inklusiver Ausbau findet derzeit statt (voraussichtlich bis Ende 2017), barrierefrei Sporthalle nicht ausreichend, deshalb Errichtung eines Kleinspielfeldes auf dem Schulgelände	

3.1.6 Grundschule Eine-Welt-Schule

Adresse: Fröbelstr. 5
32423 Minden (Innenstadt)

Baujahr Schule	1920 Sanierung: 1987
Baujahr Sporthalle	1955
Bauliche Zügigkeit	2
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 14 x 26 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	226
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	42
Quote Offener Ganzttag	100
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	13
Anzahl Klassenräume	8
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	4
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	8
Größe Mensa	159,62 m ² (3 Speiseräume)
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Seit vielen Jahren Erfahrungen als teilgebundene Ganztagschule	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, nicht barrierefrei Mensa zu klein	

3.1.7 Grundschule Hohenstaufenschule

Adresse: Kuhlenstr. 70
32427 Minden (OT Rodenbeck)

Baujahr Schule	1956/1957 Erweiterung: 1970 Sanierung: 2010 Erweiterung und Umbau: 2015/2016
Bauliche Zügigkeit	4
Baujahr Sporthalle	alt: 1960 neu: 2017/2018
Anzahl Sporthalleneinheiten	bisher 1 = 14 x 26 m zukünftig 2 = 20 x 36 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	395
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	96
Quote Offener Ganztag	75,7
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	1
Anzahl Klassenräume	16
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	4
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	8
Größe Mensa	92,01 m ² zzgl. Nutzung Foyer und MZR
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Entwicklung zum Stadtteilzentrum	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, barrierefrei Anbau in 2015, zur Zeit Sanierung des Altbaus, Neubau Sporthalle in 2017/2018	

3.1.8 Grundschule Kutenhausen

Adresse: Kutenhauser Dorfstr. 32
32425 Minden (OT Kutenhausen)

Baujahr Schule	1920 1. Erweiterung: 1995 2. Erweiterung: 2010
Bauliche Zügigkeit	2
Baujahr Sporthalle	1960
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 12 x 19 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	204
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	43
Quote Offener Ganztag	62,2
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	7
Anzahl Klassenräume	8
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	2
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	2
Größe Mensa	66,71 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten:	Zusammenschluss aus GS Stemmer und GS Kutenhausen
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität:	Nicht Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, aber barrierefrei Mensa zu klein

3.1.9 Grundschule Michael-Ende-Schule

Adresse: Königstr. 336
32427 Minden (OT Hahlen)

Baujahr Schule	2004/2005
Bauliche Zügigkeit	3
Baujahr Sporthalle	2004
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 15 x 27 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	264
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	58
Quote Offener Ganztag	84,8
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	30
Anzahl Klassenräume	12
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	3
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	6
Größe Mensa	59,06 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten: Zusammenschluss aus GS Hahlen und GS Rodenbeck Jahrgangsübergreifender Unterricht Jahrgänge 1 bis 3 Förderschwerpunkt Hören	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, aber nicht barrierefrei Mensa zu klein	

3.1.10 Grundschule Mosaik-Schule

Adresse: Bugenhagenstr. 13
32425 Minden (OT Bärenkämpfen)

Baujahr Schule	2008
Bauliche Zügigkeit	3
Baujahr Sporthalle	1982
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 15 x 27 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	237
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	47
Quote Offener Ganztag	51,5
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	52
Anzahl Klassenräume	12
Anzahl Fach- und Mehrzweckräume	3
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	6
Größe Mensa	54,98 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten: Zusammenschluss aus GS In den Bärenkämpfen und GS Minderheide Seit vielen Jahren Erfahrungen im Gemeinsamen Unterricht	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut, barrierefrei Mensa zu klein	

3.2.1 Ganztagshauptschule Todtenhausen

Adresse: Schulstr. 8
32425 Minden (OT Todtenhausen)

Baujahr Schule	1924 1. Erweiterung: 1959 2. Erweiterung: 2009
Bauliche Zügigkeit	2
Baujahr Sporthalle	1972
Anzahl Sporthalleinheiten	1 = 15 x 25 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	371
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	56
Gebundene Ganztagschule?	ja, erweitert
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	14
Anzahl Klassenräume	18
Anzahl Fachräume	8
Anzahl Mehrzweckräume	--
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	12
Größe Mensa	169,00 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Auslaufende Auflösung ab Schuljahr 2016/2017 beschlossen	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut	

3.2.2.1 Freiherr-von-Vincke-Realschule

Adresse: Zähringerallee 5
32427 Minden (OT Hahlen)

Baujahr Schule	1971 Erweiterung: 1993 Container: 2001 Sanierung: 2001-2006 Neubau Mensa: 2012/2013
Bauliche Zügigkeit	3
Baujahr Sporthalle	2006
Anzahl Sporthalleneinheiten	2 = 24 x 45 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	481
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	77
Gebundene Ganztagschule?	ja
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	18
Anzahl Klassenräume	18
Anzahl Fachräume	9
Anzahl Mehrzweckräume	--
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	2
Größe Mensa	216,50 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten:	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut	

3.2.2.2 Käthe-Kollwitz-Realschule

Adresse: Piwittskamp 38
32429 Minden (OT Rodenbeck)

Baujahr Schule	1966 Erweiterung: 1999
Bauliche Zügigkeit	2
Baujahr Sporthalle	1981
Anzahl Sporthalleneinheiten	3 = 27 x 45 m (in Häverstädt, zur Zeit nicht nutzbar)
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	341
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	85
Gebundene Ganztagschule?	nein
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	5
Anzahl Klassenräume	13
Anzahl Fachräume	9 + Schulküche
Anzahl Mehrzweckräume	--
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	--
Größe Mensa	47,74 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja, eingeschränkt
Besonderheiten: Naturwissenschaftliches Schulprofil	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut	

3.2.3.1 Besselgymnasium

Adresse: Hahler Str. 134
32427 Minden (OT Bärenkämpfen)

Baujahr Schule	1975 Erweiterung: 1998
Bauliche Zügigkeit	4
Baujahr Sporthalle	1. Halle: 1975 2. Halle: 2013/2014
Anzahl Sporthalleneinheiten	1. Halle: 3 = 27 x 45 m 2. Halle: 2 = 24 x 44 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	986
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	114
Gebundene Ganztagschule?	nein
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	5
Anzahl Klassenräume	38
Anzahl Fachräume	15
Anzahl Mehrzweckräume	1
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	3
Größe Mensa	162,63 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten: Landessportschule Bilingualer Zweig	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht ganztagsgerecht, inklusiver Ausbau im Aufbau, teilweise barrierefrei	

3.2.3.2 Herder-Gymnasium

Adresse: Brüningstr. 2
32427 Minden (Innenstadt)

Baujahr Schule	1905 1. Erweiterung: 1965 (B-Trakt) 2. Erweiterung: 2003 (C-Trakt)
Bauliche Zügigkeit	4
Baujahr Sporthalle	
Anzahl Sporthalleneinheiten	3 = 27 x 45 m (in Pöttcherhalle in fußläufiger Entfernung)
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	1.173
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	140
Gebundene Ganztagschule?	nein
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja, ab 2016/2017
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	4
Anzahl Klassenräume	40
Anzahl Fachräume	17
Anzahl Mehrzweckräume	2
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	3
Mensa vorhanden?	nein
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten:	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut	

3.2.3.3 Ratsgymnasium

Adresse: Königswall 28
32423 Minden (Innenstadt)

Baujahr Schule	1530 1. Erweiterung: 1971 2. Erweiterung: 1996/1997 3. Erweiterung: 2014/2015
Bauliche Zügigkeit	4
Baujahr Sporthalle	1. Halle (am Standort): 1974 2. Halle (Parkstraße OMZ): 2008
Anzahl Sporthalleneinheiten	1. Halle: 1 = 12 x 24 m 2. Halle: 2 = 24 x 44 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	887
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	115
Gebundene Ganztagschule?	ja
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	--
Anzahl Klassenräume	32
Anzahl Fachräume	15
Anzahl Mehrzweckräume	2
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	8 (davon 3 große)
Größe Mensa	358,90 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Kulturschule	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht aber noch nicht inklusiv ausgebaut	

3.2.4 Kurt-Tucholsky-Gesamtschule

Adresse: Königswall 10
32423 Minden (Innenstadt)

Baujahr Schule	1963 1. Erweiterung: (B, D, E) 1986 2. Erweiterung: (alte Mensa) 1989 Sanierung: (F) 1994 3. Erweiterung: (C) 1994 4. Erweiterung: (Mensa, Klassenhäuser, Verwaltung) 2007/2008 5. Erweiterung: (A) 2011
Bauliche Zügigkeit	6
Baujahr Sporthalle	2005 (Parkstraße OMZ)
Anzahl Sporthalleneinheiten	3 = 27 x 45 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	1.422 (davon 260 in KTG Dependance)
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	155
Gebundene Ganztagschule?	ja
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	127 (davon 7 in KTG Dependance)
Anzahl Klassenräume	36
Anzahl Fachräume	22
Anzahl Mehrzweckräume	1
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	18
Größe Mensa	578,07 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten: Kein Forum, aber die Mensa wird als Forum genutzt	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Ganztagsgerecht und inklusiv ausgebaut	

3.2.5 PRIMUS-Schule (Primarstufe und Sek. I)

Adresse: Olafstr. 5
32423 Minden (Dankersen)

Baujahr Schule	
a) Primarstufe	2006
b) Sek. I	1974 Sanierung und Erweiterung: 2010 Mensa: 2011
Bauliche Zügigkeit	3
Baujahr Sporthalle	1975 Sanierung 2010/2011
Anzahl Sporthalleneinheiten	3 = 27 x 45 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	435
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	62
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	73
Quote Offener Ganzttag (Jahrg. 1 – 3)	72,2
Gebundene Ganzttagsschule?	ja, ab Jahrgang 4
Schule des Gemeinsamen Lernens?	ja
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	14
Anzahl Klassenräume (Primarstufe/Sek. I)	28 (12/16)
Anzahl Fachräume (Primarstufe/Sek. I)	11 (3/8)
Anzahl Mehrzweckräume (Primarstufe/Sek. I)	3 (3/0)
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume (Primarstufe/Sek. I)	15 (6/9) in Sek. I davon 6 offene Arbeitsbereiche
Größe Mensa (Primarstufe/Sek. I)	60,33 m ² /215,73 m ²
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten: Schulversuch des längeren gemeinsamen Lernens im Aufbau Schule mit den Jahrgangsstufen 1 bis 10 (z. Zt. Jahrgänge 1 bis 8)	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht barrierefrei, ganztagsgerecht, es fehlen Klassenräume, die Verwaltungsräume sind nicht ausreichend	

3.3 Förderschule Kuhlenkampfschule

Adresse: Am Schäferfeld 20a
32425 Minden (Kuhlenkamp)

Baujahr Schule	1985
Bauliche Zügigkeit	2
Baujahr Sporthalle	1974
Anzahl Sporthalleneinheiten	1 = 12 x 24 m
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	212
Schülerzahl Jahrgang 1 (15.10.2015)	2
Schülerzahl Jahrgang 5 (15.10.2015)	23
Quote Offener Ganztags	30,9
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	212
Anzahl Klassenräume	20
Anzahl Fachräume	7
Anzahl Mehrzweckräume	2
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	3
Größe Mensa	179,96 m ² (= MZR)
Bauliche Erweiterung möglich?	ja
Besonderheiten: Der große Mehrzweckraum wird auch als Dorfgemeinschaftsraum genutzt.	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Teilweise ganztagsgerecht, nicht barrierefrei, es fehlen Differenzierungsräume	

3.4 Weser-Kolleg

Adresse: Martinikirchhof 6a
32423 Minden (Innenstadt)

Baujahr Schule	1836 (Gründung Schule 1973) Sanierung: 1976/1977
Bauliche Zügigkeit	--
Baujahr Sporthalle	--
Anzahl Sporthalleneinheiten	-- kein Sportunterricht
Schülerzahl gesamt (15.10.2015)	617
Schülerzahl 1. Semester (15.10.2015)	169
Schule des Gemeinsamen Lernens?	nein
Schülerzahl mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (15.10.2015)	--
Anzahl Klassenräume	11
Anzahl Fachräume	6
Anzahl Mehrzweckräume	--
Anzahl Gruppen- und Differenzierungsräume	1
Größe Mensa	--
Bauliche Erweiterung möglich?	nein
Besonderheiten: Bietet „Abi-Online“ an, es werden Räume außerhalb des Schulgebäudes mitgenutzt	
Allgemeine Einschätzung von Raumangebot und Raumqualität: Nicht inklusiv ausgebaut, nicht barrierefrei	